



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 08 114. Deutscher Ärztetag _ Kieler Woche
- 17 Profil geschärft _ Aus Bürgerinformation wird Patientenberatung
- 14 Arzt und Recht _ Wann darf ein Arzt Empfehlungen aussprechen?
- 18 Fortbildung _ Ärztliche Leichenschau als Blended-Learning-Seminar
- 44 Patientensicherheit _ Vermeidung der Doppeleinlage eines Intrauterin pessars



BUNT!

Wir bringen Farbe in Ihr Leben ...

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

ivd

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!



Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aekwl.de
Internet: www.aekwl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aekwl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Jürgen Gebhardt



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

PEFC
www.pefc.de

Die Ärztekammern müssen ins Gesetz!

Versorgungsstrukturgesetz: Referentenentwurf mit Tücken

Nur noch ein knappes halbes Jahr bis zur nächsten Gesundheitsreform! Der Zeitplan bis zum geplanten Inkrafttreten des Versorgungsstrukturgesetzes am 1. Januar 2012 ist eng, seit Anfang Juni liegt der Referentenentwurf vor. Ob sich am Ende im Gesetz noch alle Regelungen in der Form des derzeit aktuellen Entwurfs wiederfinden, ist fraglich. Denn es ist längst nicht alles Gold, was glänzen soll im neuen Gesetz.

Zum Beispiel bei der Bedarfsplanung: Dass das längst veraltete Planungsmodell von 1991 endlich abgeschafft wird, ist richtig. Die Bevölkerungszahl und die demografische Entwicklung müssen in künftige Planungen ebenso Eingang finden wie die Entwicklung der Morbidität. Wer aber soll das alles verantwortlich planen? Zwar soll die regionale Kompetenz gestärkt werden, doch fehlt im Gesetzentwurf nach wie vor neben den gesetzten Akteuren die explizite Beteiligung der Landesärztekammern bei dieser Aufgabe. Nur die nämlich haben als Vertretung aller Ärzte umfassend alle Versorgungssektoren neutral im Blick und vertreten damit auch das Interesse der Patienten an einer qualitativ hochwertigen, flächendeckenden Versorgung.

Die Rolle der Länder in der Bedarfsplanung würde nach dem Versorgungsstrukturgesetz hingegen gestärkt: Die Gesundheits- bzw. Sozialministerien würden künftig in den Landesausschüssen sitzen, könnten Beschlüsse beanstanden und sogar nach Beanstandung Pläne selbst erlassen. Aber soll die Planung der ambulanten Versorgung im Falle eines Falles wirklich allein der Politik überlassen werden?

Regionale Kompetenz soll auch die Honorarmissere im niedergelassenen Bereich lindern. Dass es für gleiche ärztliche Leistungen in der ganzen Bundesrepublik gleiches Honorar geben muss, leuchtet jedem ein – schließlich zahlen die Versicherten auch überall den gleichen Beitragssatz für diese Leistungen. Doch egal, wie der im Gesetzentwurf vorgesehene regionale Spielraum für die künftige Honorarverteilung am Ende aussieht: Auch das Versorgungsstrukturgesetz wirkt keine Gelddruckmaschine für die vertragsärztliche Honorierung an.

Auch an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung droht noch reichlich



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Ungemach. Mit dem neuen § 116b wird die „ambulante spezialärztliche Versorgung“ geschaffen. Diese Versorgung umfasst, so der Gesetzentwurf, „Diagnostik und Behandlung komplexer, schwer therapierbarer Krankheiten, die je nach Krankheit eine spezielle Qualifikation, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und besondere Ausstattungen erfordern“. Wer kann, der darf, lautet zukünftig die Devise – Krankenhäuser und niedergelassene Fachärzte stehen im Wettbewerb. Ob aber die Voraussetzungen und Bedingungen in diesem Wettbewerb tatsächlich für alle Beteiligten gleich sein werden, wie vom Gesetzentwurf intendiert, ist mehr als fraglich. Können die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, die teilnehmen dürften, ihr Recht überhaupt wahrnehmen, oder ist das Rennen bereits zugunsten der ungleich finanz- und investitionsstärkeren Kliniken mit „besonderen Ausstattungen“ gelaufen? Hier müssen die Bedingungen für eine friedliche Koexistenz von niedergelassenen Fachärzten und Kliniken geschaffen werden. Doch eine faire Balance herzustellen, wird ungemein schwierig, selbst wenn man im Krankenhausbereich auf persönliche statt auf Instituts-Ermächtigungen setzte.

Es ist also Vorsicht geboten – insbesondere, weil Veränderungen auf der Ebene der Patientenversorgung immer auch zurück in den Bereich der ärztlichen Aus- und Weiterbildung wirken. Die jedoch gilt es derzeit besonders zu stärken, um Nachwuchs für die kurative Versorgung zu gewinnen, und dabei kommt es auf den passenden Rahmen an. Bessere Rahmenbedingungen lassen sich per Gesetz schaffen – motivierter Ärztenachwuchs aber nicht.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 08 **114. Deutscher Ärztetag**
Kieler Woche
- 10 **Wahlen**
Neue Führungsspitze: Montgomery folgt Hoppe
- 13 **Palliativmedizin**
Ärztetag setzt auf ambulante Palliativversorgung

KAMMER AKTIV

- 16 **Kooperation mit Österreich**
Erfolgreicher Auftritt bei Jobmessen
- 17 **Aus Bürgerinformation wird Patientenberatung**
Einrichtung von ÄKWL und KVWL schärft ihr Profil
- 40 **Einladung zum 4. Westfälischen Ärztetag**
Patientenzentrierte Medizin im Team!

ARZT UND RECHT

- 14 **Aktuelle Entscheidung des Bundesgerichtshofs**
Wann darf ein Arzt Empfehlungen aussprechen?

FORTBILDUNG

- 18 **Ärztliche Leichenschau als Blended-Learning-Seminar**
Erstes Seminar unter Einsatz virtueller Leichenschauen
- 19 **Zertifizierung von Veranstaltungen**
Neuer Online-Antrag
- 20 **Wiedereinsteiger-Seminar**
Gut gerüstet zurück in den Arztberuf

VARIA

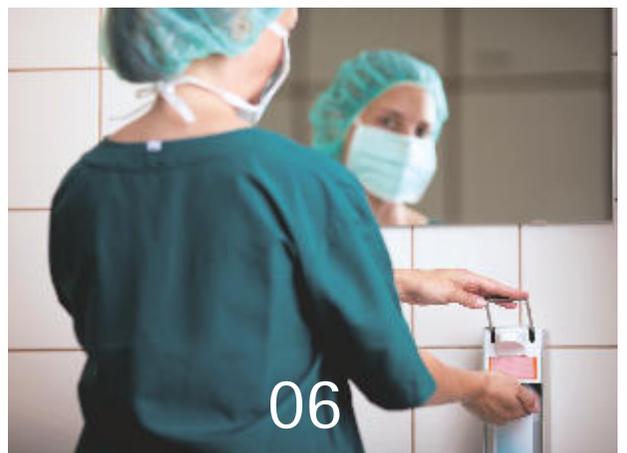
- 41 **Betriebliche Altersversorgung für MFA**
Arbeitgeberzuschuss um 10 Euro erhöht
- 42 **Patientenzufriedenheit**
„Letztlich hängt es an der Beziehung zweier Menschen“

PATIENTENSICHERHEIT

- 44 **Aus der Arbeit der Gutachterkommission**
Vermeidung der Doppeleinlage eines Intrauterinpressars

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 21 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL**
- 46 **Persönliches**
- 49 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



EXAMENSFEIER AN DER WESTFÄLISCHEN WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

Voller Energie und Tatendrang dem ärztlichen Berufsweg zuwenden

Die Biochemikerin und Nobelpreisträgerin Gerty Theresa Cori hat sie als Namensgeberin durch Vorlesungen, Kurse und Seminare begleitet – jetzt wenden sich die Absolventen des Studiengangs Humanmedizin voller Energie und Tatendrang ihrem ärztlichen Berufsweg zu. Mit einer Examensfeier verabschiedete die Westfälische Wilhelms-Universität

(WWU) Münster am 13. Mai die jungen Medizinerinnen und Mediziner des „Gerty Theresa Cori“-Semesters. „Zu diesem schönen Anlass wünsche ich Ihnen persönlich ganz viel Glück und Erfolg!“, gratulierte Dr. Rudolf Kaiser, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Sie können sich glücklich schätzen, einen der schönsten Berufe, wenn

nicht sogar den schönsten Beruf gewählt zu haben, den es gibt!“ Dr. Kaiser lud die Absolventen auch ein, sich zukünftig in der ärztlichen Selbstverwaltung zu engagieren. „Wir brauchen Sie, die junge Ärztegeneration, hier! Bringen Sie frischen Wind in den ärztlichen Berufsstand und in die hiesige Versorgungslandschaft!“



Mit einer Examensfeier verabschiedete die Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster ihr „Gerty Theresa Cori“-Semester. Foto: WWU

KOORDINIERUNGSSTELLE AUS- UND WEITERBILDUNG

Und wie sieht Ihr Weg durch die Weiterbildung aus?

Seit 2009 ist die „**Koordinierungsstelle Aus- und Weiterbildung**“ (KoStA) zentrale Anlaufstelle für Studierende, Absolventen, Ärztinnen und Ärzte, Weiterbildungsbeauftragte und Weiterbildungsstätten, die an einer Facharzt-Weiterbildung interessiert sind.

Was bietet die Koordinierungsstelle?

- Information zur Weiterbildung in den einzelnen Fachgebieten und zu Förderprogrammen der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin
- Koordination und Organisation der Förderung der Weiterbildung

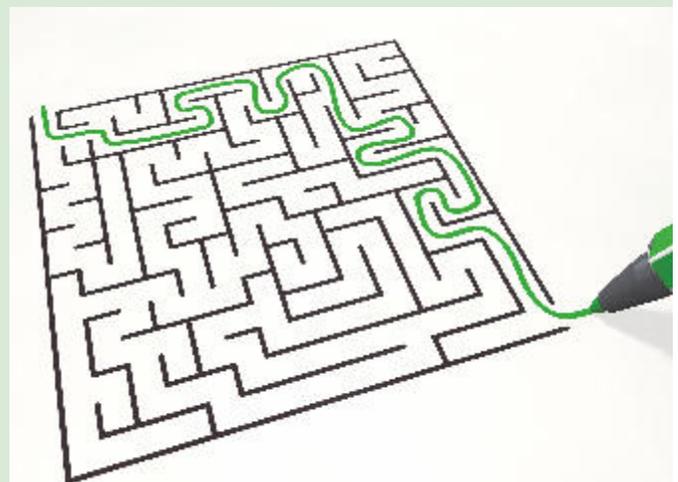
- Aktive Unterstützung durch individuelle Weiterbildungslösungen auf Basis der Weiterbildungsordnung

- Aktuelle Listen der zur Weiterbildung befugten Ärztinnen und Ärzte

- Beratung für Wiedereinsteiger und/oder Umsteiger

- Stellenbörse (Allgemeinmedizin und andere Fachgebiete)

- Hilfestellung bei der Gründung und Ausgestaltung von Weiterbildungsverbänden



©fotolia.de/bluedesign

Weitere Informationen beim Ressort Aus- und Weiterbildung der ÄKWL:

Lydia Weber 0251 929-2324
 Bettina Köhler, Sachgebietsleiterin, 0251 929-2307
 Birgit Grätz 0251 929-2302, Susanne Lassak 0251 929-2334
 Bernhard Schulte, Ressortleiter, 0251 929-2300
 oder per E-Mail unter KoStA@akwl.de



INFEKTOLOGIE AKTUELL

Hygienegesetz: verbesserter Schutz vor Krankenhausinfektionen

Am 09. Juni 2011 hat der Bundestag den Gesetzentwurf zum „Schutz vor Krankenhausinfektionen“ angenommen. Mit dem Gesetz soll die Zahl der nosokomialen Infektionen, insbesondere mit resistenten Erregern, unter anderem durch bessere Einhaltung von Hygieneregeln und eine sachgerechte Verordnung von Antibiotika sowie die Berücksichtigung von sektorenübergreifenden Präventionsansätzen gesenkt werden. Qualität und Transparenz der Hygiene in medizinischen Einrichtungen sollen vereinheitlicht, vergleichbar und gestärkt werden.

Der von der Bundesregierung vorgelegte Entwurf für das Krankenhaushygienegesetz sieht vor, über eine Änderung des Infektionsschutzgesetzes die Bundesländer zu verpflichten, Krankenhaushygieneverordnungen zu erlassen. Außerdem werden dem Entwurf zufolge die Leiter von Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen dazu verpflichtet, bei der Prävention von nosokomialen Infektionen die Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) einzuhalten. Leiter von Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen sollen dazu verpflichtet werden, nosokomiale Infektionen zu vermeiden. Die Maßnahmen müssen dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechen. Dies gilt als erfüllt, wenn die Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention und der Kommission Antiinfektive Resistenzlage und Therapie (ART) beachtet werden. Letztere wird neu am Robert Koch-Institut (RKI) eingerichtet. Das Krankenhaushygienegesetz wird im Sommer 2011 in Kraft treten.

Geregelt werden soll außerdem, wie künftig die ambulante Sanierung von Patienten vergütet wird, die mit einem Methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus* besiedelt sind. Bis zum 31. Oktober 2011 soll es dazu eine Einigung geben. Nach dem Gesetzentwurf erhält darüber hinaus der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) den Auftrag, die Hygiene zum Thema der sektorenübergreifenden Qualitätssicherung zu machen. Der G-BA soll bis Ende 2012 entsprechende Indikatoren festlegen.

Durch Verbesserungen im Infektionsschutz können 20 bis 30 Prozent der für Deutschland geschätzten 400.000 bis 600.000 Krankenhausinfektionen und daraus resultierende Behandlungskosten vermieden werden. Das heißt, dass ca. 80.000 bis 180.000 nosokomiale Infektionen pro Jahr potentiell vermeidbar wären und damit verbunden zwischen 1500 bis 4500 vermutlich vermeidbare Todesfälle. (Quelle: P. Gastmeier, F. Brunkhorst, M. Schrappe, W. Kern, C. Geffers. Wie viele nosokomiale Infektionen sind vermeidbar? Dtsch Med Wochenschr 2010; 135: S. 91 bis 93).

Nordrhein-Westfalen hat bereits 1989 eine Krankenhaushygieneverordnung erlassen, die 2010 aktualisiert wurde. NRW nimmt damit eine Vorreiterrolle unter den Bundesländern ein. Bisher gibt es nur in sieben Ländern eine solche Verordnung. In NRW ist festgelegt, dass der Krankenhausträger verpflichtet ist, alle erforderlichen Maßnahmen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Krankenhausinfektionen zu treffen. Dazu gehören u. a. die Bildung einer Hygienekommission, die Beschäftigung von Hygienefachkräften und die Bestellung von hygienebeauftragten Ärzten. Die wichtigste Veränderung in der novellierten Fassung der Verordnung ist die Ermittlung des Bedarfs an Hygienefachkräften. Sie erfolgt in Anlehnung an die aktuelle Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) „Personelle und organisatorische Voraussetzungen zur Prävention nosokomialer Infektionen“ (Bundesgesundheitsbl 2009 52:951–962 DOI 10.1007/s00103-009-0929-y Online publiziert: 20. August 2009 ©Springer-Verlag 2009) nicht mehr nach der Bettenzahl, sondern auf der Basis einer Risikobewertung im Hinblick auf die Infektionsgefährdung.

Die nordrhein-westfälische Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Barbara Steffens, hat im Januar 2011 der Presse einen Aktionsplan Hygiene vorgestellt. Mit diesem Maßnahmenplan soll der Schutz der



Hygiene im Krankenhaus – neue Regelungen dazu enthält das Krankenhaushygienegesetz, das im Sommer in Kraft treten soll.

Foto: Fotolia.de/contrastwerkstatt

Menschen vor Krankheitserregern verbessert und der Kampf gegen die Ausbreitung resistenter Keime nachhaltig gestärkt werden. Die Maßnahmen umfassen verstärkte Fort- und Weiterbildung zur Hygiene und zum Umgang mit Antibiotika für medizinisches Personal, Aufklärungskampagnen für die Bevölkerung, die Förderung von Qualitätsnetzwerken zur Bekämpfung multiresistenter Erreger und den Ausbau der Surveillance von resistenten Erregern.

Der Aktionsplan soll schrittweise mit allen Beteiligten des Gesundheitswesens umgesetzt werden. Die Landesgesundheitskonferenz im Dezember dieses Jahres wird sich mit dem Thema Hygiene befassen und eine gemeinsame EntschlieÙung dazu verabschieden.

■ Ansprechpartner im LIGA.NRW zum Thema Krankenhaushygiene ist Dr. Inka Daniels-Haardt, inka.daniels-haardt@liga.nrw.de.

INFEKTOLOGIE AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Die Beiträge stammen aus dem Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (LIGA.NRW).

ORGANSPENDE-VERANSTALTUNG



Informierten zum Thema Organspende (v. l.): Prof. Dr. Hartmut Schmidt (Universitätsklinikum Münster), Dieter Kemmerling (No panic for organic), Dr. Rudolf Kaiser und Robert Gödecke (Lions Club Landois Münster). Foto: Lions Club

Sag ja zur Organspende

Eine musikalische Zeitreise durch die Beatgeschichte erlebten die Besucher am 22. Mai im Ärztehaus Münster: „Sag ja zur Organspende“ war die Botschaft der Veranstaltung, die die „Dandys“ musikalisch verkündeten. Der Lions Club Landois Münster hatte zum Informationsfrühschoppen eingeladen, um das Thema Organspende verstärkt in den Blickpunkt zu stellen.

„Noch immer warten 12.000 Menschen auf ein Spenderorgan“, verdeutlichte Dr. Rudolf Kaiser, Präsident des Lions-Clubs Landois Münster und Vorstandsmitglied der Ärz-

tekammer Westfalen-Lippe, den Zustand in Deutschland. Prof. Dr. Hartmut Schmidt, Transplantationsbeauftragter des Universitätsklinikums Münster, informierte über den Ablauf und die medizinischen Voraussetzungen sowohl für den Bereich Organspende als auch Organtransplantation.

„Wir wollen mit Kunst und Kultur auf das Thema aufmerksam machen“, betonte Dieter Kemmerling, Initiator von „No panic for organic“ und selbst lebertransplantiert. Mehr Informationen zur Initiative: www.nopanicfororganic.de

FORTBILDUNGS-JUBILÄUM IN RECKLINGHAUSEN:

50. Chirurgisch-Pathologische Konferenz

„Eufinger wird 50“ – die nach ihrem Mentor Prof. Dr. Dr. Harald Eufinger, Chefarzt der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgischen Klinik am Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen, benannte Veranstaltung feiert goldenes Jubiläum: Am 20. Juli 2011 findet zum 50. Mal die „Chirurgisch-Pathologische Konferenz“ in Recklinghausen statt. Die interdisziplinäre Fortbildung richtet sich an im Kopf-Hals-Bereich tätige Ärztinnen und Ärzte. In einer Stunde werden sechs bis acht Erkrankungsfälle thematisch zusammengefasst vorgestellt. Anamnestiche Aspekte, Befunddaten von Vorbehandlungen, selbst

erstellte diagnostische Daten und die daraus folgende Diagnose werden vorgetragen, gefolgt von der Schilderung der Therapie, die – wenn möglich – mit Bildmaterial anschaulich gemacht wird. Danach folgt die Sicherung der Diagnose durch den Pathologen Prof. Dr. Walter Wierich.

Die Veranstaltung findet im Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen statt. Nähere Informationen: Sekretariat Prof. Dr. Dr. Harald Eufinger, Tel. 02361 56-3500 (Frau Uhlenbruch).

HARTMANNBUND IN NRW:

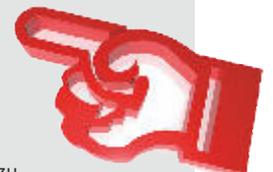
Gemeinsame Delegiertentagung

Im Mai luden die Vorsitzenden des Hartmannbundes in NRW Angelika Haus (Nordrhein) und Dr. Klaus Reinhardt (Westfalen-Lippe) zur gemeinsamen Delegiertentagung in Münster ein. Die Versammlung verabschiedete Resolutionen unter anderem zu den Themen Bürgerversicherung, Freiberuflichkeit, Kostenerstattung, Bedarfsplanung, Arbeitszeitverstöße und Tariffragen. Einigkeit bestand darin, dass im Hinblick auf die zukünftige Versorgung nach wie vor dringender politischer Handlungsbedarf bestehe. Dies sei nach Auffassung der Ärzteschaft sowohl für die Aus- und Weiterbildung des Berufsstandes erforderlich als auch hinsichtlich der strukturellen Bedingungen für niedergelassene und im Krankenhaus tätige Ärztinnen und Ärzte. Es müssten Anreize gesetzt werden, damit überhaupt ausreichend Absolventen des Medizinstudiums in die Patientenversorgung einträten. Arbeitszeitverstöße, Nichtumsetzung von Tarifverträgen, Überregulierungen und Einschränkungen der ärztlichen Freiberuflichkeit seien nicht tolerabel.

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Actos®, Compectact®, Tandemact® (Pioglitazon-haltige Arzneimittel)
- Rote-Hand-Brief zu Vectibix® (Panitumumab)
- Rote-Hand-Brief zu Thalidomide Celgene(TM) (Thalidomid)





Kieler Woche

114. Deutscher Ärztetag: Ende einer Ära – gefälliger Minister – neue Führungsspitze

von Volker Heiliger, ÄKWL

Der 114. Deutsche Ärztetag in Kiel war zum einen geprägt vom Ende einer Ära, zum anderen vom jungen Entstehen einer neuen Vertrauenskultur zwischen Ärzteschaft und Politik. Der eine, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, ging nach zwölf Jahren an der Spitze der Bundesärztekammer, er kandidierte nicht mehr bei den turnusmäßigen Präsidiumswahlen. Der andere, Daniel Bahr, kam nach 19 Tagen im Amt des Bundesgesundheitsministers, um seine gesundheitspolitische Sicht der Dinge darzustellen. Beide sprachen von einer neuen Kultur des Miteinanders und einem neu entstandenen gegenseitigen Vertrauen.

Über die „neue Dialogkultur mit dem Bundesministerium für Gesundheit, die Offenheit, mit der wir jetzt endlich über die Probleme reden können“ sei er besonders froh, sagte BÄK-Präsident Hoppe bei der Eröffnung des Kieler Ärztetages. Das sei nicht immer so gewesen. „Jahrelang haben wir unter dem Vorwurf der Über-, Unter- und Fehlvorsorgung gelitten. Immer wieder wurde Programmmedizin als Lösung proklamiert. Es wurde budgetiert, durchökonomisiert und administriert, weit über die Schmerzgrenzen auch von uns Ärzten hinaus. Es gab per Regierungsdekret keinen Ärztemangel, keine Überstunden und keine Ressourcenbegrenzung. Der freiberufliche Arzt war erklärtes Feindbild staatsmedizinischer Doktrin.“ Die atmosphärische Verbesserung führte Hoppe auch auf den Protest der Ärzte zurück. „Wir Ärzte waren aufgestanden und hatten der Politik die gelbe Karte gezeigt: Ein weiter so, nicht mit uns! Mit dieser ärztlichen Solidarität über alle Sektorengrenzen hinweg haben wir uns gesellschaftspolitisch neu positioniert. Wir haben den Sprung vom Einzelkämpfer zum Teamplayer geschafft.“

Der neue FDP-Minister traf also gut zwei Wochen nach Amtsamtritt im hohen Norden des Landes auf eine eher wohlwollende Ärzteschaft – auch das war nicht immer so. In seiner Rede musste Daniel Bahr nicht auf Konfrontation gehen, vielmehr blieben seine Ausführungen eher gefällig. Was er sagte, traf den Nerv der ärztlichen Zuhörer. Bahr sprach davon, als Minister die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, „damit die Ärzte ihre ethischen Ansprüche auch umsetzen können“. Dafür sei eine „Kultur des Vertrauens und der Anerkennung“ ebenso notwendig wie „eine Gesundheitspolitik, die Verlässlichkeit und Stabilität gewährleistet“. Das Gesundheitswesen müsse dem Menschen dienen. Die Grundsätze dafür: weniger staatliche Direktiven, mehr Freiheit. Der Wechsel an der Spitze des BMG werde keinen Bruch im Vergleich zu den Positionen seines Amtsvorgängers Rösler nach sich ziehen. Bahr versprach Kontinuität in der Kooperation zwischen Politik und Ärzteschaft sowie den Ärzten bessere Arbeitsbedingungen



Begegnung beim Deutschen Ärztetag in Kiel: Für Daniel Bahr war es der erste Ärztetag als Bundesgesundheitsminister, für Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe der letzte als Bundesärztekammer-Präsident.

Fotos: Gebhardt

und eine Reform des Honorarsystems, das dann einfacher sei und bessere Verdienstmöglichkeiten biete.

Dieses Versprechen nahm BÄK-Präsident Hoppe auf, als er die Reform der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) als „dringend“ bezeichnete. „Zu lange schon bietet die GOÄ keine wirkliche Rechtssicherheit mehr und zu lange schon werden wir wegen der notwendigen Interpretationen und Analogbestimmungen in eine kriminelle Ecke gestellt“, kritisierte Hoppe. Die BÄK habe nach jahrelanger Vorarbeit hierfür einen betriebswirtschaftlich sauber durchkalkulierten Vorschlag gemacht. „Wir brauchen die Reform der Gebührenordnung jetzt, in dieser Legislaturperiode, auf der Basis unseres Vorschlags und ohne Öffnungsklausel“, forderte er. Die von der Bundesregierung vorgelegten Pläne für ein sogenanntes Versorgungsstrukturgesetz begrüßte Hoppe in seiner Eröffnungsrede grundsätzlich. „Wir finden dort Ideen wieder, die zukunftsfähig sind.“

Auch für weitreichendere Reformen im Kampf gegen den grassierenden Ärztemangel in Deutschland sprach sich Hoppe aus. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die schlechten Arbeitsbedingungen, unter denen Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis ihrer täglichen Arbeit nachgehen müssten. „Zu oft noch sind Familie und Beruf nicht miteinander vereinbar. Und immer noch treibt der Bürokratielärm selbst hartgesottene Ärzte frühzeitig aus der Niederlassung.“

„Nur wenn wir die richtigen Fragen stellen, haben wir die Chance, von einer Verwaltung staatlich verordneten Mangels wieder mehr zur Selbstgestaltung unseres Berufsstandes zu gelangen“, sagte der Präsident der gastgebenden Ärztekammer Schleswig-Holstein, Dr. Franz-Joseph Bartmann. Nach der feierlichen Eröffnung des 114. Deutschen Ärztetages widmete sich das Ärzteparlament in seinen Arbeitssitzungen einem umfassenden Themenkatalog mit genau diesen aktuellen Fragen des derzeitigen Gesundheitswesens:

So untermauerte das Plenum die zuvor von Prof. Hoppe

aufgestellte Forderung nach einer schnellen GOÄ-Reform. Hoppe rief die Koalition auf, die Reform der amtlichen Gebührenordnung für Ärzte schnell auf den Weg zu bringen und noch in dieser Legislaturperiode zu implementieren. Das Leistungsverzeichnis sei veraltet. Zudem sei eine Anpassung an die Kostenentwicklung erforderlich. „Seit 1983 wurde der Punktwert der GOÄ um 14 Prozent angehoben – der Anstieg der Verbraucherpreise betrug im Vergleichszeitraum demgegenüber rund 70 Prozent“, konstatierten die Delegierten des Ärztetages in ihrem Beschluss. Grundlage der GOÄ-Novelle soll ein entsprechendes Konzept der Bundesärztekammer sein. Unter Einbeziehung von rund 160 verschiedenen Berufsverbänden und Fachgesellschaften hatte die BÄK einen umfassenden Vorschlag für eine neue GOÄ erarbeitet.

GOÄ – Reform der Gebührenordnung jetzt und ohne Öffnungsklausel

In einem weiteren Beschluss forderte das Ärzteparlament, auf die Einführung einer Öffnungsklausel in der GOÄ zu verzichten. Die Klausel würde es ermöglichen, dass ärztliche Leistungen außerhalb der staatlich geregelten Gebührenordnungen auf Grundlage von Separatverträgen zwischen Privatversicherern und Ärzten abgerechnet werden können. Dies würde zu einem existenzgefährdenden und qualitätssenkenden Preiswettbewerb führen. „Ferner birgt die Öffnungsklausel die Gefahr einer tendenziellen Verschlechterung der

Neue Führungsspitze: Montgomery folgt Hoppe

Der 114. Deutsche Ärztetag in Kiel hat ein neues Präsidium gewählt sowie weitere Vorstandsämter besetzt. Neuer Präsident der Bundesärztekammer ist Dr. Frank Ulrich Montgomery. Der 59-jährige Radiologe aus Hamburg tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe an, der nach zwölf Jahren als Präsident der Bundesärztekammer nicht mehr für dieses Amt kandidierte. Dr. Montgomery ist Präsident der Ärztekammer Hamburg und seit 1986 Oberarzt am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Montgomery kündigte vor dem Ärzteparlament an, für eine Verbesserung der materiellen Grundlagen ärztlicher Tätigkeit in Klinik und Praxis sowie für bessere Arbeitsbedingungen für Ärzte kämpfen zu wollen. „Wir brauchen jetzt Arbeitsbedingungen, unter denen Familie und Job miteinander vereinbar sind. Und wir müssen endlich den bürokratischen Wildwuchs beseitigen, um den Weg wieder frei zu machen für Arzt und Patient“, so Montgomery. Als vordringliche Aufgabe bezeichnete Montgomery die Novellierung der ärztlichen Gebührenordnung. „Wir brauchen endlich die Reform der GOÄ. Und zwar noch in dieser Legislaturperiode, ohne Öffnungsklausel und auf der Basis des von der BÄK vorgelegten betriebswirtschaftlich durchkalkulierten Vorschlags.“ Die Ärzteschaft werde sich aber auch in die parlamentarischen Beratungen des Versorgungsstrukturgesetzes einbringen.

Montgomery sprach sich zudem für eine stärkere Einbindung ärztlicher Verbände in die Arbeit der Bundesärztekammer aus. „Wir müssen die Kommunikation und die Partizipation ärztlicher Organisationen verbessern. Wir müssen schneller entscheiden können, aber auf der Grundlage einer breiteren Basis. Wir müssen unsere Präsenz im politischen Raum



Der Vorstand der Bundesärztekammer: Hamburgs Kammerpräsident Dr. Frank Ulrich Montgomery (3. v. l.) ist nun auch Präsident der Bundesärztekammer.

stärken und die Taktung unserer Entscheidungen erhöhen“, sagte Montgomery.

Zur Vize-Präsidentin der Bundesärztekammer hat der Ärztetag Dr. Martina Wenker gewählt. Die Fachärztin für Innere Medizin ist Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen und seit 1992 Oberärztin im Kreiskrankenhaus Diekholzen. Ebenfalls zum Vize-Präsident der Bundesärztekammer wurde Dr. Max Kaplan, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Bayern, gewählt. Der 58-Jährige ist seit 2010 Präsident der Bayerischen Landesärztekammer und Vorsitzender der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin. Dr. Kaplan ist seit 2007 Mitglied im Vorstand der Bundesärztekammer. Er ist seit 1985 als Landarzt in Pfaffenhausen und als Notarzt tätig.

Der Deutsche Ärztetag hat auch über die Besetzung der beiden „weiteren“ Vorstands-

ämter entschieden. Diese sind Ärztinnen und Ärzten vorbehalten, die nicht einer Ärztekammer vorstehen und damit nicht automatisch Mitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer sind. In den Vorstand wiedergewählt wurde Rudolf Henke. Der 56-jährige Oberarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie am St.-Antonius-Hospital Eschweiler ist seit 2007 Bundesvorsitzender des Marburger Bundes. Henke ist bereits seit 1995 Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer. Neu in den Vorstand der Bundesärztekammer wurde Dr. Ellen Lundershausen gewählt. Die Fachärztin für HNO-Heilkunde aus Erfurt ist seit 2007 Vize-Präsidentin der Landesärztekammer Thüringen.

Der bisherige Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, wurde von den Delegierten zum Ehrenpräsidenten der BÄK und des Deutschen Ärztetages ernannt.

ärztlichen Versorgungssituation, da die Patienten nur ausgewählte Vertragsärzte aufsuchen dürfen, was gerade in ländlichen Gebieten zu weiten Wegen führen dürfte“, heißt es in dem Beschluss des Ärztetages.

Präimplantationsdiagnostik – für eine begrenzte Zulassung

Der Ärztetag in Kiel hat sich für eine Zulassung der Präimplantationsdiagnostik (PID) in engen Grenzen und unter kontrollierten Verfahrensvoraussetzungen ausgesprochen. Die

Delegierten unterstützten damit ein Memorandum zur PID, das eine gemeinsame Arbeitsgruppe des Vorstandes der Bundesärztekammer und des Wissenschaftlichen Beirats der BÄK erarbeitet hatte. Das Papier zeigt medizinische, ethische sowie rechtliche Argumente für eine begrenzte Zulassung des Verfahrens auf. Demnach sollte es Ziel des Indikationsmodells sein, Paaren mit hohem genetischen Risiko zu einer Schwangerschaft mit einem von dieser genetischen Erkrankung unbelasteten Embryo zu verhelfen. Nach Auffassung des Ärztetages ist die In-vitro-Befruchtung mit

PID unter Gesichtspunkten der Zumutbarkeit für die Frau und des Entwicklungsstandes des vorgeburtlichen Lebens in bestimmten Fällen ethisch weniger problematisch als eine Pränataldiagnostik mit nachfolgendem Schwangerschaftsabbruch. Dabei sollte die PID allenfalls Paaren angeboten werden dürfen, für deren Nachkommen ein hohes Risiko einer familiär bekannten und schwerwiegenden, genetisch bedingten Erkrankung besteht. Keine Indikationen für die PID dürfen insbesondere Geschlechtsbestimmungen ohne Krankheitsbezug, Alter der Eltern und Maßnahmen der

KOMMENTAR

Wieder stärker einmischen

von Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Der Ärztetag in Kiel hat entschieden: Der Kollege Dr. Frank-Ulrich Montgomery wird gemeinsam mit seinen beiden Vertretern Dr. Martina Wenker und Dr. Max Kaplan die Geschichte der Bundesärztekammer in den kommenden Jahren lenken. Das Votum der Delegierten sollte die neue Führungsspitze der BÄK darin stärken, die Interessen der deutschen Ärzteschaft gegenüber allen Beteiligten im Gesundheitswesen entschieden und engagiert vertreten zu können. Der Deutsche Ärztetag als höchstes Gremium der Ärzteschaft hat seine neue Spitze gewählt und möge ihr zukünftig auch folgen und sie unterstützen. Das wünsche ich den Gewählten.

Ich gratuliere auch auf diesem Wege nochmals allen drei Gewählten ebenso wie den zwei zusätzlichen Mitgliedern des BÄK-Vorstandes und wünsche Ihnen zukünftig viel Glück und Erfolg.

Es ist wichtig, dass sich die BÄK als Vertretung aller Ärzte wieder stärker in die Entscheidungen und Planungen der Gesundheitsversorgung einmischt. Der ärztlichen Selbstverwaltung müssen wir eine gewichtigere und unüberhörbare Stimme in der Politik verleihen. Dabei muss sich natürlich der gesamte Vorstand der Bundesärztekammer engagieren. Ich selbst werde dies weiterhin gerne tun und versuchen, meinen Beitrag zu einer erfolgreichen Berufspolitik für die Kolleginnen und Kollegen in den Kliniken und Praxen zu leisten.

assistierten Reproduktion im Allgemeinen sein. Der Ärztetag hob hervor, dass nur der Gesetzgeber legitimiert sei, das menschliche Leben elementar berührende Fragen verbindlich zu regeln. „Gestattet der Gesetzgeber die PID in engen Grenzen, wird die Ärzteschaft an einer verantwortungsbewussten Umsetzung – so wie sie in ihrem Memorandum zur Präimplantationsdiagnostik skizziert ist – nicht zuletzt im Interesse einer optimalen Versorgung und Behandlung der betroffenen Paare umsichtig mitwirken“, heißt es in dem Beschluss des Ärzteparlamentes.

Organspende: Informations- und Selbstbestimmungslösung mit Erklärungspflicht

In Deutschland warten 12.000 Menschen auf ein Spenderorgan. Jeden Tag sterben drei Patienten, weil nicht rechtzeitig ein passendes Organ zur Verfügung steht. Um die Zahl der Spenderorgane zu erhöhen, hat sich der Ärztetag in Kiel dafür ausgesprochen, die Information der Bevölkerung über die Möglichkeiten der Organspende und der Transplantationsmedizin zu intensivieren. Ziel müsse es sein, dass möglichst viele Bürger ihre Bereitschaft für eine Organ- und eine Gewebespende erklären. Dabei müsse das Selbstbestimmungsrecht der Bürger gewahrt bleiben. „Wird dieses Recht nicht zu Lebzeiten wahrgenommen und liegt somit keine Erklärung vor, können dem Verstorbenen unter Ermittlung des mutmaßlichen Willens durch Einbeziehung der Angehörigen, Organe und/oder Gewebe entnommen werden“, heißt es in dem Beschluss des Ärztetages.

Die Delegierten folgten damit dem Vorschlag der Ständigen Kommission Organtransplantation der Bundesärztekammer, die das sogenannte „Modell einer Informations- und Selbstbestimmungslösung mit Erklärungspflicht“ entwickelt hat. Der Ärztetag betonte, dass diese Regelung die positiven Aspekte sowohl der derzeit geltenden Zustimmungslösung wie auch der sogenannten Widerspruchslösung, bei der nicht spendebereite Bürger einer Organentnahme aktiv widersprechen müssen, konstruktiv aufgreift und zusammenführt. Das Konzept soll nun von der Bundesärztekammer konkretisiert und in die anstehenden parlamentarischen Beratungen des Bundestages über eine Novellierung des Transplantationsgesetzes eingebracht werden.

Keine ärztliche Hilfe zur Selbsttötung

„Ärztinnen und Ärzte haben Sterbenden unter Wahrung ihrer Würde und unter Achtung ihres Willens beizustehen. Es ist ihnen verboten, Patienten auf deren Verlangen zu töten. Sie dürfen keine Hilfe zur Selbsttötung leisten.“ Der Ärztetag hat diese Neuformulierung der (Muster-)Berufsordnung (MBO) beschlossen, um Ärztinnen und Ärzten mehr Orientierung im Umgang mit sterbenden Menschen zu geben. In der bislang geltenden Berufsordnung war ein ausdrückliches Verbot der ärztlichen Suizidbegleitung nicht enthalten. Bislang hieß es, Ärztinnen und Ärzte seien verpflichtet, auf lebensverlängernde Maßnahmen nur dann zu

verzichten, wenn ein Hinausschieben des unvermeidbaren Todes für die sterbende Person lediglich eine unzumutbare Verlängerung des Leidens bedeutet. Die Neufassung des Paragraph 16 der MBO soll für mehr Klarheit sorgen. Der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, hatte bereits im Vorfeld des Ärztetages erklärt, dass mit der Neuformulierung der MBO für jeden klar sein soll, dass Ärzte keinen Suizid unterstützen dürfen. Künftig müsse und könne man die Vorgaben nicht mehr interpretieren.

Versorgungsstrukturgesetz – Ärztetag fordert Korrekturen

Das Ärzteparlament hat schnelle gesetzliche Regelungen gefordert, um den fortschreitenden Ärztemangel in Deutschland zu bekämpfen. Wegen der zunehmenden Engpässe in der Versorgung müsse die Politik unverzüglich Maßnahmen zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung ergreifen. Auch die Attraktivität des Arztberufes müsse gesteigert werden. Die Delegierten begrüßten das Vorhaben der Koalition, mit dem Versorgungsstrukturgesetz dem Ärztemangel entgegenzutreten zu wollen. Der Ärztetag hob hervor, dass in den Gesetzesplänen zahlreiche Vorschläge der Ärzteschaft berücksichtigt würden. Kritik äußerten die Delegierten an den Regelungen für die Bedarfsplanung. Sie forderten, die Bedarfsplanung nach Verhältniszahlen in der ambulanten Versorgung anzuheben.

Die Delegierten sprachen sich für eine sektorübergreifende Versorgungsplanung aus, bei der die Ärztekammern beteiligt werden müssten. Diese seien das zentrale Bindeglied zwischen allen Ebenen der ärztlichen Versorgung, da sie als einzige Institution den Berufsweg der Ärztinnen und Ärzte über alle Versorgungsbereiche hinweg begleiteten, so das Ärzteparlament. Sie forderten zudem eine stärkere Einbeziehung der Ärztekammern bei den geplanten Maßnahmen zur Förderung der Allgemeinmedizin und allgemein zur Steigerung der Attraktivität kurativ ärztlicher Tätigkeit. Auch bei der künftigen Ausgestaltung des Medizinstudiums ist nach Ansicht des Ärztetages eine stärkere Beteiligung der Ärzteschaft erforderlich.

Scharfe Kritik äußerten die Delegierten an den Entscheidungsstrukturen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), dem wichtigsten Beschlussorgan der Selbstverwaltungspartner im Gesundheitswesen. „Die Beschlussfassung

des G-BA wird durch den geschlossenen Block auf der Krankenkassen-Seite dominiert.“ Um der Expertise der Ärzteschaft mehr Gehör zu verschaffen, forderte der Deutsche Ärztetag eine stimmberechtigte Beteiligung der Bundesärztekammer im Plenum des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Eine weitere Änderung bezieht sich auf sogenannte individuelle Gesundheitsleistungen. Ärzte müssen künftig ihre Patienten vor einer Behandlung schriftlich über die Höhe der Kosten informieren, die erkennbar nicht von der Krankenversicherung oder einem anderen Kostenträger erstattet werden.

ben werden. Von dieser Möglichkeit machten die Fakultäten bisher jedoch nur unzureichend Gebrauch.

Die Delegierten begründeten ihren Beschluss damit, dass ein formalisiertes Verfahren, wie es von der Stiftung für Hochschulzulassung durchgeführt wird, den individuellen Fähigkeiten eines Bewerbers nicht gerecht werden könne. Die Fokussierung auf Schulnoten sei zu einseitig und sollte nicht das einzige Merkmal für die Eignung zum Arztberuf darstellen. Neben kognitiven Fähigkeiten seien in besonderer Weise auch soziale und empathische Kompetenzen notwendig. Bei der Studienplatzvergabe sollten auch vor Studienbeginn abgeleistete Praktika, ein freiwilliges soziales Engagement oder eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung viel stärker als bisher berücksichtigt werden. Über individuelle Eignungsgespräche könnten die Universitäten Zugangskriterien über die Abiturnote und die Wartezeit hinaus berücksichtigen.

Eckpunkte zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung

Der Ärztetag hat vor drohenden Versorgungsengpässen in der hausärztlichen Versorgung gewarnt. Die Delegierten forderten, die Rahmenbedingungen für Hausärzte zu verbessern. Umfragen zufolge lassen sich mehr als 80 Prozent der Hausärzte dort nieder, wo sie studiert haben. Doch ist die Allgemeinmedizin an den Universitäten nicht ausreichend repräsentiert. Die Bundesländer müssten deshalb zeitnah an jeder medizinischen Fakultät einen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin einrichten, forderten die Delegierten des Ärztetages. Damit soll das Interesse von Medizinstudierenden für die hausärztliche Versorgung geweckt werden. Angesichts der Unterschiede zwischen den Universitäten bei der Vergütung für akkreditierte Lehrpraxen müssten bundeseinheitliche Regelungen vereinbart werden.

Finanzielle Anreize und die Entwicklung neuer Arbeits- und Niederlassungsmodelle würden dazu beitragen, die hausärztliche Versorgung flächendeckend sicherzustellen. Als mögliche Maßnahmen forderte der Ärztetag Niederlassungsberatungen, Ansiedlungsunterstützung sowie mehr Kindergartenplätze und andere Betreuungsangebote. Vor allem die Länder und Kommunen seien hier in der Pflicht, eine angemessene Infrastruktur für junge niederlassungswillige Ärzte zu schaffen.



Zur Abstimmung, bitte: Die westfälisch-lippischen Delegierten – hier Prof. Dr. Dietrich Paravicini, Dr. Hans-Albert Gehle und Dr. Ulrike Beiteke – hatten an den Sitzungstagen über zahlreiche Anträge abzustimmen.

(Muster-)Berufsordnung angepasst

Der Ärztetag stimmte in Kiel auch einer umfassenden Novellierung der ärztlichen Berufsordnung zu. „Wir haben die Berufsordnung unter anderem an eine geänderte Rechtsprechung angepasst und die Vorgaben zu den ärztlichen Berufspflichten durch eine Neustrukturierung justizierbar gemacht“, begründete Dr. Udo Wolter, Vorsitzender des Ausschusses „Berufsordnung“ der Bundesärztekammer und Präsident der Landesärztekammer Brandenburg, die Novelle.

Geändert wurde unter anderem die Regelung zur ärztlichen Aufklärung von Patienten. Ärzte sind dazu verpflichtet, ihre Patienten vor einer Behandlung aufzuklären. Nach der neugefassten MBO sollen Ärzte ihren Patienten, so weit dies möglich ist, nach dieser Aufklärung ausreichend Bedenkzeit einräumen. „Damit wollen wir vor allem bei den Schönheitsoperationen, die medizinisch nicht notwendig sind, sicherstellen, dass Patienten einen vorgesehenen Eingriff noch einmal abwägen können“, sagte Wolter.

Außerdem schiebt die neue Berufsordnung sogenannten Anwendungsbeobachtungen, die zur Verdeckung unzulässiger Zuwendungen durchgeführt werden, einen Riegel vor. Künftig muss die Vergütung den Leistungen entsprechen, die Ärzte für „Hersteller oder Erbringer von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln oder Medizinprodukte erbringen. Verträge über solche Zusammenschlüsse sind schriftlich abzuschließen und sollen der zuständigen Ärztekammer vorgelegt werden“, heißt es in der (Muster-)Berufsordnung.

Zulassung zum Medizinstudium flexibler gestalten

Die Auswahl der Studienbewerber im Fach Medizin muss flexibler gestaltet werden. Dies forderten die Delegierten des 114. Deutschen Ärztetages. Die Bundesärztekammer solle zudem die medizinischen Fakultäten in die Pflicht nehmen, ihre jetzt schon vorhandenen Möglichkeiten bei der Vergabe der Studienplätze sinnvoller zu nutzen als bisher. Bis zu 60 Prozent der Studienplätze in der Medizin könnten direkt über die Universitäten verge-

Ärztetag setzt auf ambulante Palliativversorgung

Westfälisch-lippische Initiative betont die Bedeutung vernetzter Versorgungsstrukturen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Der Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen stand im Fokus der Beratungen des Ärztetages über die künftige Ausgestaltung der Palliativmedizin. Eine Initiative aus der Ärztekammer Westfalen-Lippe gab entscheidende Impulse, dass auch der Deutsche Ärztetag sich nun klar für eine vernetzte ambulante palliativmedizinische Versorgung einsetzt – ein Modell, das in Westfalen längst erfolgreich ist.

Palliativversorgung ist zu wenig bekannt

In einer einstimmig verabschiedeten Entschlieung stellte der Ärztetag fest, dass die palliativmedizinische Versorgung noch längst nicht überall in Deutschland verfügbar oder auch nur bekannt sei. Nach wie vor würden viele Menschen nicht von palliativmedizinischen Angeboten erreicht. Doch die Mehrzahl der Schwerkranken und Sterbenden möchte in dieser Lebensphase in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben, von ihrer Familie betreut, unterstützt von Pflegediensten und von ihrem Hausarzt behandelt werden. Dies könne im Rahmen einer vernetzten ambulanten Palliativversorgung gewährleistet werden, wenn sie flächendeckend angeboten würde.

Ambulante Versorgung beim Handlungsbedarf ganz oben

Die ambulante Palliativversorgung steht deshalb beim Handlungsbedarf ganz oben: Allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) erlaube, so der Ärztetag, eine gute Behandlung und Pflege, ein geringer Anteil Patienten benötige eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV).

Wechsel zwischen Versorgungsbereichen muss möglich sein

Der Ärztetag forderte den flächendeckenden Ausbau einer vernetzten ambulanten Palliativversorgung. Die westfälisch-lippische Initiative zur Weiterentwicklung der Palliativmedizin stellte dabei klar, dass für eine individuelle adäquate Versorgung des Patienten in Abhängigkeit vom aktuellen Krankheitsge-

schehen ein Wechsel zwischen den einzelnen Versorgungsbereichen (AAPV/SAPV) möglich sein müsse. Eine klare Trennung der AAPV und der SAPV sei auf Grund der Erfahrungen in der Praxis – auch im Sinne der Patienten – nicht umsetzbar und führe zu zahlreichen Konflikten. Es würden ökonomische Anreize für eine nicht den tatsächlichen Patientenbedürfnissen entsprechende Versorgung gesetzt.

Eine verbesserte Organisation und Vergütung seien sowohl für die allgemeine wie auch für die spezialisierte palliativmedizinische Versorgung erforderlich. Zudem kritisierte der Ärztetag, dass die Umsetzung einer SAPV für die Leistungserbringer aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen in hohem Maß defizitär sei. „Nach Ansicht des Deutschen Ärztetages ist der Gesetzgeber gefordert, eine qualitativ hochwertige allgemeine ambulante Palliativversorgung zu ermöglichen sowie bei der spezialisierten Versorgung auf kassenübergreifende Verträge anstelle des Wettbewerbs zu setzen oder eine integrierte palliativmedizinische Versorgung (SAPV und AAPV) in einer gemeinsamen Vertragsform zu fördern“, hieß es in der Entschlieung des Ärztetages.

Bundesweites Monitoring erforderlich

Auf Initiative insbesondere aus der Ärztekammer Westfalen-Lippe forderte der Ärztetag den Vorstand der Bundesärztekammer zudem auf, durch ein Gremium die Entwicklung der palliativmedizinischen Versorgung regelmäßig zu beobachten. Der Ärztetag forderte überdies einen Ausbau von Lehrstühlen für Palliativmedizin an den medizinischen Fakultäten, damit künftig jeder Arzt mit den Grundlagen der Palliativmedizin vertraut ist. Zu den wesentlichen Aspekten des Curriculums gehörten unter anderem Symptomkontrolle, ethische Aspekte und die Arbeit in multiprofessionellen Teams und in institutionellen Netzwerken. Auch müssten stationäre palliativmedizinische Versorgungsstrukturen weiter ausgebaut werden.

KOMMENTAR

Den richtigen Akzent gesetzt

von Dr. Klaus Reinhardt, Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Überall verfügbar und überall von hoher Qualität – so müsste die palliativmedizinische Versorgung in Deutschland aussehen. Weil sie davon aber noch weit entfernt ist, war es gut, dass der



Dr. Klaus Reinhardt

Deutsche Ärztetag in Kiel die palliativmedizinische Versorgung in Deutschland zu seinem Anliegen gemacht hat. Wenn auch zunächst strittig war, wie die Palliativmedizinische Versorgung am besten voran gebracht wird: In seiner Einschätzung der Lage hat der Ärztetag am Ende die richtigen Akzente gesetzt. Denn der Versorgung in der Fläche ist mit punktuellen, hochspezialisierten Versorgungseinrichtungen wenig geholfen. Der Ärztetag setzt deshalb auf vernetzte Strukturen und stützt die allgemeine ambulante palliativmedizinische Versorgung, die bei Bedarf den Übergang zu spezialisierten Angeboten schaffen kann. Das ist realistisch, verspricht Erfolg und kann bereits in der Versorgungsrealität besichtigt werden: Mit der Vernetzung von allgemeinen und spezialisierten palliativmedizinischen Diensten gibt es bei uns in Westfalen-Lippe gute Erfahrungen – die ambulante Palliativversorgung in Westfalen-Lippe kann Vorbild für die ganze Bundesrepublik sein.

Wann darf ein Arzt Empfehlungen aussprechen?

Bundesgerichtshof stellt strenge Grundsätze auf

von Bertram F. Koch, Justiziar der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Mit Urteil vom 13.01.2011 (Az.: I ZR 11/08) hat der Bundesgerichtshof — bemerkenswert deutlich zu der Frage Stellung bezogen, ob und unter welchen Voraussetzungen man Patienten an andere „Leistungserbringer“ im Gesundheitswesen verweisen darf. Darüber hinaus hat das Gericht Feststellungen getroffen, unter welchen Voraussetzungen eine Beteiligung an Unternehmen anderer „Leistungserbringer“ erlaubt ist. Die Entscheidung überrascht den Kenner der Rechtsmaterie nicht. Sie wird allerdings zu einem Umdenken vermutlich bei vielen Ärztinnen und Ärzten führen (müssen).

Sachverhalt

Eine Hörgeräteakustikmeisterin hatte einen niedergelassenen HNO-Arzt u. a. auf Unterlassung und Schadensersatz in Anspruch genommen. Sie behauptete, der Arzt verweise regelmäßig und ohne hinreichenden Grund Patienten mit Verordnungen an eine Filiale der „f. AG“. Die Klägerin monierte zudem, dass der HNO-Arzt bzw. Angehörige für ihn als Aktionär an der „f. AG“ beteiligt sei bzw. seien. Diese Behauptungen hatte sie durch die Ergebnisse von ihr initiierten Testbesuchen von Patienten belegt.

Der HNO-Arzt behauptete, Informationen über Möglichkeiten einer Hörgeräteversorgung nur auf ausdrücklichen Wunsch der Patienten zu erteilen und überdies sachliche Gründe anzuführen, um den Patienten eine objektive Entscheidung zu ermöglichen. Dabei weise er auf die jeweiligen Hörgeräteakustikbetriebe hin. Bei Nachfragen hinsichtlich der Kosten empfehle er die „f. AG“, weil diese in der Regel kostengünstiger und zudem die Versorgungsqualität gesichert sei. Auch wegen der Möglichkeit des verkürzten Versorgungsweges sprächen medizinische Gründe für die „f. AG“.

Das Landgericht gab der Klage teilweise statt, das Berufungsgericht wies sie u. a. aus prozessualen Gründen ab. Der BGH hat das Urteil teilweise aufgehoben und zur erneuten Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen.

Entscheidungsgründe

Arzt darf nicht von sich aus Empfehlungen geben! Der BGH hat unmissverständlich klargestellt, dass ein Arzt nicht von sich aus Empfehlungen aussprechen darf. Nur wenn der Patient selbst um eine Empfehlung bittet, etwa weil er keinen geeigneten „Leistungserbringer“ kennt, ist es dem Arzt nach Ansicht des BGH erlaubt, dem Patienten einen Anbieter zu empfehlen. Frage der Patient gezielt (auch) nach einer kostengünstigen Versorgung, sei es dem Arzt nicht verwehrt, den nach nachprüfbar und aussagekräftigen Erfahrungen preiswertesten Anbieter zu empfehlen. Dem stehe es gleich, wenn der Arzt seine Empfehlung ausspricht, nachdem der Patient die Frage, ob ihm ein geeigneter „Leistungserbringer“ bekannt sei, verneint oder antwortet, die ihm bekannten „Leistungserbringer“ nicht beauftragen zu wollen, und den Arzt dann um eine Empfehlung bittet. Nur so werde – so das Gericht – verhindert, dass dem Patienten aufgrund der Autorität des Arztes ein „Leistungserbringer“ aufgedrängt wird.

Zum Normzweck des § 34 Abs. 5 Berufsordnung hat sich der BGH eindeutig positioniert. Dieser besteht darin, die unbeeinflusste Wahlfreiheit des Patienten in Bezug auf Gesundheitsdienstleister zu gewährleisten. Der Zweck der Norm sei schon dann beeinträchtigt, wenn der Arzt den Patienten nur von sich aus einen bestimmten Erbringer gesundheitlicher Leistungen nahelegt oder empfiehlt, z. B. durch Plakate, Flyer, Visitenkarten und Gutscheine.

Auch zu der immer wieder Diskussionen auslösenden Frage, wann ein „hinreichender Grund“ im Sinne von § 34 Abs. 5 Berufsordnung vorliegt, hat sich der BGH eindeutig geäußert. Nach der bisherigen Rechtsprechung konnte sich ein solcher Grund aus der Qualität der Versorgung, aus der Vermeidung von Wegen bei gehbehinderten Personen oder z. B. auch deshalb ergeben, weil Patienten schlechte Erfahrungen bei einem bestimmten Anbieter gemacht hatten. Der BGH hat jetzt hervorgehoben, dass allein die größere Bequemlichkeit eines bestimmten Versor-

AUSZUG AUS DER BERUFSORDNUNG

§ 34

Verordnungen, Empfehlungen und Begutachtung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln

...

- (5) Es ist nicht gestattet, Patientinnen oder Patienten ohne hinreichenden Grund an bestimmte Apotheken, Geschäfte oder Anbieter von gesundheitlichen Leistungen zu verweisen.

gungsweges kein „hinreichender Grund“ für eine Empfehlung ist, es sei denn, der Patient ist gehbehindert. Ferner wurde klargestellt, dass die Versorgungsqualität im Einzelfall nur dann einen „hinreichenden Grund“ darstellen kann, wenn die Verweisung aus Sicht des Arztes aufgrund der speziellen Bedürfnisse des einzelnen Patienten besondere Vorteile in der Versorgungsqualität bietet. Eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einem „Leistungserbringer“ reicht daher als genereller Grund ohne Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse des Patienten im jeweiligen Einzelfall nicht aus. Ungeachtet dessen müsse – so das Gericht – eine ins Auge gefasste Empfehlung selbstverständlich immer medizinisch notwendig sein.

Ist eine Beteiligung an Unternehmen zulässig?

Der BGH hat bei der Zurückweisung des Rechtsstreits an die Vorinstanz das Berufungsgericht angewiesen, bei der erneuten

Sinne von § 34 Abs. 5 Berufsordnung zuzuführen und hierfür ein Entgelt erhält. Ein Arzt dürfe nämlich – so das Gericht weiter – die gesamte Behandlung einschließlich etwaiger Empfehlungen von „Leistungserbringern“ allein an im Interesse des Patienten liegenden medizinischen Erwägungen ausrichten.

Da ein „Vorteil“ auch ein Gewinn oder eine sonstige Einnahme aus einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung sein könne, sei es für die Beurteilung eines berufsrechtlichen Verstoßes maßgeblich, ob die Verweisung kausal für einen dem Arzt zufließenden Vorteil ist. Dies ist nach Ansicht des BGH anzunehmen, wenn der finanzielle Vorteil eines Arztes unmittelbar von der Zahl seiner Verweisungen oder dem damit erzielten Umsatz abhängt. Bei der mittelbaren Beteiligung am Erfolg eines Unternehmens, vor allem über allgemeine Gewinnausschüttungen, sei dies abhängig von Gesamtumsatz des Unternehmens, den Anteilen der Verweisungen des Arztes sowie der Höhe der Beteiligung zu bewerten. Die Unzu-

LEITSÄTZE DES BGH

1. Vom Begriff der Verweisung in § 34 Abs. 5 MBO-Ä sind alle Empfehlungen für bestimmte Leistungserbringer erfasst, die der Arzt – ohne vom Patienten darum gebeten worden zu sein – von sich aus erteilt.
2. Die Qualität der Versorgung kann im Einzelfall einen hinreichenden Grund im Sinne des § 34 Abs. 5 MBO-Ä darstellen, wenn die Verweisung an einen bestimmten Hilfsmittelanbieter aus Sicht des behandelnden Arztes aufgrund der speziellen Bedürfnisse des einzelnen Patienten besondere Vorteile in der Versorgungsqualität bietet. In langjähriger vertrauensvoller Zusammenarbeit gewonnene gute Erfahrungen oder die allgemein hohe fachliche Kompetenz eines Anbieters oder seiner Mitarbeiter reichen dafür nicht aus.
3. Das Verbot des § 31 MBO-Ä gilt nicht nur, wenn ein Arzt einem anderen Arzt Patienten überweist, sondern auch für Patientenzuführungen an die in § 34 Abs. 5 MBO-Ä genannten Apotheken, Geschäfte oder Anbieter gesundheitlicher Leistungen.
4. Der Begriff der Zuweisung in § 31 MBO-Ä umfasste alle Fälle der Überweisung, Verweisung und Empfehlung von Patienten an bestimmte andere Ärzte, Apotheken, Geschäfte oder Anbieter von gesundheitlichen Leistungen; entscheidend ist allein, dass der Arzt für die Patientenzuführung an einen anderen Leistungserbringer einen Vorteil erhält oder sich versprechen lässt.

gen ausgerichtete Behandlung. Damit sind (teilweise oder auch überwiegend finanziell motivierten) Kooperationen von Ärzten mit anderen „Leistungserbringern“ klare Grenzen gesetzt: Nur wenn bezogen auf die speziellen Bedürfnisse des Patienten ein hinreichender Grund besteht und der Patient die Empfehlung wünscht, darf eine Verweisung erfolgen.

AUSZUG AUS DER BERUFSORDNUNG

§ 31

Unerlaubte Zuweisung gegen Entgelt

Es ist nicht gestattet, für die Zuweisung von Patientinnen und Patienten oder Untersuchungsmaterial ein Entgelt oder andere Vorteile sich versprechen oder gewähren zu lassen oder selbst zu versprechen oder zu gewähren.

Verhandlung die nachstehend aufgeführten Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Diese sind von großer praktischer Bedeutung, und zwar losgelöst vom konkreten Fall.

Sofern der HNO-Arzt unmittelbar oder mittelbar (z. B. durch Angehörige) Aktien oder andere gesellschaftsrechtliche Beteiligungen an dem von ihm empfohlenen Unternehmen halte, sei – so das Gericht zu Recht – ein Verstoß gegen das Verbot der Zuweisung gegen Entgelt nach § 31 Berufsordnung zu prüfen.

Dieses Verbot besteht nicht nur dann, wenn der Arzt an einen Arztkollegen überweist, sondern auch dann, wenn er Patienten z. B. Apotheken, Geschäften oder anderen „Anbietern von gesundheitlichen Leistungen“ im

lässigkeit einer mittelbaren Beteiligung wird sich daher schon aus der Gesamthöhe der dem Arzt aus ihr zufließenden Vorteilen ergeben können, sofern dies in „spürbarer Weise“ von seinem eigenen Verweisungsverhalten beeinflusst werde.

Anmerkung: Die Entscheidung lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Zu Recht darf nicht der Verdacht aufkommen, der Arzt würde seine therapeutischen Entscheidungen von berufsfremden Erwägungen abhängig machen. Insoweit hat der BGH in begrüßenswerter Weise den Grundsatz der ärztlichen Unabhängigkeit (auch) bei der Zusammenarbeit mit Dritten ebenso gestärkt wie den Schutz des Vertrauens des Patienten in eine ausschließlich an medizinischen Erwägungen

Erfolgreicher Auftritt bei Jobmessen in Österreich

Nordrhein-westfälische Krankenhäuser präsentieren Weiterbildungsangebote

von Jürgen Herdt, ÄKWL

Innsbruck, Graz, Wien – dort, wo man sonst gerne zum Urlaub hinfährt, stand diesmal ein anderes Ziel im Vordergrund: Werben für eine Weiterbildung zum Facharzt in Nordrhein-Westfalen. Auf Einladung der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) nahmen über 20 Kliniken und Krankenhausverbände aus Nordrhein-Westfalen an Jobmessen an den drei Fakultätsstandorten teil. Die Jobmessen wurden dabei von der ÖÄK erstmals als Ganztagesveranstaltungen in einem auch räumlich größeren Rahmen durchgeführt. Rund 350 Besucherinnen und Besucher – überwiegend Studierende in höheren Semestern, junge Absolventen sowie Ärztinnen und Ärzte im so genannten Turnus – sorgten für eine geschäftige Atmosphäre in den Ausstellungshallen.

Die Jobmessen begannen jeweils mit einer offiziellen Begrüßung durch Vertreter der Österreichischen Ärztekammer und Vorträgen, in denen alles Wissenswerte rund um Approbation, Weiterbildung und Arbeiten in Nordrhein-Westfalen vermittelt wurde. Rainer Godry, Referatsleiter im Gesundheitsministerium und zuständig für die Heilberufe mit Approbation, stellte Nordrhein-Westfalen im Kurzportrait als starkes Land im Herzen Europas vor und unterstrich dies mit einem stimmungsvollen Imagefilm über unser Bundesland, der von NRW.INVEST zur Verfügung gestellt wurde.

Mit Professor Dr. Michael Roden, Direktor des Deutschen Diabetes-Zentrums (DDZ) am Universitätsklinikum Düsseldorf und Direktor der Klinik für Stoffwechselkrankheiten sowie Dr. Christoph Martin, Arzt in Weiterbildung am Klinikum Oberberg in Gummersbach und Waldbröl berichteten zudem zwei Ärzte aus Österreich, die bereits jetzt in Nordrhein-Westfalen arbeiten, in für das Publikum sehr authentischer Weise über Weiterbildung und Karrierechancen in Nordrhein-Westfalen.

Gemeinschaftsstand Nordrhein-Westfalen als zentrale Informationsplattform

Das Gesundheitsministerium, der Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen, die beiden Ärztekammern, das Zentrum für Telematik im



Werben für eine Weiterbildung in NRW: (v. l. n. r.) Lothar Kratz (Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen), Stephan Pohlkamp (Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen), Rainer Godry (Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter), Prof. Dr. Axel Schmidt (Ärztekammer Nordrhein), Bernhard Schulte (Ärztekammer Westfalen-Lippe), Jürgen Herdt (Ärztekammer Westfalen-Lippe), Almut Schmitz (NRW.International GmbH).

Foto: privat

Gesundheitswesen und die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) waren mit einem Gemeinschaftsstand vertreten, den die NRW.International GmbH an allen drei Standorten reibungslos organisiert hatte. Hier wurde das neue Weiterbildungsportal www.docjobs-nrw.de (WÄB 06/2011) vorgestellt und individuelle Fragen beantwortet. Gerade weil hier auf Fragen eingegangen werden konnte, die über die Bewerbung bei einem einzelnen Krankenhaus hinausgingen, wurde der Gemeinschaftsstand als zentrale Informationsplattform rege genutzt. So interessierte im Besonderen die wechselseitige Anrechenbarkeit von Weiterbildungsabschnitten in beiden Ländern.

Bernhard Schulte, Ressortleiter Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe, stand nahezu pausenlos Rede und Antwort und resümierte: „Die Aufgeschlossenheit und das Interesse der angehenden Ärztinnen und Ärzte aus Österreich für unser Konzept einer strukturierten Weiterbildung mit kollegialer Begleitung haben mich sehr gefreut. Mit unserer Koordinierungsstelle Aus- und Weiterbildung (KoStA) stehen wir auch über die Jobmessen hinaus jedem Interessenten für seine persönlichen Fragen rund um die Weiterbildung zur Verfügung.“

In Wien hielt Medizinalrat Dr. Walter Dörner, Präsident der ÖÄK, den Begrüßungsvortrag und tauschte sich bei einem Gang durch die Ausstellungshalle mit den teilnehmenden Krankenhäusern aus. Dr. Dörner erläuterte das Engagement der ÖÄK: „Nach einem zumindest sechsjährigen Studium wollen die jungen Medizinerinnen und Mediziner möglichst rasch ihre Weiterbildung antreten. In Österreich ist dies nicht immer leicht. Die Jobmessen bieten eine breite Auswahl verschiedener Weiterbildungsangebote, die von jedem Interessierten unmittelbar verglichen werden können.“ Alle teilnehmenden Krankenhäuser waren diesbezüglich sehr gut aufgestellt: An ihren Ständen waren u. a. leitende Ärzte, Geschäftsführer oder Personalleiter als Ansprechpartner für die Interessenten aus Österreich zu finden.

In der Bilanz über alle drei Tage hinweg wurden die Jobmessen von den vertretenen Krankenhäusern durchweg als organisatorisch gelungene und erfolgreiche Veranstaltung bewertet. „Wo hat man sonst die Gelegenheit, mit so vielen motivierten Nachwuchsmedizinern auf einmal ins Gespräch zu kommen?“, fasste ein Krankenhausvertreter aus Ostwestfalen zusammen und meldete zugleich sein Interesse an einer Folgeveranstaltung im nächsten Jahr an.

Aus Bürgerinformation wird Patientenberatung

Gemeinsame Einrichtung der ÄKWL und der KVWL schärft ihr Profil

von Klaus Dercks, ÄKWL

Der Name hat sich geändert, die bewährte Kompetenz und Leistungen bleiben unverändert: Seit dem 1. Juli heißt die bisherige „Bürgerinformation“ der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe „Patientenberatung“. „Der neue Name beschreibt, was wir machen“, bringt Dr. Marion Wüller, Leiterin der Patientenberatung, die Veränderung auf den Punkt. Veränderung tat Not, denn in den Jahren, in denen Kammer und KV die gemeinsame Einrichtung im Ärztehaus in Münster betreiben, haben sich Voraussetzungen und Anforderungen der Beratungsarbeit gewandelt – und leicht gefunden zu werden ist im Zeitalter der Suchmaschinen wichtiger denn je.

Die Einrichtung der ärztlichen Körperschaften sollte nicht nur Patienten, sondern allen Bürgern offen stehen, und „Beratung“ in medizinischen Fragen gehört zunächst einmal in die Arztpraxis: Das waren die Ausgangsüberlegungen, die in den 1990er Jahren die „Bürgerinformation“ entstehen ließen, die Orientierung im Gesundheitswesen bieten sollte. Mittlerweile stehen Ratsuchenden in Gesundheitsfragen zahlreiche Anlaufstellen und vor allem das Internet als Informationsquelle zur Verfügung, Einrichtungen für „Bürger“ werden eher in Rathäusern als im Ärztehaus verortet. „Anrufer vermuteten uns oft in der Stadtverwaltung. Im Winter wurden wir sogar zum Schneeräumdienst befragt“, berichtet Dr. Wüller. Eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen die beratenden Ärztinnen und ihre Kolleginnen die Antwort schuldig bleiben mussten – was sonst nur selten passiert, denn in Fragen zur gesundheitlichen Versorgung kann die Patientenberatung auf einen einmaligen Informationsfundus zurückgreifen.

Patientenberatung – nicht nur für Patienten

Die Patientenberatung schöpft dabei aus den Registern der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung. Keine andere Institution kann auf so umfassende Daten zu Ärzten und ihren Qualifikationen zurückgreifen und so bei der Suche nach dem „richtigen“ Arzt für ein gesundheitliches Problem mit gesi-

cherter Information helfen. Über ein Viertel der rund 14.000 Anfragen jährlich dreht sich allein um die Arztsuche. Ein Service, den übrigens auch Ärztinnen und Ärzte bei der Suche nach spezialisierten Kolleginnen und Kollegen gern nutzen – denn natürlich steht die Patientenberatung auch Medizinern kostenlos zur Verfügung.

„Nicht jeder, der bei uns anruft, ist krank“, erklärt Dr. Wüller. „Aber immer geht es um gesundheitliche Fragen.“ Die drehen sich häufig um Diagnose- und Therapieverfahren, aber immer öfter auch um Leistungen der Krankenkassen und die Verordnung von Arzneimitteln. Gerade in diesem Bereich gebe es bei Patientinnen und Patienten hohen Erklärungsbedarf.

Lösungswege aufzeigen

„15 Prozent der Anrufer wollen sich über Erlebtes beschweren“, beschreibt die Leiterin der Patientenberatung einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit der Patientenberatung. Oft gelinge es im Gespräch, in einem Konflikt eine Deeskalation zu bewirken. „Wir bemühen uns immer, Lösungswege aufzuzeigen. Manchmal muss man erläutern, an welche Vorschriften der Arzt bei seinem Handeln gebunden ist, manchmal reicht es schon zu erklären, warum manche Dinge eben ihre Zeit dauern.“

Nicht nur in der telefonischen Beratung, ist die Patientenberatung der ÄKWL und der KVWL präsent, auch in Publikationen informiert die

Einrichtung zu aktuellen Fragen. Zu einem Dauerbrenner hat sich dabei die Broschüre „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ entwickelt, von deren aktualisierter Neuauflage seit Sommer vergangenen Jahres bereits rund 23.000 Exemplare verschickt wurden.

Die Patientenberatung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe ist telefonisch erreichbar unter Tel. 0251 929-9000.



Bei allen Fragen rund um die gesundheitliche Versorgung in Westfalen-Lippe beraten wir Sie gern.

Telefon 0251 929-9000

Montags – Donnerstags
9:00 – 16:00 Uhr
Freitags 9:00 – 11:00 Uhr

www.patientenberatung-wl.de

Patientenberatung
Ärztekammer und
Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe

Telefon 0251 929-9000
www.patientenberatung-wl.de

Neues Logo, neues Informationsmaterial: Mit diesem Flyer macht die Patientenberatung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung auf ihr Angebot aufmerksam.

Ärztliche Leichenschau als Blended-Learning-Seminar

Erstes Seminar unter Einsatz virtueller Leichenschauen

von Elisabeth Borg und Dipl.-Psych. Alexander Waschkau, Ressort Fortbildung der ÄKWL

Im Frühjahr 2011 führte die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL erstmals das Seminar „Ärztliche Leichenschau“ unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Schmeling, Münster, in Blended-Learning-Form durch, d. h. in einer Kombination aus Präsenzlernen in Seminarform und einer im Internet unter Einsatz einer Online-Lernplattform organisierten Telearnphase mit virtuellen Leichenschauen. Das 17-stündige Fortbildungsseminar umfasste einen Start- und einen Abschluss-Termin in Präsenzform sowie eine mehrwöchige Telearnphase und entspricht den „Qualitätskriterien für eLearning“ der Bundesärztekammer.



Ausstellung der Todesbescheinigung waren.

In der Abschlussveranstaltung des Seminars hatten die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer die Gelegenheit, die gemachten

Erfahrungen mit dem Kursleiter im Rahmen einer moderierten Diskussion zu besprechen. Zudem wurde in einem abschließenden Vortrag das Wissen zur Ärztlichen Leichenschau noch einmal aufgefrischt und vertieft.

Wer nahm teil?

Es ist bemerkenswert, dass das Blended-Learning-Seminar „Ärztliche Leichenschau“ nicht vornehmlich von „jungen“ Ärztinnen und Ärzten besucht wurde. Insgesamt waren 56 % der Teilnehmer/innen 50 Jahre oder älter, zwölf Prozent davon waren sogar älter als 60 Jahre. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass die Nutzung der digitalen Vermittlung von Fortbildungsinhalten keine Generationenfrage ist. Ausschlaggebend ist nach wie vor das Thema einer Fortbildung und nicht das didaktische Konzept. Diese Tendenz zeigt sich auch sehr deutlich an der Altersstruktur anderer Blended-Learning-Maßnahmen der Akademie.

Was sagen die Teilnehmer?

Um die Effektivität der Wissensvermittlung durch Blended-Learning strukturiert zu überprüfen, evaluiert die Akademie für ärztliche Fort-

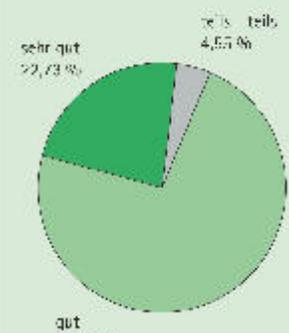


bildung der ÄKWL und der KVWL diese Angebote umfassend. Als grundlegende Frage wurde nach der Gesamtzufriedenheit mit dem Seminar gefragt. Hier antworteten 95 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass Ihnen die Maßnahme „gut“ bzw. „sehr gut“ gefallen habe.

Effektives Seminar

Auch die Effektivität des Seminars lässt sich mit der standardisierten Evaluation auszeichnen nachweisen. So gaben 77 % der Teilnehmer an, nach der Maßnahme über ein umfassendes Faktenwissen zur Leichenschau zu verfügen. Das Verhältnis der Präsenzanteile zu den Online-Anteilen wurde als äußerst gelungen eingeschätzt. 86 % der Teilnehmer/innen empfanden das Verhältnis „genau richtig“. Im Rahmen der Evaluation hatten die Teilneh-

Wie hat Ihnen die Fortbildungsmaßnahme insgesamt gefallen?



erstellte Leichenschauen, die auf realen Fällen des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Münster basieren, selbstständig in freier Zeiteinteilung zu bearbeiten. Die virtuellen Leichenschauen boten hierbei die interaktive Möglichkeit, den Fundort der Leiche aufzusuchen, die Personen, die die Leichenschau durchzuführen und letztlich eine Todesbescheinigung auszufüllen. Das Computersystem bewertete hierbei die Effizienz des Vorgehens und spiegelte den Teilnehmern zurück, wie erfolgreich sie in der korrekten



mer die Gelegenheit, ihre Meinung zum Seminar im Freitext zu äußern. Auch hier zeichnet sich eine hohe Akzeptanz für das neue Konzept des Seminars „Ärztliche Leichenschau“ ab.

Einige Aussagen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

■ „auf dem Weg zur Perfektion“

■ „mehr virtuelle Leichenschauen wären gut, evtl. noch für die Zukunft einstellen?“

■ „wünsche mir Fortsetzung“

■ „Es fehlten keine Inhalte. [...] Interessant war es auf jeden Fall.“

Und was sagt der Kursleiter? „Da grundsätzlich jede Ärztin und jeder Arzt zur Leichenschau gesetzlich verpflichtet ist, macht es Sinn, das Wissen mit aktuellen Erkenntnissen abzugleichen und eventuell aufzufrischen“, so Professor Schmelting im Gespräch mit der Aka-



Prof. Dr. Andreas Schmelting,
Stellv. Direktor des Instituts für
Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Münster

demie für ärztliche Fortbildung und fährt fort: „Durch das Training sämtlicher Tätigkeiten des Leichenschauarztes anhand virtueller Leichenschaufälle wird ein hoher Praxisbezug erlangt, der über den Wissenserwerb in einer reinen Präsenzveranstaltung deutlich hinausgeht.“

Fazit

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist davon überzeugt, mit dem Blended-Learning-Seminar „Ärztliche Leichenschau mit virtuellen Leichenschauen“ ein innovatives Angebot zu haben, um das schwierige Thema „Leichenschau“ effizient und interessant im Rahmen der Fortbildung zu gestalten. Sie bietet das Blended-Learning-Seminar „Ärztliche Leichenschau mit virtuellen Leichenschauen“ fortlaufend an.

ANKÜNDIGUNG

Ärztliche Leichenschau Blended-Learning-Seminar mit virtuellen Leichenschauen

Start-Termin:

Mittwoch, 05. Oktober 2011

Telelernphase:

Oktober bis Dezember 2011

Abschluss-Termin:

Samstag, 17. Dezember 2011

Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmelting,
Münster

Teilnehmergebühren:

€ 280,00–€ 340,00

Auskunft und Anmeldung:

Tel.: 0251 929-2220

Fax: 0251 929-272220

Mail: alexander.waschkau@aekwl.de

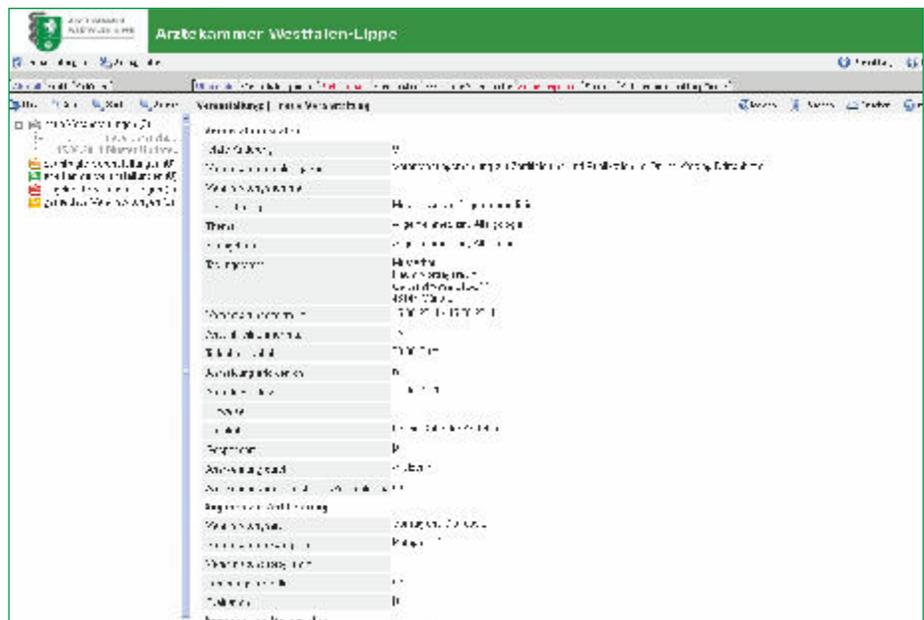
Neuer Online-Antrag

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung

von Elisabeth Borg, Leiterin des Ressorts Fortbildung der ÄKWL

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat für die Veranstalter bzw. Antragsteller ein neues Benutzer-Portal zur Anerkennung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung eingerichtet. Das komfortable Online-Portal ermöglicht es unter anderem, die Daten der Veranstaltungen zu speichern, gleichbleibende Angaben bei erneuten Anträgen wiederzuverwenden und den Bearbeitungsstatus der Anträge zu verfolgen. Im Rahmen einer längerfristig angelegten zukunftsorientierten IT-Strategie der Ärztekammer Westfalen-Lippe ist mittelfristig vorgesehen, die gesamte Antragsbearbeitung im Bereich Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung web-basiert durchzuführen.

Zum Log-In benötigen Ärztinnen und Ärzte – wie zur Einsicht in das Fortbildungspunktekonto der ÄKWL längst bewährt – ihre Einheitliche Fortbildungsnummer (EFN) und ihr Passwort. Allen sonstigen Antragstellern bzw. Veranstaltern von ärztlichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen stellt die Ärztekammer Westfalen-Lippe auf Anfrage eine Benutzer-Nummer und ein Passwort für die



Zertifizierung zur Verfügung. Veranstalter bzw. Antragsteller sollten das neue Online-Portal für die Beantragung der Anerkennung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zukünftig nutzen. Es bietet zahlreiche Vorteile im Sinne von Effizienz, Transparenz und Ressourceneinsatz.

Fragen zum neuen Online-Portal richten Sie bitte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts Fortbildung der ÄKWL, Sachgebiet Zertifizierung, unter Tel. 0251 929-2212/-2213/-2215/-2218 und -2219.

Gut gerüstet zurück in den Arztberuf

Wiedereinsteigerseminar für Ärztinnen und Ärzte

von Elisabeth Borg, Leiterin des Ressorts Fortbildung der ÄKWL

Große Teile der Gesellschaft sind sich darin einig, dass es gegenwärtig in Deutschland bereits einen Ärztemangel, vor allem im hausärztlichen Bereich, gibt und dass dieser Mangel in den kommenden Jahren sowohl im hausärztlichen als auch im fachärztlichen Bereich deutlich zunehmen wird. Dem deutschen Gesundheitswesen muss es demnach gelingen, zukünftig wieder mehr Ärztinnen und Ärzte für die kurative Medizin zu begeistern. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf Ärztinnen und Ärzte, die dem ärztlichen Beruf aus unterschiedlichen Gründen für einige Jahre den Rücken gekehrt haben und heute einen möglichen Wiedereinstieg in den Arztberuf erwägen. Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL unterstützt Medizinerinnen und Mediziner, die in den Arztberuf wieder einsteigen wollen, seit Jahren mit einem gezielten Fortbildungsangebot unter dem Leitthema „Was gibt es Neues in der Medizin?“.

Den Anschluss nicht verlieren

Medizinisches Wissen verdoppelt sich alle fünf Jahre. Eine ständige Fortschrittsentwicklung in Diagnostik, Therapie und Medizintechnik hat unmittelbare Auswirkungen auf die

Patientenversorgung und erfordert eine kontinuierliche Aktualisierung medizinischen Wissens sowie eine Neubestimmung ärztlichen Handelns. Um mit der rasanten Entwicklung in der Medizin Schritt halten zu können und den Anschluss nicht zu verlieren, ist Fortbildung unerlässlich. Dies gilt umso mehr nach einer beruflichen „Auszeit“.

Im Rahmen des Wiedereinsteigerseminars der Akademie, das im Ärztehaus Münster stattfindet, vermitteln praxiserfahrene Referenten in konzentrierter Form den aktuellen Wissensstand und die gängigen Verfahren zentraler ärztlicher Fachgebiete. Konkrete Krankheitsbilder werden besprochen, Fallbeispiele diskutiert und aktive ärztliche Handlungskompetenz – etwa in der Notfallmedizin – aufgefrischt.

Enger Bezug zur täglichen Arbeitspraxis

Bei der Programmkonzeption wurde besonderer Wert auf einen engen Bezug zur täglichen Arbeitspraxis gelegt. Alle Teilnehmer/innen haben die Option, die erworbenen theoretischen Kenntnisse in Krankenhäusern bzw. Praxen der Referenten im Rahmen einer einwöchigen Hospitation zu vertiefen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Wiedereinsteigerseminaren der zurückliegenden Jahre bestätigten eindrucksvoll, dass die Teilnahme an dem Seminar für sie eine große Hilfe und Grundlage dafür war, die Hemmschwelle für die Rückkehr in die ärztliche Tätigkeit zu überwinden und empfehlen es weiter.

Mit diesem Fortbildungsangebot möchte die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in erster Linie Ärztinnen motivieren, wieder ins Arbeitsleben zurückzukehren. Denn es sind nach wie vor ganz überwiegend Frauen, die den Spagat zwischen Familie und Karriere meistern müssen und nach einer familiär bedingten Arbeitspause speziell auf ihre Situation zugeschnittene Berufsmöglichkeiten suchen. Viele Arbeitgeber, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich, stellen sich auf familienfreundliche Arbeitsbedingungen ein und bieten ihren Mitarbeitern heutzutage attraktive und flexible Arbeitszeitmodelle und verstärken auch Beschäftigungsangebote in Teilzeit an.

Die Attraktivität des Arztberufes muss zwingend verbessert werden, damit Deutschland dem sich abzeichnenden Ärztemangel gezielt und nachhaltig entgegenwirken kann.

ANKÜNDIGUNG

WIEDEREINSTEIGERSEMINAR FÜR ÄRZTE/INNEN: „WAS GIBT ES NEUES IN DER MEDIZIN?“

Termine:

1. Woche: Montag, 10. Oktober bis Freitag, 14. Oktober 2011
und
2. Woche: Montag, 26. März bis Freitag, 30. März 2012

Zeiten: montags – donnerstags, jeweils 8.45–17.00 Uhr; freitags, jeweils 8.45–13.45 Uhr

Ort: Ärztehaus Münster, Gartenstr. 210–214, 48147 Münster

Leitung:

Dr. med. Eugen Engels, Mitglied des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Dr. med. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung):

€ 990,00 Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
€ 1.090,00 Nichtmitglieder der Akademie
€ 890,00 Arbeitslos/Erziehungsurlaub

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit insgesamt 78 Punkten (Kategorie: C) anrechenbar.

Auskunft und schriftliche Anmeldung:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2210, Fax: 0251 929-27-2210, E-Mail: guido.huels@aekwl.de

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION

AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG



Ärztammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline: 0251/929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 5,50 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 5,50/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251/929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251/929-2249 oder per E-Mail: akademie@aekwl.de
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

Kurse/Seminare/Workshops: s. jeweilige Ankündigung
M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse - Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15.07.1999 bzw. vom 09.04.2005 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt. Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den

Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

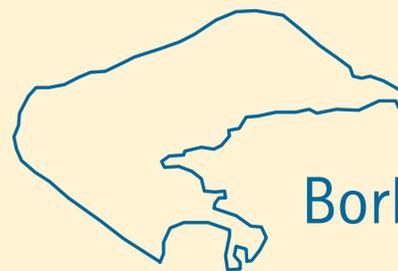
Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschall-diagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) vom 31.10.2008 in der Fassung vom 30.06.2010.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/fortbildung



Borkum 2012

66. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **28. April bis 06. Mai 2012**
(Dienstag, 01. Mai 2012/Feiertag)

Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/fortbildung

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung
Telefonische Auskünfte unter: 0251/929-2212/2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2010/2011 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2010:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunkthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil.
Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.
* = Zertifizierung beantragt

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A Angststörungen	33	N Naturheilverfahren	24
Ärztliches Qualitätsmanagement	24, 35	Neuraltherapie	32
Akupunktur	24	Notfallmedizin	24, 28
Allgemeine Informationen	21, 39	<hr/>	
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	23, 39	O Off-Label-Use	23, 34
Arbeitsmedizin	24	Offene Liquidationen	34
Atem- und Stimmtherapie	33	Organspende	27
<hr/>		Orthopädie/Unfallchirurgie	33, 35
B Betriebsmedizin	32	<hr/>	
Bildungsscheck/Bildungsprämie	22	P Palliativmedizin	25
Blended-Learning	35	Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	32
Borkum	21	Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen	25
Bronchoskopie	33	Prüferkurs	27
Burnout	34	Psychosomatische Grundversorgung	27, 28, 32
<hr/>		Psychotherapie	25
C Curriculäre Fortbildungen	26–28	<hr/>	
Chefarztrecht	34	R Refresherkurse	28
<hr/>		Rehabilitationswesen	26, 27
D Datenschutz	35	<hr/>	
Diabetes	31	S Schmerztherapie	25
Diamorphingestützte Substitution	26	Sektorenübergreifende Versorgung	34
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	31	Selbstmedikation	23, 34
<hr/>		Sexuelle Funktionsstörungen	33
E EKG	28, 32, 35	Sozialmedizin	25
eLearning	35	Spezifische Immuntherapie	33
Ernährungsmedizin	26, 32	Sportmedizin	26
EVA – Zusatzqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“	35–38	Stillkurs	27
<hr/>		Strahlenschutzkurse	29, 36
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	31	Stressbewältigung durch Achtsamkeit	34
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	30, 35	Stressmedizin	27
Forum – Arzt und Gesundheit	34	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	26
Forum – Medizinrecht aktuell	34	Studienleiterkurs	27
Frauenheilkunde	32	Suchtmedizinische Grundversorgung	26
<hr/>		<hr/>	
G Gesundheitsförderung und Prävention	26	T Tabakentwöhnung	28, 35
<hr/>		Train-the-trainer-Seminare	31
H Hausärztliche Geriatrie	26, 27	Transfusionsmedizin	28
Hautkrebs-Screening	27	<hr/>	
Hochbegabtenförderung	33	U Ultraschallkurse	30–31
Homöopathie	24	Umweltmedizin	26
Hygiene	30	<hr/>	
Hypnose als Entspannungsverfahren	25	V Verkehrsmedizin	28
<hr/>		Verschiedenes	39
I Impfen	27	<hr/>	
<hr/>		W WeB-Reha	33
K Kindernotfälle	29	Weiterbildungskurse	24, 25
Klumpfuß	33	Wiedereinsteigerseminar	32
Kooperation mit anderen Heilberufskammern	23, 34	Workshops/Kurse/Seminare	32
Kommunikation	32	Wundmanagement	28, 35
KPQM 2006	31	<hr/>	
Krankenhausstrukturen	34	Z Zytologie	33
<hr/>		<hr/>	
L Leichenschau	32, 33, 35		
<hr/>			
Manuelle Medizin/Chirotherapie	24		
Mediensucht	32		
Medizinische Begutachtung	26		
Medizinische Rehabilitation	27		
Moderieren/Moderationstechniken	31		
MPG	28, 30		


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
18. Bad Oeynhausener Gastroenterologisches Symposium Neue Entwicklungen in der Gastroenterologie und Hepatologie – ein Update Leitung: M. Fischer, Bad Oeynhausen	Sa., 09.07.2011 9.30–13.30 Uhr Bad Oeynhausen, Herz- und Diabeteszentrum NRW, Großer Hörsaal, Georgstr. 11		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Herne Palliativtag – Update 2011 Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Angehörige von Pflegeberufen und Interessierte Leitung: Dr. med. W. Diemer, Dr. med. M. Freistühler, Herne	Sa., 09.07.2011 9.00–12.30 Uhr Herne, LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1		M: kostenfrei N: € 10,00 Andere Zielgruppen: € 5,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Update Neurologie Leitung: Dr. med. M. F. Bethke, Ibbenbüren	Sa., 09.07.2011 9.00–13.00 Uhr Ibbenbüren, Restaurant und Café Remise (Hof Bögel-Windmeyer), Am Sportzentrum 30		M: kostenfrei N: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium In vivo- und in vitro-Diagnostik berufsbedingter allergischer obstruktiver Atemwegserkrankungen Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum	Mi., 13.07.2011 15.00–17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 10,00	3	Anja Huster	-2202
Neue orale Antikoagulanzen und neue Thrombozytenaggregationshemmer in der Kardiologie Leitung: Prof. Dr. med. P. Baumgart, Münster	Sa., 16.07.2011 10.00–12.00 Uhr Münster, Aula des Gymnasium Paulinum, Stadtgraben 30		M: kostenfrei N: € 10,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Geriatrisch-gerontopsychiatrisches Symposium Was gibt es Neues in der Altersmedizin? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Angehörige anderer Gesundheitsberufe Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. B. Elkeles, Telgte, Dr. med. P. Kalvari, Dr. med. T. Fey, Münster	Sa., 16.07.2011 9.00–13.30 Uhr Münster, Festsaal der LWL-Klinik Münster, Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 30		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Die Leber im Fokus Selbstmedikation/Hepatotoxikologie Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 20.07.2011 17.00–20.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Campus 1 (vormals Albert-Schweitzer-Straße) oder Mi., 05.10.2011 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert-Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
Off-Label-Use und Aut-Idem Aktuelle rechtliche Entwicklungen Verantwortlichkeiten von Ärzten/innen und Apothekern/innen (nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes [AMNOG]) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Leitung: RA M. Frehse, Dr. rer. nat. H. Müller, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 07.03.2012 15.00–19.00 Uhr Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214		Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 30,00	5	Susanne Jiresch	-2211


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning Kurs Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bückner-Nott, Münster	Beginn: September 2011 Ende: Juni 2012	Haltern am See	(pro Modul) M: € 995,00 N: € 1.095,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. J. Kastner, Wessling, Dr. med. H. Schweifel, Münster	Beginn: November 2011 Ende: Mai 2014	Hattingen	(pro Tag) M: € 175,00 N: € 190,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)						
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Gesamtorganisation: Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Prof. Dr. med. R. Mergert, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Beginn: Mai 2011 Ende: März 2012 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 440,00 N: € 495,00	je 60	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Homöopathie (260 Stunden)						
Homöopathie (Blöcke A–D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klemt, Witten, Dr. med. W. Ermes, Plettenberg	Beginn: März 2012 Ende: Oktober 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 495,00 N: € 545,00	je 40	Anja Huster	-2202
Homöopathie (4 Fallseminare) (100 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klemt, Witten, Dr. med. W. Ermes, Plettenberg	Beginn: Juni 2012 Ende: November 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Fallseminar) M: € 280,00 N: € 330,00	je 25	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: Februar 2012 Ende: noch offen	Münster	noch offen	je 40	Ursula Bertram	-2203
Manuelle Medizin/Chirotherapie (Kurs I–IV, Kurs Osteopathie–Kinder, Kurs Muskel Kiefergelenk, Optimierungskurs) Leitung: Dr. med. A. Refisch, Kempen	Beginn: Februar 2011 Ende: März 2012	Bad Driburg	(je Kurs) M: € 216,00 bis 650,00 N: € 233,00 bis 700,00	je 20 bis 60	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Naturheilverfahren (240 Stunden)						
Naturheilverfahren (Kurswochen 1/2 und 3/4 bzw. A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Beginn: Februar 2011 Ende: Februar 2012 (Quereinstieg möglich)	Hattingen	(je Kurs) M: € 745,00 N: € 845,00	je 80	Anja Huster	-2202
Naturheilverfahren (Fallseminare einschl. Supervision) (80 Stunden) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Beginn: September 2011 Ende: September 2011 (Quereinstieg möglich)	Hattingen	M: € 1.040,00 N: € 1.140,00	80	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. T. Fehmer, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Fr., 15.06.–Sa., 23.06.2012	Dortmund-Eving	M: € 645,00 N: € 710,00	80	Astrid Gronau	-2206


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 30.04.–Fr., 04.05.2012	Borkum	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Susanne Jiresch	-2211
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: K. Reckinger, Herten, Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 15.07.–So., 17.07.2011 Fr., 16.09.–So., 18.09.2011	Haltern	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Susanne Jiresch	-2211
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 14.10.–So., 16.10.2011 Fr., 18.11.–So., 20.11.2011	Lünen	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Susanne Jiresch	-2211
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster, Dr. med. W. Winter, Nordhorn	Fr., 03.02.–So., 05.02.2012 Fr., 02.03.–So., 04.03.2012	Münster	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Susanne Jiresch	-2211
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. M. Freistühler, Dr. med. W. Diemer, Herne	Fr., 18.11.–So., 20.11.2011 Fr., 02.12.–So., 04.12.2011	Sendenhorst	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Susanne Jiresch	-2211
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 755,00 N: € 829,00	je 40	Susanne Jiresch	-2211
Weiterbildung Psychotherapie						
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Autogenes Training (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 02./03.12.2011 Fr./Sa., noch offen	Münster	M: € 490,00 N: € 520,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 07./08.10.2011 Fr./Sa., 20./21.04.2012	Münster	M: € 490,00 N: € 520,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 02./03.09.2011 Fr./Sa., 02./03.03.2012	Münster	M: € 490,00 N: € 520,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock I u. II) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Bochum	Termine 2012 in Planung	Bochum	noch offen	je 40	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke 1–4) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Univ.-Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: November 2011 Ende: März 2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 315,00 N: € 340,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2011 Ende: November 2011 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2012 Ende: März 2012 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)						
Sportmedizin (Wochenend-Kurs 10) (16 Stunden) Sportmedizinische internistisch/kardiologische Grundlagen Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	Sa./So., 19./20.11.2011	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	16	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I-V) Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I - Grundlagen 1 (4 Stunden) Baustein I - Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II - Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III - Medikamente (8 Stunden) Baustein IV - Illegale Drogen (8 Stunden) Baustein V - Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Mi., 16.03.2011 Sa., 16.04.2011 Sa., 09.07.2011 Sa., 17.09.2011 Sa., 08.10.2011 Fr./Sa., 25./26.11.2011 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplett- buchung) M: € 695,00 N: € 760,00 (je Baustein) M: € 85,00 bis 175,00 N: € 110,00 bis 200,00	4 8 8 8 8 12	Mechthild Vietz	-2209
Zusatzbaustein im Rahmen der Zusatz-Weiterbildung Diamorphingestützte Substitution Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster	Sa., 15.10.2011	Münster	M: € 225,00 N: € 255,00	7	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	Termine 2012 auf Anfrage	Münster	noch offen	je 50	Mechthild Vietz	-2209
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Kurs 1 und 2 Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Fr./Sa., 07./08.10.2011 Fr./Sa., 02./03.12.2011	Münster	M: € 460,00 N: € 510,00	24	Melanie Dreier	-2201
Gesundheitsförderung und Prävention für Arbeits- und Betriebsmediziner gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Kurs 1 und 2 Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bo- chum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Fr./Sa., 03./04.02.2012 Fr./Sa., 02./03.03.2012	Bochum	M: € 460,00 N: € 510,00	24	Anja Huster	-2202
Umweltmedizin zur Erlangung einer ankündi- gungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Blöcke 1-3 (60 Stunden) Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Biele- feld, Prof. Dr. med. G. A. Wiesmüller, Köln, Prof. Dr. med. M. Wilhelm, Bochum	Beginn: Oktober 2011 Ende: Januar 2012 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 390,00 N: € 440,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1-3 Leitung: Frau Dr. med. E. Gebauer, Münster	Termine 2012 in Planung	Münster	M: € 640,00 N: € 690,00	40	Melanie Dreier	-2201
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses - Leistungen im Rahmen der GKV Leitung: Dr. med. A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 22.10.2011	Münster	M: € 205,00 N: € 215,00 Schulungs- material: € 70,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Münster	Sa./So., 24./25.09.2011 oder Sa./So., 10./11.12.2011	Münster	M: € 255,00 bis 285,00 N: € 299,00 bis 329,00	16	Susanne Jiresch	-2211
Organspende zur Erlangung der anknüpfungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, H. Smit, Frankfurt a. M.	Fr./Sa., 02./03.12.2011 Seminar Krisenintervention: nach Vereinbarung	Bochum Münster	M: € 590,00 N: € 650,00	10 bzw. 16	Guido Hüls	-2210
Prüferkurs gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Grundlagen und Praxis klinischer Prüfungen Leitung: Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 16./17.09.2011 oder Fr./Sa., 02./03.12.2011	Münster	M: € 390,00 N: € 440,00	16	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 03.02.–So., 05.02.2012 Fr., 02.03.–So., 04.03.2012	Haltern	M: € 599,00 N: € 659,00	50	Jutta Kortensbrede	-2205
Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium) Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 12.11.2011	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 185,00 N: € 210,00	21	Melanie Dreier	-2201
Kompaktkurs Stillen – Evidenz basiertes Wissen für Klinik und Praxis (Teil 1 und 2) Leitung: Prof. Dr. med. U. Cirkel, Minden, Frau A.As Univ.-Prof. Dr. med. D. Karall, IBCLC, Innsbruck, Frau G. Nindl, IBCLC, Kramsach	Fr., 09.12.–So., 11.12.2011 Fr., 09.03.–So., 11.03.2012	Minden	M: € 1.130,00 N: € 1.230,00	60	Jutta Upmann	-2214
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	Fr./Sa., 21./22.10.2011 und Fr./Sa., 18./19.11.2011	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00	32	Alexander Waschkau	-2220
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 13.07.–Fr., 15.07.2011	Münster	M: € 549,00 N: € 599,00	24	Daniel Bussmann	-2221


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 14.09.2011 Telelernphase: September–Dezember 2011 Abschluss-Termin: Sa., 10.12.2011	Münster	M: € 345,00 N: € 395,00	28	Alexander Waschkau	-2220
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. P. Schlenke, Frau Dr. med. P. Krakowitzky, Münster	Mi., 30.11.2011 Mi., 14.12.2011	Münster	(je Block) M: € 195,00 N: € 235,00	je 8	Susanne Jiresch	-2211
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzflen	Sa./So., 28./29.01.2012	Haltern	M: € 220,00 N: € 270,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Blended-Learning-Seminar Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	Start-Termin: Sa., 28.01.2012 Telelernphase: Januar–März 2012 Abschluss-Termin: Sa., 24.03.2012	Dortmund	M: € 345,00 N: € 395,00	32	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 30				Jutta Upmann	-2214
EKG für Ärztinnen und Ärzte Refreshing und Troubleshooting Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 32				Burkhard Brautmeier	-2207
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 32				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. MFA-Veranstaltungen S. 35				Christoph Ellers	-2217
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 24				Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. A. Münker, Dr. med. H. Wißnau, Herne	Sa., 12.11.2011 (ganztägig)	Herne	M: € 130,00 N: € 155,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 300,00 N: € 360,00	10	Astrid Gronau	-2206


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 06.07.2011 <i>oder</i> Mi., 30.11.2011	Bielefeld	(je Seminar) M: € 95,00 N: € 115,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. H.-J. Christofer, Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 14.09.2011	Bochum	für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 225,00 N: € 285,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. R. Hunold, Olpe	Mi., 19.10.2011	Olpe		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Keller, Th. Bode, Rheine	Mi., 23.11.2011	Rheine		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 18.01.2012	Münster		6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 26.11.2011	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Fit für den Notfall Theorie/Praktische Übungen Notfälle abseits der Routine (3. VA) Leitung/Koordination: Dr. med. C. Kirchhoff, Dr. med. T. Klausnitzer, Dr. med. H.-P. Milz, Dr. med. C. Obermann, Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 15.10.2011	Bielefeld	(je Kurs) M: € 190,00 N: € 230,00	je 10	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 09.07.2011 <i>oder</i> Sa., 19.11.2011	Meschede Olpe	M: € 185,00 N: € 220,00	9	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 37				Astrid Gronau	-2206
STRALENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 16.07.2011	Münster	M: € 125,00 N: € 135,00 MTA/MTR: € 125,00 MFA: € 115,00	8	Melanie Dreier	-2201
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning Kurs Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase/Selbststudium: 15. September– 14. Oktober 2011 Präsenz-Termin: Sa., 15.10.2011	Münster	M: € 125,00 N: € 135,00 MTA/MTR: € 125,00 MFA: € 115,00	12	Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 19.09. – Mi., 21.09.2011	Münster	M: € 280,00 N: € 305,00	26	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 26.09. – Mi., 28.09.2011	Münster	M: € 255,00 N: € 280,00	20	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
HYGIENE UND MPG						
Fortbildung zur/zum Hygienebeauftragten Ärztin/Arzt (Teil I und II) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Priv.-Doz. Dr. med. A. W. Friedrich, Groningen/NL	Do./Fr., 06./07.10.2011 (Teil II) (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 270,00 N: € 297,50	je 16	Guido Hüls	-2210
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 37				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 37				Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. MFA-Veranstaltungen S. 37				Christoph Ellers	-2217
ULTRASCHALLKURSE						
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) Grundkurs Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 22.09.–So., 25.09.2011	Olpe	M: € 425,00 N: € 475,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 24.11.–So., 27.11.2011	Olpe	M: € 425,00 N: € 475,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Mo., 12.12. –Do., 15.12.2011	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Datteln oder Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck	M: € 425,00 N: € 475,00	37	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	Sa./So., 08./09.10.2011	Münster	M: € 360,00 N: € 410,00	*	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	Sa./So., 08./09.10.2011	Münster	M: € 360,00 N: € 410,00	*	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 14.09.– Sa., 17.09.2011	Warendorf	M: € 395,00 N: € 445,00	37	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf, Dr. med. J. Stypmann, Münster	Mi., 30.11.–Sa., 03.12.2011	Münster	M: € 395,00 N: € 445,00	37	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 16.09.–So., 18.09.2011	Bottrop	M: € 395,00 N: € 445,00	29	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 21./22.10.2011	Bottrop	M: € 395,00 N: € 445,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 18./19.11.2011	Bottrop	M: € 395,00 N: € 445,00	20	Jutta Upmann	-2214
Workshop: Kontrastmittelsonographie in der täglichen Routine Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. M. Krüger, Bielefeld, Priv.-Doz. Dr. med. K. Rifai, Hannover	Sa., 12.11.2011	Bielefeld	M: € 230,00 N: € 275,00	7	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Chr. Jakobeit, Bochum	Fr., 14.10.2011	Bochum	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. P. Wolf, Lippstadt	Sa., 12.11.2011	Lippstadt	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Mammasonographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. U. Cirkel, Minden	Sa., 17.09.2011	Minden	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr./Sa., 23./24.03.2012	Hagen	M: € 290,00 N: € 335,00 MFA: € 290,00	17	Guido Hüls	-2210
DMP COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr./Sa., 18./19.11.2011	Hagen	M: € 290,00 N: € 335,00 MFA: € 290,00	17	Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2011 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Mi., 16.11.2011	Bielefeld	M: € 20,00 N: € 30,00	5	Burkhard Brautmeier	-2207
QUALITÄTSMANAGEMENT - FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulungen Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	auf Anfrage	Münster	AG/M: € 285,00 AG/N: € 330,00	10	Guido Hüls	-2210
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KVB-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. H.-C. Blum, Dortmund, Dr. med. M. Bolay, Dortmund, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. B. Hoppe, Bielefeld, A. Neumann-Rystow, Löhne, O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 03.12.2011	Dortmund	M: € 319,00 N: € 369,00	10	Christoph Ellers	-2217
Trainingsseminar für im Medizinbereich Tätige, insbesondere auch Teilnehmer/innen von Qualitätszirkeln und deren Moderatoren Reden, Vortragen und Visualisieren Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	auf Anfrage	Münster	M: € 240,00 N: € 260,00	10	Christoph Ellers	-2217



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Neuraltherapie nach Hunecke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I–III) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Sa., 02.07.2011 Sa., 10.09.2011 Sa., 03.12.2011 (Quereinstieg möglich)	Hattingen	(je Kurs) M: € 185,00 N: € 225,00	je 10	Ursula Bertram	-2203
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 Stunden)/Fallseminare (15 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr./Sa., 15./16.07.2011	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	20	Anja Huster	-2202
EKG-Seminar Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr./Sa., 22./23.07.2011	Münster	M: € 199,00 N: € 239,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 28.09.2011 WARTELISTE oder Sa., 10.12.2011	Münster	€ 450,00	6	Anja Huster	-2202
Mediensucht Wie sehr sind Kinder und Jugendliche durch Computerspiele gefährdet? Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Psycho- logische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 28.09.2011	Dortmund	M: € 90,00 N: € 110,00	6	Andrea Gerbaulet	-2225
Kreisbaal Wissenswertes und Praktisches für das Team Intensivkurs für Ärzte/innen und Hebammen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 01.10.2011	Münster	M: € 165,00 N: € 195,00 Hebammen: € 195,00	7	Jutta Upmann	-2214
Persönlichkeitsentwicklungsstörungen und Psychosen Symptomatik und Therapie im Kindes- und Jugendalter Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Psycho- logische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: G. Calia, Drensteinfurt	Mi., 05.10.2011	Münster	M: € 95,00 N: € 115,00	6	Andrea Gerbaulet	-2225
Ärztliche Leichenschau Blended-Learning- Seminar mit virtuellen Leichenschauen Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	Start-Termin: Mi., 05.10.2011 Telelernphase: Oktober–Dezember 2011 Abschluss-Termin: Sa., 17.12.2011	Münster	M: € 310,00 N: € 340,00	30	Alexander Waschkau	-2220
Umweltforum Lebensmittelsicherheit – Essen wir uns krank? Leitung: noch offen	Sa., 08.10.2011	Bochum	noch offen	*	Melanie Dreier	-2201
Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten Brush up your English Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 08.10.2011	Münster	M: € 165,00 N: € 199,00	10	Andrea Gerbaulet	-2225
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen „Was gibt es Neues in der Medizin?“ (1. und 2. Woche) Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, Dr. med. Th. Windhorst, Münster	Mo., 10.10.–Fr., 14.10.2011 Mo., 26.03.–Fr., 30.03.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	M: € 990,00 N: € 1.090,00	78	Guido Hüls	-2210
Refresherkurs: EKG für Ärztinnen und Ärzte Refreshing und Troubleshooting Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Sa., 15.10.2011	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	9	Burkhard Brautmeier	-2207
3. Update Ernährungsmedizin Ernährung bei Adipositas und Diabetes: Was ist Evidenz, was ist Glauben? Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Münster	Mi., 19.10.2011	Münster	M: € 20,00 N: € 30,00	4	Andrea Gerbaulet	-2225



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 19.10.2011	Gevelsberg	M: € 30,00 N: € 35,00	5	Guido Hüls	-2210
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	Sa., 22.10.2011	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00 MFA: € 195,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	Mi., 02.11.2011	Münster	M: € 115,00 N: € 135,00	6	Alexander Waschkau	-2220
Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 09.11.2011	Münster	M: € 125,00 N: € 150,00	6	Alexander Waschkau	-2220
WeB-Reha Arbeitsplatzbezogene Rehabilitation in Zusammenarbeit mit Arbeitsmedizinerinnen, Betriebs- und Werksärzten Informationsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte Moderation: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 09.11.2011	Münster	M: € 10,00 N: € 20,00	4	Mechthild Vietz	-2209
Update Orthopädie/Unfallchirurgie Blended-Learning-Seminar für Fachärzte/innen für Orthopädie und Unfallchirurgie, Assistenten/innen in der orthopädisch/unfallchirurgischen Weiterbildung, Allgemeinmediziner (Hausärzte) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Götze, Bad Oeynhaus, Prof. Dr. med. G. Gosheger, Prof. Dr. med. M. J. Raschke, Münster, Prof. Dr. med. Chr. Schulze Pellengahr, Prof. Dr. med. R. Smektala, Bochum	Start-Termin: Fr., 11.11.2011 Telelernphase: November 2011 – Januar 2012 Abschluss-Termin: Fr., 13.01.2012	Münster	M: € 555,00 N: € 610,00	44	Alexander Waschkau	-2220
Angststörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 18./19.11.2011	Münster	M: € 379,00 N: € 435,00	17	Christoph Ellers	-2217
Bronchoskopie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Leitung: Dr. med. K.-J. Franke, Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 26.11.2011	Hagen	M: € 175,00 N: € 210,00	9	Guido Hüls	-2210
Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 16./17.12.2011	Münster	M: € 375,00 N: € 400,00	17	Christoph Ellers	-2217
Spezifische Immuntherapie (Hyposensibilisierungsbehandlung) mit Allergenen (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. W. Wehrmann, Prof. Dr. med. R. Brehler, Münster	Mi., 18.01.2012	Münster	M: € 140,00 N: € 170,00	7	Anja Huster	-2202
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimm-einsatz (Kurs I-III) Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 17.03.2012 Sa., 16.06.2012 Sa., 15.09.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	(Komplettbuchung) M: € 595,00 N: € 655,00 (je Kurs) M: € 225,00 N: € 270,00	je 10	Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 15.10.2011 <i>oder</i> Sa., 10.12.2011	Gelsenkirchen Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Alexander Waschkau	-2220
Vom Burnout zur Depression oder Sucht Leitung: Dr. med. H. J. Paulus, Extertal-Laßbruch	Sa., 09.07.2011	Extertal- Laßbruch	M: € 160,00 N: € 190,00	10	Alexander Waschkau	-2220
FORUM MEDIZINRECHT AKTUELL						
Chefarztrecht – Grundlagen Leitung: Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 17.09.2011	Münster	M: € 85,00 N: € 102,00	4	Mechthild Vietz	-2209
Basics sektorenübergreifender Versorgung Moderation: RA S. Kleinke, Münster	Mi., 09.11.2011	Dortmund	M: € 79,00 N: € 95,00	5	Susanne Jiresch	-2211
Offene Liquidationen Forderungsmanagement für Ärzte/innen Ausfälle vermeiden und Forderungen konsequent betreiben Seminar für Ärzte/innen und Leitende Ange- stellte Leitung: H. Minisini, München	Mi., 16.11.2011	Münster	M: € 95,00 N: € 115,00		Susanne Jiresch	
Änderung von Krankenhausstrukturen Rechtliches Konfliktfeld für Ärzte/innen und Krankenhausträger Leitung: RA Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 19.11.2011	Münster	M: € 130,00 N: € 145,00	5	Mechthild Vietz	-2209
Ärztliche Vergütung innerhalb der GKV Regelleistungsvolumina, Abrechnung in der Gemeinschaftspraxis und extrabudgetäre Verträge Moderation: Frau RAin B. Christophers, Münster	Mi., 18.01.2012	Münster	M: € 85,00 N: € 102,00		Susanne Jiresch	-2211
Behandlungsfehlervorwurf Sicher handeln und kommunizieren in schwierigen Situationen Leiter: RA P. Weidinger, Köln	Sa., 21.01.2012	Münster	M: € 165,00 N: € 199,00	10	Susanne Jiresch	-2211
Arzthaftpflicht und Arzthaftpflichtversicherung Leitung: RA P. Weidinger, Köln	Mi., 15.02.2012	Münster	M: € 65,00 N: € 79,00	5	Susanne Jiresch	-2211
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSSKAMMERN						
Die Leber im Fokus Selbstmedikation/Hepatotoxikologie Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 23				Anja Huster	-2202
Off-Label-Use und Aut-Idem Aktuelle rechtliche Entwicklungen Verantwortlichkeiten von Ärzten/innen und Apothekern/innen (nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittel- marktes [AMNOG]) Fortbildungsveranstal- tung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Leitung: RA M. Frehse, Dr. rer. nat. H. Müller, Münster	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 23				Susanne Jiresch	-2211


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ELEARNING						
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
Online-Fortbildungsreihe „EKG“ Modul I + II	www.aekwl.de/elearning		(pro Modul) € 5,00	1 bis 2	Alexander Waschkau	-2220
„riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement	www.aekwl.de/elearning www.riskolleg.de		kostenfrei	1 bis 2	Alexander Waschkau	-2220
Blended-Learning-Angebote						
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallebenberg	s. Curriculäre Fortbildungen S. 28 www.aekwl.de/elearning				Alexander Waschkau	-2220
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	s. Curriculäre Fortbildungen S. 28 www.aekwl.de/elearning				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliche Leichenschau Seminar mit virtuellen Leichenschauen Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	s. Workshops/Kurse/Semi- nare S. 33 www.aekwl.de/elearning				Alexander Waschkau	-2220
Update Orthopädie/Unfallchirurgie Blended-Learning-Seminar für Fachärzte/ innen für Orthopädie und Unfallchirurgie, Assistenten/innen in der orthopädisch/unfall- chirurgischen Weiterbildung, Allgemeinmedi- ziner (Hausärzte) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Götze, Bad Oeyn- hausen, Prof. Dr. med. G. Gosheger, Prof. Dr. med. M. J. Raschke, Münster, Prof. Dr. med. Chr. Schulze Pellengahr, Prof. Dr. med. R. Smejtala, Bochum	s. Workshops/Kurse/Semi- nare S. 33 www.aekwl.de/elearning				Alexander Waschkau	-2220
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücker-Nott, Münster	s. Weiterbildungskurse S. 24				Mechthild Vietz	-2209
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 29 www.aekwl.de/elearning				Melanie Dreier	-2201
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauf- tragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schu- bert, MBA, Bottrop	s. MFA-Veranstaltungen S. 38 www.aekwl.de/elearning				Christoph Ellers	-2217
MFA-VERANSTALTUNGEN – FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE						
Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der ausführlichen Broschüre „Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe“ (anzufordern unter www.aekwl.de/mfa oder unter Tel.: 0251/929-2216) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog (www.aekwl.de/katalog).						
Modul – Die Fortbildungsveranstaltung ist ein anrechnungsfähiges Modul für den medizinischen Wahlteil im Rahmen der beruflichen Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“		EVA – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)“ anrechenbar.				
Spezialisierungsqualifikationen/Curriculäre Fortbildungen						
Ambulante Versorgung älterer Menschen gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	Beginn: Juli 2011	Meschede	ab € 745,00	Mo- dul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Ambulantes Operieren gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Frau D. Schmidt, Altena	Beginn: Juli 2011 Ende: Januar 2012	Münster	€ 600,00 bis 650,00 zzgl. € 50,00 Prüfungsgebühr	Mo- dul	Mechthild Vietz	-2209
Elektronische Praxiskommunikation und Telematik gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. Dipl. Ing. (FH) B. Schuber, Gelsenkirchen	auf Anfrage	Bielefeld	€ 1.260,00 bis 1.340,00	Mo- dul EVA	Christoph Ellers	-2217
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Frau W. Träger, Münster	Beginn: November 2011	Münster	ab € 1.290,00	Mo- dul EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Gastroenterologische Endoskopie gem. Curriculum der BÄK (140 Stunden) inkl. 20 Stunden Sachkundelehrgang gem. § 4 der MPBetreibV Leitung: Frau E. Kern-Wächter, Walldorf	Beginn: Juli 2011 Ende: März 2012	Münster	€ 1.600,00 bis 1.700,00 zzgl. € 110,00 Prüfungsgebühr	Mo- dul	Mechthild Vietz	-2209
Onkologie gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Frau Dr. med. U. Bückner, Bochum	Beginn: Dezember 2011	Bochum	ab € 1.150,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
Palliativversorgung gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. R. Geitner, D. Striese, Bielefeld	Beginn: Januar 2012	Bielefeld	ab € 1.699,00	Mo- dul EVA	Susanne Jiresch	-2211
Patientenbegleitung und Koordination (Casemanagement) gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster, Frau Dipl.-Pflegerin (FH) J. Ludwig-Hartmann, Frankfurt a. M.	Beginn: September 2011	Haltern	ab € 349,00	Mo- dul EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Prävention bei Jugendlichen und Erwachsenen gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden) Seminar: Grundlagen der Prävention (8 Stunden) Leitung: U. Petersen, Dortmund	Sa., 10.09.2011	Münster	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Prävention im Kindes- und Jugendalter gem. Curriculum der BÄK (84 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corcilius, Osnabrück	Beginn: November 2011	Bochum	€ 975,00 bis 1.025,00	Mo- dul	Melanie Dreier	-2201
Abrechnungsseminare						
Privatliquidation – Grundlagen der GOÄ Leitung: Frau Dr. med. B. Heck, Frau B. Siebert, Münster	Mi., 06.07.2011	Münster	€ 89,00 bis 99,00		Sabine Hölting	-2216
Grundlagen der vertragsärztlichen Abrechnung Leitung: Frau B. Bethmann, Frau Chr. Glowalla, Dortmund	Mi., 23.11.2011	Dortmund	€ 89,00 bis 99,00		Sabine Hölting	-2216
Medizinisch-fachliche Fortbildungen						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 29				Melanie Dreier	-2201
Häufige Untersuchungsverfahren in der Praxis EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Spirometrie, Notfallmaßnahmen Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Sa., 24.09.2011	Gevelsberg	€ 185,00 bis 215,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
Häufige Krankheitsbilder in der hausärztlichen Praxis Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	Sa., 03. und 10.12.2011	Meschede	€ 299,00 bis 339,00	Mo- dul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Grundlagen der Ernährung Einführung in die gesunde Ernährung unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen Leitung: Frau B. Blumenschein, R. Everding, Münster	Sa./So., 21./22.01.2012	Münster	€ 299,00 bis 339,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Urologische Tumore – Keimzelltumore/Hodentumore Fortbildungsveranstaltung gem. den Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Onkologie-Vereinbarung vom 28.07.2009 Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster	Mi., 06.07.2011	Münster	€ 59,00 bis 69,00		Sabine Hölting	-2216
Arzneimittelversorgung Grundlagen der Arzneimitteltherapien Applikations- und Darreichungsformen Einnahmeverhalten bei älteren Menschen Leitung: Frau Dr. med. D. Schroth, Dortmund	Sa., 26.11.2011	Dortmund	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Psychosomatische und psychosoziale Patientenversorgung Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Sa./So., 19./20.11.2011 oder Sa./So., 17./18.03.2012	Haltern Meschede	€ 285,00 bis 325,00	EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Kreißsaal Wissenswertes und Praktisches für das Team Intensivkurs für Ärzte/innen und Hebammen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 32				Jutta Upmann	-2214
3. Update Ernährungsmedizin Ernährung bei Adipositas und Diabetes: Was ist Evidenz, was ist Glauben? Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 32				Andrea Gerbaulet	-2225
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 33				Mechthild Vietz	-2209
Notfalltraining						
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation	s. Notfallmedizin S. 29			EVA	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 10./11.09.2011	Bielefeld	€ 225,00 bis 270,00	EVA	Astrid Gronau	-2206
Hygiene und MPG						
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 06.07.2011 oder Mi., 14.09.2011 oder Mi., 19.10.2011 oder Mi., 23.11.2011	Gevelsberg Recklinghausen Bochum Gevelsberg	€ 89,00 bis 99,00	EVA	Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 17./21.09.2011	Bielefeld	€ 290,00 bis 320,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 07.09.2011 oder Mi., 30.11.2011	Münster Dortmund	€ 100,00 bis 120,00		Christoph Ellers	-2217
Kompetenztraining						
Kommunikation und Gesprächsführung (Modul 1) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 24.09.2011 oder Sa., 19.11.2011	Münster Gütersloh	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Wahrnehmung und Motivation (Modul 2) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 05.11.2011 <i>oder</i> Sa., 26.11.2011	Münster Gütersloh	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Telefontaining für Auszubildende Leitung: Frau Dipl.-Päd. K. Dittmar, Datteln	Mi., 13.07.2011	Gevensberg	€ 160,00 bis 190,00		Sabine Hölting	-2216
Selbstvertrauen und soziale Kompetenz in der Praxis Leitung: Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster	Mi., 14.09.2011	Gevensberg	€ 160,00 bis 190,00		Sabine Hölting	-2216
Der kleine Knigge für Berufsstarter in der Arztpraxis Leitung: Frau V. Billerbeck, Hannover	Mi., 23.11.2011	Gevensberg	€ 180,00 bis 215,00		Sabine Hölting	-2216
Kompetenter und respektvoller Umgang mit Menschen mit Behinderungen Leitung: Prof. Dr. med. M. Seidel, Bielefeld	Sa., 15.10.2011	Dortmund	€ 195,00 bis 220,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Substitutionstherapie Vorgehen, Routinen und Prozesse durch Richtlinien Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster	Mi., 05.10.2011	Münster	€ 145,00 bis € 175,00		Mechthild Viez	-2209
Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten in der Arztpraxis und im Krankenhaus Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 26.11.2011	Bielefeld	€ 165,00 bis 199,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Älter werden im Beruf – gesund und zufrieden bis ins Rentenalter Leitung: Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster	Mi., 30.11.2011	Münster	€ 160,00 bis 190,00		Sabine Hölting	-2216
Supervision für leitende Medizinische Fachangestellte Teamführung erfolgreich gestalten Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund	Beginn: Januar 2012 Ende: November 2012	Münster	€ 870,00 bis 1.020,00		Andrea Gerbaulet	-2225
DMP-Fortbildungen						
DMP Asthma bronchiale/COPD: Train-the-trainer-Seminare zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	s. DMP S. 31				Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2011 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Sa., 19.11.2011	Bielefeld	€ 20,00 bis 30,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Sonstige Seminare						
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Blended-Learning Angebot Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, Bottrop	Start-Termin: Mi., 05.10.2011 Telelernphase: Oktober–November 2011 Abschluss-Termin: Mi., 16.11.2011	Dortmund	€ 339,00 bis 389,00	Mo- dul	Christoph Ellers	-2217
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulungen Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	s. Qualitätsmanagement S. 31				Guido Hüls	-2210
DRG – Kodierung und Dokumentation Leitung: Dr. med. P. Dinse, Münster	jeweils Do., Fr., Sa., 15./16./17.09.2011 29./30.09./01.10.2011 13./14./15.10.2011	Münster	€ 990,00 bis 1.090,00		Burkhard Brautmeier	-2207



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
VERSCHIEDENES						
43. Internationaler Seminarkongress Collegium Medicinae Italo-Germanicum unter Mitwirkung der Bundesärztekammer	So., 28.08.–Fr., 02.09.2011	Grado/Italien			Frau Del Bove Tel.: 030/400456-415 Fax: 030/400456-429 E-Mail: cme@baek.de Internet: http://baek.de	
36. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer „Fortschritt und Fortbildung in der Medizin“	Do., 02.02. –Sa., 04.02.2012	Berlin			Tel.: 030/400456410 E-Mail: cme@baek.de	
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski Internet: www.aerzte-verein.de E-Mail: info@aerzte-verein.de 0231/987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarzt- medizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231/409904 Fax: 0231/4940057	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251/929-2212/2213/2215/2218 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EINLADUNG ZUM 4. WESTFÄLISCHEN ÄRZTETAG

Patientenzentrierte Medizin im Team: Versorgung sichern durch Kooperation

Freitag, 15. Juli 2011 | 15.00 bis 19.00 Uhr | Ärztehaus Münster | Gartenstraße 210–214 | 48147 Münster

Programm

15.00–15.20 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

15.20–15.40 Uhr **Grußwort**

Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen

15.40–17.30 Uhr **Kooperationsmodelle für Praxis und Klinik**

■ **EVA: Arzterlastung in der hausärztlichen Praxis**

Dr. med. Nadja Zimmer, niedergelassene Internistin,
und Iris Schluckebier, Entlastende Versorgungsassistentin

■ **Arzterlastung in der Klinik (z. B. Blutentnahme und die intra-
venöse Medikamentengabe durch Pflegekräfte)**

Michael Rentmeister, Pflegedirektor des Universitätsklinikums
Münster

■ **„Physician Assistant“ als neues Berufsbild**

Dr. phil. Brigitte Osterbrink, Präsidentin der Mathias Hochschule
in Rheine, Dekanin der Fakultät Gesundheitswissenschaften

■ **miCura Arztassistenz, ein Delegationsmodell der DKV P & R**

Uwe Peters, Geschäftsführer der DKV Pflegedienste & Residen-
zen GmbH

18.00–19.00 Uhr **Moderierte Podiumsdiskussion**

Arbeitsteilige Patientenversorgung der Zukunft

– Wie entwickeln wir klare Rollen und Regeln?

Teilnehmer:

■ Martin Litsch, Vorstandsvorsitzender der AOK NordWest

■ Dr. phil. Brigitte Osterbrink,
Präsidentin der Mathias Hochschule in Rheine,
Dekanin der Fakultät Gesundheitswissenschaften

■ Dr. rer. pol. Hans Rossels,
Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen

■ Doris Schmidt,
Verband Medizinischer Fachberufe,
1. Vorsitzende des Landesverbandes West

■ Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflgerates

■ Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Moderation: Dr. phil. Michael Schwarzenau,
Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Westfalen-Lippe

ab 19.00 Uhr **Sommerfest**

im Garten des Ärztehauses mit Livemusik von den „Walking
Blues Prophets“ aus Münster



Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 5 Punkten (Kategorie A) anerkannt.

Die Teilnahme am 4. Westfälischen Ärztetag ist kostenfrei.

Wir bitten um Anmeldung unter westfaelischer-aerztetag@aekwl.de oder per Fax an 0251 929-2249. Begrenzte Teilnehmerzahl! Informationen unter Tel. 0251 929-2042.

Bitte geben Sie in Ihrer Anmeldung ebenfalls an, ob Sie am Sommerfest teilnehmen. Sie sind herzlich eingeladen!

Für die Dauer des Westfälischen Ärztetages und des Sommerfestes bieten wir im Ärztehaus Münster kostenfrei eine qualifizierte Betreuung Ihrer Kinder von 3 bis 10 Jahren an. Falls Sie die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen möchten, teilen Sie uns dies bitte zusammen mit Ihrer Anmeldung mit.

Arbeitgeberzuschuss für MFA um 10 Euro erhöht

Neuer Tarifvertrag zur betrieblichen Altersversorgung ist am 1. Juli 2011 in Kraft getreten von Anja Schulze Detten, ÄKWL

Bereits seit 1. April 2008 besteht ein Tarifvertrag zur betrieblichen Altersversorgung für MFA*. In den Tarifverhandlungen 2011 haben sich die Tarifvertragsparteien geeinigt, den Arbeitgeberzuschuss um einheitlich 10 € zu erhöhen. Mittelfristig wird die Betriebsrente den Arbeitgeberzuschuss zu den vermögenswirksamen Leistungen vollständig ablösen. Die Betriebsrente ist eine attraktive Vergütungskomponente, die zur langfristigen Praxisbindung von Mitarbeitern beiträgt und von ärztlichen Arbeitgebern noch stärker aktiv angeboten werden sollte.

Arbeitgeberbeitrag

Der Tarifvertrag beinhaltet einen Beitrag, den der Arbeitgeber für alle MFA mit einem tariforientierten Arbeitsvertrag zahlt.

Dabei hat die MFA die Wahl zwischen

■ Variante A, einem Beitrag zusätzlich zu den vermögenswirksamen Leistungen (vL) in Höhe von 30 € monatlich ab dem 01.07.2011 (vorher 20 €) oder

■ Variante B einem Beitrag anstelle der vermögenswirksamen Leistungen in Höhe von 66 € monatlich ab dem 01.07.2011 (vorher 56 €).

Von dem Wahlrecht hat die Mitarbeiterin innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten des Tarifvertrages bzw. nach Beginn eines neuen Beschäftigungsverhältnisses oder dem Auslaufen eines bestehenden vL-Vertrages Gebrauch zu machen. Bei Unentschlossenheit erfolgt eine Anmeldung zur betrieblichen Altersversorgung gemäß Variante B.

Es empfiehlt sich, die Information der Angestellten durch den Arzt über die Altersversorgung sowie die Wahlentscheidung schriftlich festzuhalten. Bestimmungen zur Informationspflicht sind auch in § 9 (2) sowie § 16 des Tarifvertrages enthalten.



MFA haben die Wahl, wie sie ihre betriebliche Altersversorgung gestalten wollen. Foto: Fotolia.com/Sven Bähren

Besteht bereits eine Anlagevereinbarung zu den tariflichen vermögenswirksamen Leistungen, muss der Arbeitgeber den Arbeitgeberbeitrag zur betrieblichen Altersversorgung gemäß Variante A entrichten.

Entgeltumwandlung

Jede MFA kann zusätzlich Entgeltbestandteile in betriebliche Altersversorgung umwandeln. Der maximale Beitrag beträgt zurzeit 220 € monatlich (4 % der Beitragsbemessungsgrenze West = aktuell 5.500 €/monatlich), der minimale Betrag beträgt zurzeit 15,97 € (1/160 der Bezugsgröße West [= 2.555 €/monatlich]).

Jede MFA, die von der Möglichkeit der Entgeltumwandlung Gebrauch macht, erhält nochmals zusätzlich vom Arbeitgeber einen Zuschuss in Höhe von 20 % des umgewandelten Betrages, mindestens jedoch 10 € monatlich.

■ Die Tarifverträge finden Sie in der vollständigen Fassung auf der Homepage der Ärztekammer unter www.aekwl.de/index.php?id=2747.

IM ÜBERBLICK

ANSPRUCH UND BEITRÄGE FÜR DIE BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG AB 1. JULI 2011

	Vollzeitkräfte*	Teilzeitkräfte*	Ausbildende***
Variante A			
Arbeitgeberbeitrag zusätzlich zu den vermögenswirksamen Leistungen (vL)	30 €	20 €	30 €
Variante B			
Höherer Beitrag anstelle der vL	66 €	38 €	48 €

* und Teilzeitkräfte mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 18 Std. und mehr wöchentlich
 ** mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von weniger als 18 Std./Woche
 *** nach Ablauf der Probezeit

Wegen der erheblichen sozialversicherungsrechtlichen und steuerlichen Vorteile ist die Variante B sowohl für Arbeitgeber als auch für die Arbeitnehmer deutlich attraktiver.

* Die Abkürzung MFA steht für die Berufe „Medizinische Fachangestellte“ sowie „Arztthelferin“ und schließt die männliche Form mit ein.

„Letztlich hängt es an der Beziehung zweier Menschen“

DAK-Dialog zur Patientenzufriedenheit

von Klaus Dercks ÄKWL

Wie es um die Patientenzufriedenheit in Nordrhein-Westfalen steht, hatten die Organisatoren des „3. DAK-Dialog in NRW“ ihren Gästen gleich schwarz auf weiß in die Tagungsmappe gelegt. „16 Prozent der Befragten sind eher unzufrieden, vier Prozent sehr unzufrieden“, zitierte Hans-Werner Veen, Geschäftsleiter der Deutschen Angestellten-Krankenkasse für NRW, aus einer aktuellen Forsa-Umfrage im Auftrag der Kasse. Was im Umkehrschluss heißt, dass vier von fünf Befragten zufrieden mit der ärztlichen Versorgung sind – „bei der Kommunikation und der Interaktion mit Patienten ist aber noch Verbesserungspotenzial“, machte Veen zu Beginn der Tagung zum Thema „Patientenzufriedenheit“ im Juni in Köln deutlich.

„Patientensouveränität noch ausbauen“

Doch sie ist definitorisch gar nicht so einfach zu fassen, die Patientenzufriedenheit: „Patientenzufriedenheit ist ein großes Maß an Patientenorientierung“, versuchte es Marlis Bredehorst, Staatssekretärin im Gesundheitsministerium. Zu dieser Orientierung gehöre die gleiche Augenhöhe von Arzt und Patient ebenso wie eine möglichst große Partizipation. Die Landesregierung unterstütze deshalb den Gedanken der Patientenorientierung und trete beispielsweise für bessere Patienten-



Patientenzufriedenheit hat viele Facetten – und ist in vielen Fällen nur schwer messbar.

Foto: Fotolia.de/pix4U

rechte und die Einsetzung eines NRW-Patientenbeauftragten ein. Auch sei eine unabhängige Beratung der Patienten sehr wichtig. „Die Patientensouveränität werden wir in Deutschland noch ausbauen müssen.“

Dabei stünden Patientenorientierung und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen noch

nicht einmal gegeneinander: Ob zur Vermeidung postoperativen Altersdelirs, bei der besonderen Berücksichtigung der Belange demenzkranker Patienten oder bei engmaschiger Versorgung alter Menschen – Investitionen in Strukturen und Personal rechneten sich, warb die Staatssekretärin anhand erfolgreicher Beispiele aus NRW. Gleichwohl dürfe die Eigenkompetenz der Patientinnen und Patienten selbst nicht übergangen werden. „Das kostet zwar manchmal Zeit, kann aber auch zur Heilung beitragen.“

„Ist Patientenzufriedenheit die Zufriedenheit mit preiswerten Kassenbeiträgen oder mit der Qualität der Behandlung im Krankheitsfall?“ Auch Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein und als Hausarzt in Wuppertal tätig, verwies darauf, dass der Begriff der „Zufriedenheit“ sehr viele Facetten hat. „Wie will man beispielsweise bei einem demenzkranken Menschen die Zufriedenheit messen? Bei einer solchen Behandlung reden die Familienangehörigen mit, und die haben alle ihre eigenen Vorstellungen.“

Darlegungen von Struktur- und Behandlungsqualität in einer Arztpraxis oder einem Krankenhaus könnten viele Aktenordner fül-

AKTUELLE UMFRAGE

ZUFRIEDEN BEIM ARZT?

1.002 Frauen und Männer hat das Forsa-Institut im Auftrag der DAK im Mai nach ihrer Zufriedenheit mit der ärztlichen Versorgung in NRW befragt. Von ihnen waren 27 Prozent „sehr zufrieden“, 51 Prozent „eher zufrieden“, 16 Prozent „eher unzufrieden“ und vier Prozent „sehr unzufrieden“. Befragte im Alter über 60 Jahren äußerten sich dabei eher zufrieden mit der ärztlichen Versorgung als jüngere.

Befragt, was sie schon einmal beim Arztbesuch oder bei der Behandlung im Krankenhaus gestört habe, nannten 53 Prozent

lange Wartezeiten bei der Terminvergabe – ältere Befragte empfanden die Wartezeiten weniger problematisch als jüngere. 41 Prozent der Befragten bemängelten, dass Patienten wenig Zeit und Verständnis entgegengebracht wurde. 32 Prozent monierten fehlende Aufklärung, 19 Prozent kritisierten schlechte Zusammenarbeit der Leistungserbringer und 18 Prozent störten mangelnde Hygiene und Sauberkeit.

In den letzten zwölf Monaten waren elf Prozent der Befragten gar nicht beim Arzt, 16 Prozent einmal, 43 Prozent zwei bis fünfmal.

len, berichtete Zimmer. „Doch letztlich hängt die Patientenzufriedenheit an der Beziehung zweier Menschen, zwischen Arzt und Patient.“ Diese auf Augenhöhe zu gestalten, brauche es keine Bewertungsportale im Internet. „Der Patient wählt einen Arzt und geht, wenn's ihm nicht passt. Das ist mündig.“

Die Selbstverantwortung der Patienten müsse gestärkt werden, bekräftigte auch Bernd Zimmer. Die Voraussetzung dafür sei eine umfassende Beratung. „Je besser ein Patient aufgeklärt ist, desto leichter ist es, ihn zur Mitarbeit zu motivieren.“ Doch ein umfassendes Informationsangebot berge auch große Probleme, sei manchmal sogar eine Zumutung. „Was darf ein Patient via Internet alles an Informationen bekommen, für die keiner die Verantwortung übernehmen will?“

Nicht außer acht lassen dürfe man die Beziehung von Patientenzufriedenheit und wirtschaftlichen Interessen der Krankenkassen, warnte Bernd Zimmer. „Im § 70 des SGB V steht der Begriff Humanität sogar noch vor der Wirtschaftlichkeit.“ Damit sei es aber oft – „siehe Beispiel City-BKK“ – nicht weit her. Für die Zufriedenheit der Patienten und Versicherten sei es eben auch wichtig, dass ihre Krankenversicherung wirklich sicher sei.

Mangelnde Orientierung nagt an der Zufriedenheit

Mangelnde Orientierung nage an der Zufriedenheit der Patienten, stellte Wolfram-Arnim Candidus, Präsident der Bürgerinitiative Gesundheit DGVP, heraus. Intransparenz im Gesundheitswesen, Abgabenlast und düstere Perspektiven sorgten für Verunsicherung. „Die Politik soll endlich reinen Wein einschenken: Wer Qualität will, muss auch zahlen.“ Candidus machte sich dafür stark, aufzuräumen mit der Illusion der Beitragssatzstabilität. „Die gibt es nicht. Und dem Bürger muss gesagt werden, dass er mitarbeiten muss.“

Als wenig geeignet für die Orientierung von Versicherten und Patienten sah Candidus eine „unabhängige“ Beratung an, die von Krankenkassen finanziert werden müsse. „Da wird der Bock zum Gärtner gemacht.“ Ebenfalls gefährlich nach Candidus' Ansicht: Zentralen Strukturen im Gesundheitswesen werde etwa mit dem Gemeinsamen Bundesausschuss Tür und Tor geöffnet. „Wir brauchen regionale Verantwortung“, nannte Candidus als Beispiel die künftige Planung der ambulanten Versor-

DAK-AWARD 2011



Für das Netzwerk Patientenberatung NRW nahm Dr. Willibert Strunz (2. v. l.), für die Bürgerinitiative Gesundheit DGVP Wolfram-Arnim Candidus den DAK-Award 2011 entgegen. Zu den Gratulanten gehörten Staatssekretärin Marlis Bredehorst (4. v. r.), Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein (4. v. l.) und von der DAK Geschäftsgebietsleiter Hans-Werner Veen (l.), Rüdiger Hermann (3. v. r.), Peter Mager (2. v. r.) und Christian Broll (r.). Foto: kd

Ausgezeichnetes Berater-Netzwerk

Mit dem DAK Award zeichnet die Deutsche Angestellten Krankenkasse Institutionen aus, die sich um das Wohl der Patienten verdient gemacht haben. Preisträger 2011 sind die Bürgerinitiative Gesundheit DGVP und das Netzwerk Patientenberatung NRW. Im Juni wurden die Preise in Köln überreicht.

Die Bürgerinitiative Gesundheit mit ihrem Präsidenten Wolfram-Arnim Candidus kämpfte schon seit 1989 unter anderem für bessere Patientenrechte, so Rüdiger Hermann, Leiter des DAK-Vertriebsgebietes Nordrhein, in seiner Laudatio. Sie setze sich intensiv für mehr Transparenz und bessere Patienteninformation im Gesundheitswesen ein.

Im Netzwerk Patientenberatung NRW sind seit 2001 unterschiedlichste Institutionen zusammengeschlossen, die Patientinnen

und Patienten Zugang zu Beratungsangeboten ermöglichen und sie so in ihrer Selbstverantwortung stärken. Das Netzwerk, dessen Geschäftsführung bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe liegt, treibt die Zusammenarbeit der Akteure voran und diskutiert zudem über Standards für eine gute Beratungsarbeit.

Netzwerksprecher Dr. Willibert Strunz freute sich über die Auszeichnung, die die kontinuierliche, aber meist im Stillen verlaufende Arbeit im Zusammenschluss der Beratungseinrichtungen in den Blickpunkt rückte. „Wir setzen auf die starke Vernetzung der Partner untereinander“, erläuterte er die erfolgreiche Idee des Netzwerks. „Die gute Kooperation hat in der Vergangenheit Vorurteile abgebaut. Die Netzwerkteilnehmer wissen, dass sie gute Partner haben.“

ung, „aber im Entwurf des Versorgungsgesetzes steht, dass der Gemeinsame Bundesausschuss die Versorgungsstrukturen in den Regionen mitbestimmen soll.“ Dabei müssen Behandlung, Betreuung und Versorgung vielmehr bürgerzentriert sein. Bürger und Patienten hätten im Bundesausschuss jedoch nur Anhörungsrecht und keine direkte Mitbestimmungsmöglichkeit.

Die Qualität der medizinischen Versorgung müsse im Vordergrund stehen, das Individuum intensiv berücksichtigt werden, wünschte sich Wolfram-Arnim Candidus für die Zukunft. „Und bei allem“, so sein Appell, „holt die Bürger ab!“

Vermeidung der Doppeleinlage eines Intrauterinpessars

Aus der Arbeit der Gutachterkommission

von Jörg Baltzer, Lutwin Beck und Lothar Jaeger*

Unterlässt ein Arzt vor der Einlage eines Intrauterinpessars (IUP) eine vaginalsonographische Untersuchung zum Ausschluss eines bereits liegenden IUPs, begeht er einen Befunderhebungsfehler. Eine generelle Haftung lässt sich daraus aber jedenfalls dann nicht ableiten, wenn entzündliche Komplikationen nicht als typische Folge der Zweiteinlage eines IUP in Unkenntnis eines noch liegenden IUP zu bewerten sind.

Die Gutachterkommission bei der Ärztekammer Nordrhein hat sich bereits mehrfach mit dem Problem der Einlage eines zweiten Intrauterinpessars (IUP) bei noch liegendem, nicht bekanntem IUP und den sich hieraus ergebenden Folgen beschäftigt. Anhand zweier exemplarisch aufgeführter Kasuistiken wird nachfolgend dargelegt, wie sich ein möglicher Behandlungsfehlervorwurf vermeiden lassen kann.

Fall 1

27-jährige Patientin, keine Auffälligkeiten in der Vorgeschichte bzw. Risikofaktoren bekannt. Einlage eines Intrauterinpessars (IUP) mit anschließender Ultraschallkontrolle, die den korrekten Sitz bestätigt (2005). Verdacht auf Endometritis bei liegendem IUP (2007). Wegen zunehmender Beschwerden stationäre Aufnahme (2007) unter der Diagnose Adnexitis bei liegendem Pessar. Therapie: Entfernung von zwei IUPs, fraktionierte Abrasio und Laparoskopie mit Abstrichentnahme und Fortsetzung antibiotischer Behandlung.

Fall 2

25-jährige Patientin, wegen inkompletter Fehlgeburt bei disloziertem IUP stationäre Behandlung mit Pessarentfernung und Kürettage (2002). Erneute Einlage eines IUP mit anschließend überprüftem korrekten Sitz (2003). IUP-Wechsel 2006 ebenfalls mit sonographi-

scher Überprüfung auf korrekten Sitz. Stationäre Behandlung in chirurgischer Abteilung wegen Appendizitis. Es erfolgte die Appendektomie. Bei Fortbestehen der Beschwerden erneute stationäre Aufnahme (gynäkologische Abteilung). Dort IUP-Entfernung und antibiotische Behandlung. Trotz dieser Maßnahmen keine Beschwerdebesserung, deshalb diagnostische Laparoskopie mit Spaltung eines Tuboovarialabszesses und Ovarialzystenentfernung. Fraktionierte Kürettage und Entfernung eines weiteren IUP; Fortsetzung der antibiotischen Therapie.

In beiden Fällen hatte sich die Patientin mit dem Vorwurf einer fehlerhaften Behandlung an die Gutachterkommission gewandt und um gutachterliche Überprüfung gebeten.

Bewertung

Diese gelangte in beiden Fällen zu der Bewertung, dass die aufgetretenen entzündlichen Komplikationen zwar in Zusammenhang mit der intrauterinen Kontrazeption stehen, weil die Aszension als typische Komplikation dieser kontrazeptiven Maßnahme zu bewerten ist. Die Einlage eines zweiten Pessars bei noch liegendem IUP konnte dennoch nicht als auslösende Ursache für die aufgetretenen Komplikationen angesehen werden.

Den behandelnden Ärzten war ein Behandlungsfehler vorzuwerfen, weil in beiden Fällen vor dem Wechsel des IUP keine vaginalsonographische Untersuchung zum Ausschluss eines möglicherweise noch liegenden IUPs vorgenommen wurde. Das Unterlassen dieser Untersuchung stellt einen Befunderhebungsfehler dar, der die Frage auslöst, welches Ergebnis eine entsprechende Untersuchung ergeben hätte. Wäre vor der Einlage des IUPs eine vaginalsonographische Untersuchung erfolgt, wäre das liegende IUP entdeckt und entfernt worden.

Der Befunderhebungsfehler war den belasteten Ärzten ebenso vorzuwerfen wie die Tatsache, dass sie bei der Kontrolle der (korrekten) Lage des neuen IUP das in utero belassene IUP nicht gesehen haben.

Diese Behandlungsfehler, die nicht als schwerwiegend anzusehen waren, führten jedoch nicht zu einer Haftung der belasteten Ärzte, weil die entzündlichen Komplikationen im Gefolge der intrauterinen Kontrazeption auftraten und nicht als typische Folge der Zweiteinlage eines IUP in Unkenntnis eines noch liegenden Pessars zu bewerten waren. Die Behandlungsfehler haben also in beiden Fällen nicht zu einem Schaden geführt.

Zur Vermeidung eines derartigen – jeden Arzt belastenden – Behandlungsfehlervorwurfs dienen die folgenden Ausführungen:

Schon im Übersichtsbeitrag zum Thema „Intrauterine Kontrazeption – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (Wagner, 1998) wurde festgestellt, dass die Einlage eines Intrauterinpessars eine sichere Kontrazeption

AUS DER ARBEIT DER GUTACHTERKOMMISSION

„Patientensicherheit“: Unter diesem Stichwort veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt repräsentative Ergebnisse aus der Arbeit der Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen bei der Ärztekammer Nordrhein.

tionsmethode mit geringem Morbiditätsrisiko darstellt. Prinzipiell werden die inerten Kunststoffpessare ohne Zusatz von den Spiralen mit Kupferwicklung bzw. Gestagenzusatz unterschieden, wobei die beiden letztgenannten Spiralen die größte Verbreitung gefunden haben. Entsprechend den Auswahlkriterien der Empfehlungen des Arbeitskreises „Intrauterinpessar“ muss das Pessar in Form und Größe dem Cavum uteri angepasst sein, entsprechend der vaginalsonographischen Messung. Voraussetzung für die Einlage eines IUP ist, dass anamnestisch keine chronisch rezidivierenden Entzündungen bekannt sind. Bei

* Professor Dr. med. Jörg Baltzer ist Stellvertretendes Geschäftsführendes Mitglied, Professor Dr. med. Lutwin Beck ist Geschäftsführendes Mitglied, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Köln a. D., Lothar Jaeger, ist Stellvertretender Vorsitzender der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein.

der Auswahl des IUP-Typs ist zu berücksichtigen, dass IUPs mit Gestagenzusatz bei Neigung zu Hypermenorrhoe und Dysmenorrhoe der Vorzug gegenüber der Kupferspirale zu geben ist. Als Kontraindikation gelten ausgeprägte Form- oder Lageanomalien des Uterus, akute oder chronische Infektionen, eine aktuell durchgeführte Antikoagulanzen-therapie sowie – bei Einlage eines Kupfer-IUP – eine bekannte Kupferallergie (Graf, 2004).

Als typische unerwünschte Nebenwirkung eines Pessars werden Schmerzen, Blutungsstörungen und Genitalinfektionen beschrieben. Bei IUP-Anwendung ist mit einem 3–4-fach höheren Risiko einer aufsteigenden Genitalinfektion zu rechnen (de Bruyne u. Somville, 2002). Auf dieses mögliche Risiko geht auch die Empfehlung zur Kontrazeption bei Frauen mit Typ 1- und Typ 2-Diabetes mellitus ein (Leitlinie DGGG, 2004). Unter dem Aspekt des erhöhten Infektionsrisikos wurde bei Diabetikerinnen über lange Zeit von der Einlage eines Pessars Abstand genommen. Die hohe Rate an Infektionen wurde vornehmlich bei wirkstofffreien IUP registriert.

Heute gebräuchliche Pessare führen in einem weit geringeren Ausmaß zur Infektion. In der genannten Leitlinie wird darauf hingewiesen, dass auch bei Patientinnen mit erhöhtem Infektionsrisiko, zum Beispiel Diabetikerinnen, keine Kontraindikation gegen die Einlage eines Intrauterin-pessars besteht, nach vier Monaten ist das Infektionsrisiko gleich dem Risiko von Diabetikerinnen ohne Intrauterin-pessar.

Auffallend ist, dass bei Frauen mit Kupfer-IUP schwerere Infektionen zu beobachten sind als bei Einlage eines Hormonpessars (Leitlinie DGGG, 2004, Weiss u. Wagner, 2003). Als mögliche Erklärung wird von den Autoren angegeben, dass die Kupferionen entgegen früherer Annahme nicht bakterizid sind und der durch Levonorgestrel verdickte Zervixschleim die Aszension von Keimen erschwert.

In den Empfehlungen zur Einlage des IUP wird festgelegt, dass die Einlage und Entfernung eines IUP während der Menstruation erfolgen sollte. Für die Einlage ist ein zweizeitiges Vorgehen zu empfehlen (Feige et al., 2006; Hössli et al., 2003; Diedrich, 2006, Gätje et al., 2006). Von den Autoren wird als Vorteil der vaginalsonographischen Untersuchung vor der Einlage eines IUP erläutert, dass mögliche Kontraindikationen gegen eine IUP-Einlage bereits im Vorfeld erfasst werden können.

Komplikationen wie Dislokation, Perforation und Expulsion treten seltener auf, wenn zuvor Uterusanomalien oder ein Uterus myomatös ausgeschlossen worden sind und wenn die Uteruslage bestimmt werden konnte. Anlässlich der sonographischen Kontrolle vor Einlage eines IUP lässt sich auch ein noch liegendes Pessar identifizieren, das der Patientin selber nicht mehr bewusst ist.

Im ersten der dargestellten Begutachtungsfälle bestanden erhebliche sprachliche Kommunikationsprobleme. Anamnestisch war eine vorausgegangene IUP-Einlage nicht zu eruieren. Anlässlich der Erstuntersuchung mit gynäkologischer Untersuchung und Nativzytologie, PAP-Abstrich, wurden die Wirkungsweise des Pessars und mögliche Folgeerscheinungen mit der Patientin besprochen und der Aufklärungsbogen mit der Unterschrift der Patientin zum Einverständnis der Einlage eines IUP ausgefertigt. Die Einlage des IUP erfolgt während der kommenden Menstruation.

Um das Entzündungsrisiko so gering wie möglich zu halten, muss das IUP unter streng aseptischen Kautelen eingelegt werden. Der korrekte Sitz des IUP wird unmittelbar nach der Insertion vaginalsonographisch überprüft. Die erste Kontrolluntersuchung erfolgt 6 Wochen nach Insertion und wird alle 6 Monate wiederholt. Die Liegezeit des Pessars richtet sich nach der Zulassung, die im Beipackzettel angegeben ist.

In beiden hier besprochenen Begutachtungsfällen erfolgte keine vorausgegangene vaginalsonographische Untersuchung zum Abschluss eines möglicherweise noch liegenden IUP, sodass in Unkenntnis eines noch in situ belassenen IUP ein zweites gelegt wurde. Auch bei der anschließenden Lagekontrolle des neu gelegten IUP fiel das noch in utero belassene IUP nicht auf, es wurde – wie dokumentiert – nur der korrekte Sitz des neu gelegten IUP beschrieben. Die in der Folgezeit aufgetretenen entzündlichen Komplikationen waren aber als typisch bei länger liegendem IUP anzusehen und nicht typisch für ein „Zweitpessar“.

Trotz des festzustellenden Behandlungsfehlers konnte im zweiten Begutachtungsfall die Entstehung des Tuboovarialabszesses – eine mögliche Komplikation im Gefolge einer IUP-Einlage – nicht unbedingt als Folge der Zweiteinlage angesehen werden; sie hat sie jedoch möglicherweise begünstigt.

Fazit

Bei den in beiden Fällen festgestellten Behandlungsfehlern handelte es sich nicht um schwerwiegende Behandlungsfehler im Sinne der Rechtsprechung, weshalb eine Beweislastumkehr ausscheidet. Ein schwerwiegender Behandlungsfehler wird nur bejaht, wenn der Arzt eindeutig gegen bewährte ärztliche Behandlungsregeln oder gegen gesicherte medizinische Erkenntnisse verstoßen und einen Fehler begangen hat, der aus objektiver Sicht nicht mehr verständlich erscheint, weil er einem Arzt dieser Fachrichtung schlechterdings nicht unterlaufen darf (BGH NJW 2004, 2011).

Für den zweiten Begutachtungsfall bedeutet dies, dass die Patientin gemäß § 286 ZPO (Strengbeweis) beweisen muss, dass sich infolge des nicht entfernten länger liegenden IUP die entzündliche Komplikation als Gesundheitsschaden verwirklicht hat. Diesen Beweis kann sie nicht allein dadurch führen, dass sie den Gesundheitsschaden als typische Folge des Behandlungsfehlers darstellt, denn die Entstehung des Tuboovarialabszesses konnte nicht sicher als Folge der längeren Liegezeit des IUP oder als Folge der zweiten Einlage angesehen werden. ■

Literaturhinweis

- [1] de Bruyne, F., Somville, T. Gutartige Erkrankungen des Corpus uteri, in: Gutartige gynäkologische Erkrankungen, Hrsg. Bender, H. G., 4. Auflage Urban und Fischer, München - Jena, 2002
- [2] Diedrich, K. Gynäkologie und Geburtshilfe Springer, Berlin - Heidelberg - New York, 2006
- [3] Feige, A. Intrauterin-pessar, in: Frauenheilkunde: Fortpflanzungsmedizin, Geburtsmedizin, Onkologie, Psychosomatik; Hrsg. Feige, A., Rempen, A., Würfel, W., Jawny, J., Rohde, A. Elsevier, Urban und Fischer-Verlag, 2006
- [4] Gätje, R., Sohn, C., Scharl, A., Heinrichs, J., Zangos, S., Jacobi, V., Menzel, C., Diebold, T., Vogl, J. Apparative Diagnostik, in: Gynäkologie, Hrsg. Kaufmann, M., Costa, S. D., Scharl, A., 2. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage Springer, Berlin - Heidelberg - New York, 2006
- [5] Graf, M. Aktuelle Methoden der Empfängnisverhütung, in: Praxis der Gynäkologie und Geburtshilfe, Hrsg. Baltzer, J., Friese, K., Graf, K., Wolff, F. Thieme, Stuttgart - New York, 2004
- [6] Hössli, J., Holzgreve, W., Tercanli, S. Intrauterin-pessare - IUP, in: Ultraschall in Gynäkologie und Geburtshilfe, Hrsg. Sohn, C., Baier, P. M., Holzgreve, W., Tercanli, S., 2003, Thieme, Stuttgart
- [7] Wagner, H. Intrauterine Kontrazeption - Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft Gynäkologie 31 (1998), 426-437
- [8] Weiss, J. M., Wagner, H. Intrauterine Kontrazeption, in: Endokrinologie und Reproduktionsmedizin II, Hrsg. Diedrich, K., 4. Auflage Urban und Fischer, München - Jena, 2003

ÄKWL-Ehrenpräsident Prof. Dr. Ingo Flenker feiert 65. Geburtstag

Das Ruhestandsalter ist erreicht, doch Ruhe ist noch nicht in Sicht: Am 3. Juli feierte der Ehrenpräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Prof. Dr. Ingo Flenker, seinen 65. Geburtstag. Flenker verbindet auch im neuen Lebensjahr berufliches Engagement mit einem außergewöhnlichen ehrenamtlichen Einsatz, der seit Jahrzehnten vor allem der ärztlichen Selbstverwaltung zugute kommt.

Politisches Engagement zieht sich wie ein roter Faden von Jugend an durch das Leben des Chefarztes der Inneren Abteilung am Katholischen Krankenhaus Dortmund-West. Erst als Schul- und Studentensprecher, später in der Assistentenvertretung der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, dann für die SPD in Stadtrat und Kreistag: Ingo Flenker setzte und setzt sich seit vielen Jahren mit Leidenschaft ein, um Politik mitzugestalten – insbesondere die ärztliche Berufspolitik. Hei-

mat für dieses Engagement ist der Marburger Bund, dem Prof. Flenker seit 1973 angehört und in dessen Landesverband Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz er seit 1987 das Amt des Zweiten Vorsitzenden innehat.

Seit 30 Jahren ist Prof. Flenker in der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen aktiv. 1981 erstmals in die Kammerversammlung gewählt, zog der Internist bereits 1985 in den Kammervorstand ein, in der darauffolgenden Legislatur wurde Flenker zum Vizepräsidenten gewählt. 1993 wählte die Kammerversammlung Ingo Flenker zum jüngsten Präsidenten in der Geschichte der Kammer, eine Entscheidung, die das Parlament der westfälisch-lippischen Ärzteschaft noch zweimal bestätigte.

Prof. Flenkers drei Amtsperioden wurden bestimmt von einer Modernisierung des ärztlichen Berufsrechts, von der Sicherung

ärztlicher Arbeitsplätze, der Integration ärztlichen Nachwuchses und dem allmählichen Übergang in einen ärztlichen Arbeitsmarkt, der von Nachfrage bestimmt ist. Dabei leistete sich Flenker stets den Blick über den Tellerrand des berufspolitischen „Kerngeschäfts“ hinaus und setzte sozialpolitische Akzente: Einsatz

für die Belange Suchterkrankter gehörte ebenso dazu wie das Eintreten für eine aufsuchende Gesundheitsfürsorge für wohnungslose Patienten – mittlerweile eine Selbstverständlichkeit in vielen NRW-Großstädten. Auch heute arbeitet Prof. Flenker in Selbstverwaltungs-Gremien mit, so z. B. als Vorsitzender des Arbeitskreises Weiterbildungsbefugnisse der Ärztekammer und im Aufsichts-

ausschuss der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe. Flenkers Bereitschaft, über das übliche Maß hinaus Verantwortung zu übernehmen und Zeit und Kraft in den Dienst der Ärzteschaft wie auch der gesamten Gesellschaft zu stellen, wurde u. a. mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt.



Prof. Dr. Ingo Flenker

Dass zur ärztlichen „Work-life-balance“ jedoch auch ein

Ausgleich zur Arbeit mit sorgsam gepflegten Hobbys gehört, lässt der Dortmunder Internist gerade in Gesprächen zum Wochenbeginn immer wieder durchblicken: Das erste große Geburtstagsgeschenk gab es für den Fußballfreund Ingo Flenker in diesem Jahr deshalb schon im Mai – die Meisterschaft für seinen Lieblingsclub Borussia Dortmund.

80. Geburtstag Dr. Gregor Meier

Am 26. Juli steht für Dr. Gregor Meier ein rundes Jubiläum an: Der Bochumer Internist und Arbeitsmediziner feiert seinen 80. Geburtstag.

1931 in Bochum geboren, studierte Dr. Meier in Marburg, München und Bonn Medizin. 1958 legte er sein Staatsexamen ab und promovierte zum Doktor der Medizin, 1960 erhielt Dr. Meier seine Approbation. Dr. Meiers berufliches Engagement galt mit ganzem Herzen der Arbeitsmedizin: Seine Initiativen für die Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz als

leitender Betriebsarzt der damaligen VEW AG in Dortmund waren beispielhaft und fanden weithin Beachtung.

Dr. Meier widmete sich jedoch auch über viele Jahre der ärztlichen Berufspolitik: Erst mit dem Marburger Bund, später mit dem Hartmannbund als berufspolitischer Basis arbeitete er an den verschiedensten Stellen der Verbandspolitik und der ärztlichen Selbstverwaltung. So übernahm er von 1970 bis 1972 den Vorsitz im Ärztekammer-Verwaltungsbezirk Gelsenkirchen, gehörte von

1973 bis 1997 der Kammerversammlung an und übernahm von 1977 bis 1985 im Vorstand der Ärztekammer Verantwortung. In der Zeit von 1994 bis 1999 gehörte Dr. Meier als stellvertretender Vorsitzender dem Aufsichtsausschuss der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe an.

Dr. Meiers Engagement ist vielfach gewürdigt worden: Bereits 1991 zeichnete ihn die Ärztekammer mit ihrem Silbernen Ehrenbecher und Goldener Ehrennadel aus, 1992 erhielt Dr. Meier das Verdienstkreuz am Bande.

Fast 40 Jahre für Ärztekammer im Vest aktiv: Dr. Hans-Ulrich Foertsch wird 75

Aus 32 Jahren Tätigkeit als niedergelassener Internist in Marl könnte er gewiss manches Erlebnis berichten – doch nicht nur im Beruf, auch in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit blickt Dr. Hans-Ulrich Foertsch auf ein vielfältiges Engagement zurück: Viele Projekte und Initiativen im Vest tragen seine Handschrift. Am 15. Juli feiert Dr. Foertsch seinen 75. Geburtstag.



Dr. Hans-Ulrich Foertsch

1936 in Recklinghausen geboren, zog es Hans-Ulrich

Foertsch nach dem Medizinstudium in Freiburg, Würzburg, Heidelberg und Münster zurück ins Vest. 1970 als Facharzt für Innere Medizin anerkannt, ließ er sich von 1971 an in Marl in eigener Praxis nieder, 2003 wechselte Dr. Foertsch vom aktiven Berufsleben in den Ruhestand.

Die ärztliche Selbstverwaltung profitiert hingegen nach wie vor von Dr. Foertschs Einsatz. Erstmals 1973 in die Kammerversammlung gewählt, arbeitete Dr. Foertsch in zahlreichen Ausschüssen der Ärztekammer mit, gehörte u. a. dem Ethik-Rat an, arbeitete im Prüfungsausschuss für Arzthelferinnen und MFA und im Berufsbildungsausschuss mit. Als langjähriger Vorsitzender des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Recklinghausen gibt er der Ärztekammer im Vest Stimme und Gesicht. Dazu gehört die Arbeit in der Kommunalen Gesundheitskonferenz, aber auch das Eintreten für Themen, die nicht nur Arzt und Patient betreffen: So versteht es Dr. Foertsch immer wieder, Schülergruppen ins Gespräch mit Ärzten und Wartelisten-Patienten zu bringen und so einen beeindruckenden, persönlichen Kontakt zum Thema „Organspende“ herzustellen.

Doch auch nicht-medizinisches Engagement hat seinen Platz bei Dr. Foertsch: Zu seinen Hobbys zählt das Interesse für Literatur. Auch das versteht der Jubilar zu teilen: Dr. Hans-Ulrich Foertsch ist Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Vest Recklinghausen.

Dr. Reinhold Lueg feiert 65. Geburtstag

Seinen 65. Geburtstag feiert am 17. Juni Dr. Reinhold Lueg. Zwar hat der Facharzt für Allgemeinmedizin

und Apotheker seine Beckumer Hausarztpraxis bereits im vergangenen Jahr abgegeben – doch nach wie vor nimmt sich Dr. Lueg Zeit für ärztliche Berufspolitik, Fortbildung und Mitarbeit in der ärztlichen Selbstverwaltung. So leitet er Qualitätszirkel zu den Themen Akupunktur und Pharmakotherapie und ist als Pharmakotherapieberater für die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe tätig. Von 2005 bis 2009 gehörte Lueg zudem der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und dem Ausschuss der Ärztekammer für Rettungs- und Katastrophenmedizin an.



Dr. Reinhold Lueg

GRATULATION

Zum 96. Geburtstag

Dr. med. Siegfried Torhorst,
Dortmund 14.08.1915
Dr. med. Wilhelm Holle,
Dortmund 17.08.1915

Zum 95. Geburtstag

Dr. med. Hermann Stegers,
Arnsberg 28.08.1916

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Johannes Heinrich
Koch, Ense 31.08.1918

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Hubertus Bockisch,
Bielefeld 12.08.1919
Dr. med. Günther Jancik,
Bochum 30.08.1919

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Ernst Lüke,
Gelsenkirchen 04.08.1920
Dr. med. univ. Joachim Starck,
Borken 16.08.1920
Dr. med. August Niemann,
Rheine 29.08.1920
Dr. med. Elisabeth Stenzel,
Bielefeld 30.08.1920

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Hermann Storp,
Gelsenkirchen 06.08.1921
Dr. med. Klaus Schmidtman,
Münster 08.08.1921
Dr. med. Richard Behre,
Rahden 14.08.1921
Dr. med. Heinz Walter Honé,
Menden 30.08.1921

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Hubertus Schmidt,
Ennepetal 02.08.1926
Dr. med. Heribert Schmitz,
Gelsenkirchen 03.08.1926
Dr. med. Gerhard Michalak,
Bochum 11.08.1926
Dr. med. Hans Deymann,
Gelsenkirchen 21.08.1926

Zum 80. Geburtstag

Dr.-medic Tiberiu Poenaru,
Marsberg 19.08.1931

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. univ. Aryeh Yarom,
Bielefeld 13.08.1936
Dr. med. Antonius Oubaid,
Bielefeld 16.08.1936

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Jürgen Wormuth,
Gelsenkirchen 06.08.1941
Prof. Dr. med. Wilfried Wetzel,
Herne 14.08.1941
Dr. med. Ernst Brill,
Finnentrop 15.08.1941
Dr. med. Wolfgang Palm,
Hamm 15.08.1941

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Roberto Gonzales-
Vasquez, Herne 11.08.1946
Dr. med. Wolfgang Herrmann,
Menden 20.08.1946

Über 4000 MFA durch die Prüfung begleitet: Silberne Ehrennadel für Relindis Kayser

Über 4000 Arzthelferinnen und Medizinische Fachangestellte haben Relindis Kayser bei ihren Abschlussprüfungen erlebt und ihre ruhige und hilfreiche Art kennen gelernt – und auch die Ärztekammer Westfalen-Lippe schätzt das große Engagement der Studiendirektorin am Robert-Schuman-Berufskolleg in Dortmund.

Während einer Schulkonferenz zeichnete die Vorsitzende des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Dortmund, Dr. Waltraud Diekhaus, Relindis Kayser jetzt mit der Silbernen Ehrennadel der Ärztekammer aus. Dr. Diekhaus betonte, dass die Studiendirektorin nicht nur viele Jahre lang bei der Vorbereitung und Durchführung der Prü-

fungen für Medizinische Fachangestellte gewirkt habe. Relindis Kayser sei auch maßgeblich an der Umsetzung der neuen Prüfungsregularien beteiligt gewesen, die beim Übergang vom Beruf „Arzthelferin“ zur heutigen „Medizinischen Fachangestellten“ anfielen.



ÄKWL-Verwaltungsbezirksvorsitzende Dr. Waltraud Diekhaus (r.) überreichte Ehrennadel und Urkunde an Relindis Kayser.
Foto: privat

Als erster plastischer Chirurg Senator auf Lebenszeit

Zum Senator auf Lebenszeit hat die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie Prof. Dr. Hans-Ulrich Steinau ernannt. Der Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie und Schwerbrandverletzte am Bergmannsheil Bochum (Universitätsklinikum der Ruhr-Universität) wurde beim Chirurgenkongress im Mai für seine langjährigen Verdienste



Prof. Dr. Hans-Ulrich Steinau

um die Gesellschaft ausgezeichnet. Steinau war von 2006 bis 2007 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die mit ihren Mitgliedsgesellschaften ca. 17.500 Chirurgen vertritt. Der Senat der Fachgesellschaft zählt 21 Mitglieder, Prof. Steinau ist der erste Plastische Chirurg, der in dieses Amt berufen wurde.

Prof. am Zehnhoff-Dinnesen Präsidentin der Europäischen Phoniater

Prof. Dr. Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen ist neue Präsidentin der Union der Europäischen Phoniater. Die Direktorin der Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums Münster (UKM) wurde am 14. Mai im schwedischen Lund bis 2014 an die Spitze der europäischen Fachgesellschaft gewählt.

„Wir wollen in den kommenden Jahren auch starke Impulse geben, um die ärztliche Weiterbildung in Europa für unser Fachgebiet unter dem Dach der European

Union of Medical Specialists zu harmonisieren. Aktuell gibt es eine Vielzahl verschiedener

Möglichkeiten und damit auch stark variierende Behandlungsstandards in Europa“, erklärt die Medizinerin aus Münster.



Prof. Dr. Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen

TRAUER

Dr. med. Willi Stinner, Detmold

*22.12.1915

†29.04.2011

Innovationspreis für Prof. Atzpodien

Mit dem Innovationspreis der BioRegionen in Deutschland sind im Mai Prof. Dr. Dr. Jens Atzpodien und Dr. Georg Brunner von der Fachklinik Hornheide in Münster ausgezeichnet worden. Sie erhielten die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung für eine neue, personalisierte Diagnostikmethode, die beim malignen



Prof. Dr. Dr. Jens Atzpodien

Melanom eine verbesserte Prognose und anschließende Therapieentscheidung ermöglicht. Der Arbeitskreis der BioRegionen zeichnete zum vierten Mal anwendungsorientierte Projekte aus dem Bereich der modernen Biotechnologie oder der Medizintechnik mit Bezug zur Biotechnologie aus.

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat Mai folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen**Innere und Allgemeinmedizin (Hausarzt/Hausärztin)**

Pascal Czekala, Gütersloh
Heike Lohmeier, Dortmund

Anästhesiologie

Dr. med. Astrid Bergmann, Bielefeld
Dr. med. Dorothea Böge, Bielefeld
Dr. med. Jan Hakenbeck, Münster
Dr. med. Felix Leiter, Münster
Dr. med. Tim Lenzian, Minden
Julienne Mercante-Schröder, Bochum
Melanie Alexandra Mruk, Hamm
Gerald Chenwi Nebane, Bielefeld
Dr. Jörg Niehüser-Saran, Dortmund
Dr. med. Patricia Nientiedt, Münster
Dr. med. Nils Paulat, Recklinghausen
Daniela Rademacher, Witten
Matthias Reimers, Höxter

Chirurgie

Victor Ambeu, Bocholt
Johannes Fluck, Dortmund
Dr. med. Özcan Güler, Herne

Gefäßchirurgie

Meshal Elzien, Bielefeld
Omar Muthana Zaidan, Olpe

Orthopädie und Unfallchirurgie

Shahram Afzal-Dehkordy, Siegen

Dr. med. Nannie Müller, Borken
Dirk Schäfers, Marl
Dr. med. Tom Schmidt-Bräkling, Münster

Visceralchirurgie

Christel Bertram, Ibbenbüren
Dr. med. Michael Leitz, Dortmund
Kludia Pastoors, Gladbeck
Hakan Payyu, Lengerich

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Ceflije Ademi, Datteln
Senait Berhane, Gronau
Karina Sierla, Hagen

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Mareike Osthus, Minden

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Beate Ozimek, Freudenberg

Innere Medizin

Erdem Aydilek, Minden
Dr. med. Claudia Basteck, Bochum
Nada El-Hallak, Dortmund
Franziska Daniela Fuchs, Siegen
Ali Reza Ghorbany Harsini, Gütersloh
Dr. med. Susanne Hochreuther, Detmold
Dr. med. Stefanie Brigitte Hötten, Ahaus
Dr. med. Antje Jansen, Dorsten
Susanne Lienke, Gütersloh
Feim Morina, Dortmund
Alexandra Müller, Meschede
Dr. (TR) Nurettin Nazli, Lüdenscheid
Bogdana-Mihaela Reuss, Rheine
Philipp Roehr, Lüdenscheid
Ilona Sahlmann, Schwelm
Tip Doktoru (TR) Mustafa Söylemez, Werne

Dr. med. Julia Vormbrock, Herne
Dr. med. Hagen Vorwerk, Münster

Innere Medizin und Gastroenterologie

Munther Karableyeh, Wickede
Dr. med. Alexander Jürgen Thüner, Gütersloh

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Claudia Liebertz, Lüdenscheid
Peer Oberüber, Siegen

Innere Medizin und Kardiologie

Timo Aschenbrenner, Detmold

Innere Medizin und Nephrologie

Stefan Wolfers, Lüdenscheid

Innere Medizin und Rheumatologie

Ali Nimeh, Vreden

Kinderchirurgie

Dr. med. Haralampos Kiriakidis, Siegen

Kinder- und Jugendmedizin

Bastian Brummel, Dortmund
Nadine Heß, Datteln
Dr. med. Kirsten Juretko, Dortmund
Nina Laß, Datteln
Jessica Pelzer, Bochum
Dr. med. Laima Petrick, Münster
Eva Maria Reimer, Coesfeld
Dagmar Ruf, Münster
Patrick Salaschek, Paderborn
Josef Schlichtmann, Münster
Dr. med. Christian Spranger, Bochum
Dimitra Stavropoulou, Datteln

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Tim Emmrich, Bad Salzflun
Dinah Heue, Datteln
Dr. med. Dajana Werthmann, Herten

Neurochirurgie

Dr. med. Christian Ehl, Siegen

Neurologie

Dr. med. Christoph Aufenberg, Münster
Murat Bora Bayrakci, Gütersloh
Dr. med. Nora Gregor, Münster
Tatiana Libourkine, Gladbeck
Andrey Nefedev, Castrop-Rauxel
Dr. med. Joachim Thöne, Recklinghausen

Orthopädie

Remigius Josef Marx, Herne
Dr. med. Noel Stais, Gelsenkirchen

Physikalische und Rehabilitative Medizin

Andreas Bankstahl, Bad Sassendorf

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Marianne Harder, Herford
Dr. med. Katrin Isbruch, Castrop-Rauxel
Dr. med. Judith Junker, Münster
Konstantin Lang, Hagen
Peter Somsak, Hemer

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. med. Annette Füchtmeier, Bad Salzflun

Radiologie

Thomas Böhm, Hagen

WEITERBILDUNG

Strahlentherapie

Julia Ariane Dullat, Münster

UrologieSalem Elier, Dortmund
Björn Neß, Datteln
Tim Nießing, Münster
Muataz Shehade, Arnsberg
Amalia Tejuca Sanz, Schwelm**Schwerpunkte****Unfallchirurgie**

Ralf Jost, Iserlohn

Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Dr. med. Katharina Möller-Morlang, Dorsten

Gynäkologische OnkologieDr. med. Matthias Oelke, Herford
Außerordentlicher Universitätsprofessor Dr. med. univ. Clemens Tempfer, MBA, Herne**Kardiologie**Dr. med. Kerstin Brommont, Marl
Tomasz Jaworski, Gelsenkirchen
Dr. med. Wiebke Lubahn, Gütersloh
Dr. med. Johannes Christian Manegold, Bielefeld
Dr. med. Michaela Preuß, Lünen**Pneumologie**Gerrit Deitmar, Münster
Dr. med. Malte Menzel, Siegen**Rheumatologie**

Thomas Dürdoth, Vreden

Neuroradiologie

Dr. med. Lucas Bode-Schnurbus, Herne

Zusatzbezeichnungen**Akupunktur**Dr. med. Petra Schmitz, Gelsenkirchen
Dr. med. Kay Tiedjen, Bochum
Dr. med. Jasmin Uhlenbruch, Bochum
Dieter Weigel, Bad Oeynhausen
Dr. med. Thomas Wollweber, Wadersloh**Intensivmedizin**Abdulhamid Akil, Lüdenscheid
Friederike Dudy, Marl
Dr. med. Cordula Kloppe, Bochum
Dr. med. Marcus Lehnhardt, Bochum
Dorothee Renusch, Herford
Dr. med. univ. Axel Schellongowski, Dortmund**Kinder-Endokrinologie und -Diabetologie**

Sabine König, Münster

Kinder-Orthopädie

Eckhard Follrichs, Herne

Manuelle Medizin/ ChirotherapieDr. med. Jan Renner, Siegen
Dr. med. Christiane Späth, Steinfurt**Naturheilverfahren**

Dr. med. Anne-Lie Lukas, Witten

Notfallmedizin

Dr. med. Bernard Nieske, Lünen

Dr. med. Sandra Paasche, Münster
Anatoli Schabin, Brakel
Dr. med. Bernd Schlei, Bochum
Susanne Walther, Lüdenscheid**Orthopädische Rheumatologie**

Dr. med. Christian Smit, Herten

PalliativmedizinDaniel Babczynski, Meinerzhagen
Angelika Balmes, Erwitte
Dr. med. Anna-Elisabeth Balwanz, Schwerte
Dr. med. Rainer Blickheuser, Siegen
Dr. med. Stefan Deckers, Hagen
Dr. med. Naser Eyni, Steinfurt
Dr. med. Detlev Christian Heyse, Schmallenberg
Carolin Keitel-Stöckert, Bielefeld
Dr. med. Rüdiger Krause, Borken
Dr. med. Arne Krüger, Lünen
Franz Josef Menze, Verl
Dr. med. Susanne Paffenholz, Rödinghausen
Dr. med. Hans-Joachim Pleuser, Detmold
Dr. med. Silvia Reckert, Witten
Dr. med. Brigitte Runde, Ochtrup
MUDr. Attila Salay, Paderborn
Dipl.-Med. Petra Gundula Schreiber, Schmallenberg
Dr. med. Siegfried-Josef Schulte, Recklinghausen
Herbert Thier, Soest
Dr. med. Katja Tiede-Koerner, Gütersloh
Brigitte Maria Volmering, Bocholt
Dr. med. Sigrid Winter, Bad Oeynhausen
Dr. med. Birgit Wittmann, Münster
Dr. med. Ulrike Zahn, Siegen**Physikalische Therapie**

Dieter Müller, Waltrop

ProktologieDr. med. Rudolf Mennigen, Münster
Dr. med. Christiane Schütte, Salzkotten
Gennadi Schüttke, Dortmund**Psychotherapie**Dr. med. Regina Nenninger, Münster
Dr. med. Gunter Rucki, Herne
Dr. med. Martina Spitz, Gelsenkirchen**Röntgendiagnostik**- fachgebunden -
Dr. med. Armin Hofmaier, Gelsenkirchen**Schlafmedizin**

Frank Kösters, Rheine

Spezielle Orthopädische ChirurgieDr. med. Dirk Baumann, Paderborn
Dr. med. Marat Kanevski, Sendenhorst**Spezielle Schmerztherapie**Dr. med. Doris Bühlmann, Unna
Dr. med. Arne Krüger, Lünen
Dr. med. Claudius Kruse, Münster**Spezielle Unfallchirurgie**

Tip. Dr./Univ. Erciyes Metin Karatas, Ibbenbüren

SozialmedizinDr. med. Frauke Dessel, Dortmund
Dr. med. Kaiken Homuth, Bottrop
Ute Völkel, Hattingen

KAMMERVERSAMMLUNG

TAGESORDNUNG

der 7. Sitzung der Kammerversammlung der 15. Legislaturperiode der Ärztekammer Westfalen-Lippe am 09.07.2011

Die Sitzung findet statt im Ärztehaus Münster, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster. Beginn: 10.00 Uhr

1. Bericht zur Lage

Teil I

2. Beratung und Beschlussfassung gem. § 3 Abs. 1 Nr. 3 u. 4 der Satzung der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) Geschäftsbericht 2010

a) Entgegennahme und Feststellung des Jahresabschlusses 2010 nebst Lagebericht

Berichterstatter:

für den Verwaltungsausschuss: Herr Dr. Kloos
Herr Dr. Kretschmer

für den Aufsichtsausschuss: Herr K.-H. Müller

b) Entlastung des Verwaltungsausschusses und des Aufsichtsausschusses der ÄVWL für das Geschäftsjahr 2010

3. a) Beschlussfassung gem. §§ 3 Abs. 1 Nr. 5; 11 Abs. 9; 30 Abs. 4 der Satzung der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) – Festsetzung des Bemessungsmultiplikators für das Geschäftsjahr 2012 –

b) Beschlussfassung gem. §§ 3 Abs. 1 Nr. 5; 30 Abs. 5 der Satzung der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) – Anpassung der laufenden Renten zum 01.01.2012 –

c) Beschlussfassung gem. §§ 3 Abs. 1 Nr. 5; 29; 30 Abs. 4 u. 5 der Satzung der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) Umdruck Nr. 3 – Erhöhung der Anwartschaften und laufenden Renten der freiwilligen Zusatzversorgung zum 01.01.2012 – Referent: Herr Dr. Jurk

4. Änderung der Satzung der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL)

- §§ 4, 5, 30 und Überschrift der Satzung
 - Ziff. 1.2 der Bedingungen der freiwilligen Zusatzversorgung
- Referent: Herr Dr. Kretschmer

5. Inkrafttreten der Satzungsänderung

Teil II

6. Änderung der Weiterbildungsordnung Referent: Herr Prof. Dr. Rüdiger Smektala

7. Kleine Anfragen

8. Nachwahl eines Mitglieds in den Satzungsausschuss

ERSATZFESTSTELLUNG FÜR DIE KAMMERVERSAMMLUNG DER ÄKWL

Priv.-Doz. Dr. med. Johannes Epping, Dortmund, war Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und ist am 1. Mai 2011 nach Berlin verzogen.

Gemäß § 22 (3) der Wahlordnung wird als Ersatzfeststellung benannt:

Herr Dr. med. Hans-Ludwig Becker, – Arzt im Krankenhaus – Kraepelinweg 15, 44287 Dortmund.

Gemäß § 21 (9) der o. a. Wahlordnung wird diese Ersatzfeststellung bekanntgegeben.

Münster, 12.05.2011

Dieter Schiwotz
Ressortleiter

VERWALTUNGSBEZIRK BOCHUM

ERSATZFESTSTELLUNG FÜR DEN VORSTAND DES VERWALTUNGSBEZIRKES BOCHUM DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Frau Dr. med. Petra Nitz, Bochum, hat ihr Amt als Mitglied des Vorstandes beim Verwaltungsbezirk Bochum durch Verzug aufgegeben.

Entsprechend § 15 (3) der Wahlordnung zur Wahl der Vorstände und Schlichtungsausschüsse in den Verwaltungsbezirken tritt an die Stelle derjenige Kandidat des Wahlvorschlages, der nach den gewählten Mitgliedern die meisten Stimmen auf sich vereinigt. In diesem Fall vereinigen Frau Dr. Hildegard Plugge und Herr Dr. Olaf Besser, beide Bochum, die gleiche Stimmenzahl (251 Stimmen) auf sich.

Da Frau Dr. Plugge nach mündlicher Aussage und schriftlicher E-Mail vom 18.04.2011 ihre Kandidatur zur Wahl in den Vorstand des VB Bochum aus privaten Gründen zurückziehen möchte, wird somit als Nachfolger nach § 18 Abs. 1 der Wahlordnung zur Wahl der Vorstände und der Schlichtungsausschüsse der Verwaltungsbezirke der Ärztekammer Westfalen-Lippe bestellt:

Dr. med. Olaf Besser, Stiepeler Straße 67 d, 44799 Bochum.

Gemäß § 18 (2) der o. a. Wahlordnung wird diese Ersatzfeststellung bekanntgegeben.

Münster, 18. April 2011

Dieter Schiwotz
Ressortleiter

VB BIELEFELD

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe
 Zertifiziert 4 Punkte
 Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 - 18.00 Uhr, 13. Juli 2011, 10. August 2011
 Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
 Anmeldung: Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik
1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr
2. Supervision tief. fund. Einzel-PT 6 Punkte, Di 19.00-22.45 Uhr, 5 Std.
3. Balintgruppe, 14-tägig, Di 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte
 Wochenende 10 DStd., 10 Punkte/Tag
4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Stunden für FA-WB und KV, auch Schmerztherapie, Akupunktur: Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std. und verbale Intervention 30 Std.; Dienstag ab 19.30 Uhr, 5 P., und Sa/So, 20 P. (ÄK u. KV WL anerk.)
5. Theorie der Gruppen-PT/-dyn. 24 Dstd. und **Supervision der tief. fund. Gruppen-PT**, So 10-16 Uhr 9 P./Tag (KV WL anerk., Nachweis zur Abrechn. tief. fund. Gruppen-PT. 40 Dstd. tief.fund. SEG erforderlich!)
6. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung für alle ärztl./psych. Bereiche, **Zertifiziert 20 Punkte je Wochenende**
 Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky: Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme ISBN 3-13-139621-0
Fordern Sie Infos an als download: www.schimansky-netz.eu mit Lageplan; Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax 973379, E-Mail: hansch Christoph.schimansky@googlemail.com

Balintgruppe

mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt. Tel.: 0231 1062289 praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen monatlich samstags.
 C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
 Tel.: 0209 22089

VB MINDEN

Balintgruppe in Minden monatlich dienstags 18.30 - 21.45 Uhr, 2 Doppelstunden mit 5 Punkten zertifiziert, Dr. med. U. Lampert
 Arzt für Psychotherapeutische Medizin
 Tel. 0571 21849 - Fax 0571 21813

VB MÜNSTER

Balint-Gruppe, Selbsterfahrung ÄK u. KV-Anerkannt und zertifiziert
 Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie
 MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

VB PADERBORN

Interdisziplinäre Tumorkonferenz Brustzentrum Paderborn-Höxter, gynäkol. Krebszentrum Paderborn montags 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr, mittwochs 14.00 bis 15.00 Uhr, Fortbildungspunkte ÄKWL: 2 Punkte/Konferenz
 Veranstaltungsort: St.-Vincenz-Frauenklinik Paderborn, Husener Straße 81.
 Auskunft Tel. 05251 864106
 E-Mail: Brustzentrum@vincenz.de

Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz **Zertifiziert 3 Punkte**
 In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut, Herrn Dr. med. Wullbrand und den Kliniken des St. Johannisstiftes mittwochs 15.30 Uhr
 St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
 Leitung: Dr. med. J. Matzke, Chefarzt der Medizinischen Klinik Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut
 Auskunft: Sekretariat
 Tel.: 0 52 51/401-211

VB Recklinghausen

Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL), Balint-Gruppe (Zertifiziert 3 CME-Punkte); **Supervision** (Zertifiziert 2 CME-Punkte); **Einzelselbsterfahrung** (Zertifiziert 2 CME-Punkte); **Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten**, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.
Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
 Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Stellenangebote

Der Mensch im Mittelpunkt

MEDIAN Kliniken Bad Salzuflen

MEDIAN Kliniken ist ein in Deutschland ansässiges und tätiges Klinikunternehmen mit derzeit 37 Einrichtungen und etwa 8.000 Betten. Der Unternehmensverbund beschäftigt ca. 5.500 Mitarbeiter. Besondere medizinische Schwerpunkte sind die neurologische, orthopädische und psychosomatische Rehabilitation. Neben hochspezialisierten Fachkliniken gehören auch akutmedizinisch orientierte Einrichtungen und Krankenhäuser zum Unternehmensverbund. Das Unternehmen besteht seit mehr als 40 Jahren und hat seinen Sitz in Berlin. In der Rehabilitationsmedizin gehört MEDIAN Kliniken zu den marktführenden Klinikunternehmen.

Die **MEDIAN Klinik am Burggraben in Bad Salzuflen** ist eine anerkannte moderne und innovative Schwerpunktambulanz mit den Fachabteilungen: Gynäkologie, Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie, Pneumologie/Allergologie, Psychosomatik/Psychotherapie und Unfallchirurgie. Unsere Klinik ist langjährig etabliert und seit 2007 auch zertifiziert.

Wir suchen möglichst zum 01.09.2011 oder nach Vereinbarung eine/n

Assistenzärztin/Assistenzarzt Fachbereich Orthopädie

Wir bieten Ihnen

- eine attraktive Vergütung nach Vereinbarung
- eine Vollzeit-Dauerstelle (auch Teilzeit möglich)
- den Wiedereinstieg nach beruflicher Pause
- vorübergehende Möglichkeit einer kostengünstigen Unterkunft
- interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten
- die Möglichkeit einer Hospitation

Weiterbildungsermächtigungen liegen vor für Orthopädie (1 Jahr) und Physikalische Therapie (2 Jahre).

Für weitere Fragen steht Ihnen der Chefarzt, Herr Dr. Wilhelm, telefonisch unter 05222 37-4223 oder -4224 gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an:

MEDIAN Klinik am Burggraben
 Zentrale Personalleitung · Herr Ulrich Milchers
 Alte Vlothoer Straße 47-49, D-32105 Bad Salzuflen

www.median-kliniken.de

KARRIERESPRUNG GEFÄLLIG? ZUM BEISPIEL IN DEN KONGO.



ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Ärzte, Pflegekräfte und Logistiker arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen: ein Einsatz, der sich lohnt.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen
 über ÄRZTE OHNE GRENZEN
 zu Spendenmöglichkeiten
 für einen Projekteinsatz

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
 Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
 Bank für Sozialwirtschaft
 BLZ 370 205 00



1104892

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de



Wir sind als **Klinikum der Ruhr-Universität Bochum** ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit 575 Betten in 18 Fachabteilungen und einer Geriatrischen Tagesklinik. Zur Stiftung gehören ferner die Seniorenzentren St. Georg und St. Elisabeth-Stift, die Wohnungswirtschaft, Ambulante Dienste sowie ein MVZ.

Wir suchen für unsere Abteilung für **Gastroenterologie und Endoskopie** (Ltd. Arzt Priv.-Doz. Dr. med. Bernhard Henning) und für unsere Abteilung für **Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin** (Ltd. Arzt Dr. med. Büchner) zum nächstmöglichen Termin jeweils eine/-n

Assistenzärztin/-arzt

Wir wünschen uns eine qualifizierte Persönlichkeit, die eine Facharztweiterbildung in der Inneren Medizin im Schwerpunkt Gastroenterologie oder Pneumologie anstrebt. Es besteht die volle Weiterbildungsermächtigung und die Möglichkeit zur Rotation in die anderen internistischen Schwerpunkte. Die Möglichkeiten sowohl zur Promotion als auch zur Habilitation sind gegeben.

Wir bieten den Einsatz in einem professionellen Umfeld mit einer guten apparativen Ausstattung für die durchzuführende Basisdiagnostik. Es handelt sich um eine anspruchsvolle, abwechslungsreiche und entwicklungs-fähige Tätigkeit in einem hochqualifizierten Team. Die Arbeitsbedingungen regeln sich nach dem Tarifvertrag für Ärztinnen und Ärzte an Universitätskliniken.

Wir bieten Ihnen zudem

- das Spektrum einer leistungsstarken und modernen Klinik
- umfangreiche inner- und außerbetriebliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- eine Arbeitszeitgestaltung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und eine mitarbeiterorientierte Dienstplangestaltung
- die Teilnahme am Bereitschaftsdienst ist auf Wunsch möglich, jedoch nicht erforderlich
- Überstunden werden in Freizeit ausgeglichen
- Unterstützung bei arztfremden Tätigkeiten durch Service- und Kodierkräfte
- Möglichkeiten der selbstständigen Arbeitsentfaltung
- eine attraktive Vergütung nach dem Tarifvertrag für Ärztinnen und Ärzte
- Hilfe bei der Wohnungssuche und beim Wohnungswechsel
- Angebote unserer Kindertagesstätte
- und eine flexible Einarbeitung durch bestehendes Mentorensystem

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung an:

**Stiftung Kath. Krankenhaus Marienhospital
Klinikum der Ruhr-Universität Bochum
Personalabteilung, Herr B. Schmalenströer
Hölkeskampring 40, 44625 Herne**



„Was ich anderen hier an Heilungsmöglichkeiten biete, bekomme ich als Entwicklungschance zurück!“

Das Universitätsklinikum Münster ist eines der führenden Krankenhäuser Deutschlands. Eine solche Position erlangt man nicht nur durch Größe und medizinische Erfolge. Wichtig ist das Engagement jedes Einzelnen. Wir brauchen Ihr Engagement, um selbst im Kleinen Großes für unsere Patienten leisten zu können. Dafür bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten, damit Sie selbst weiter wachsen können.

Unterstützen Sie unser Team der **Medizinischen Klinik und Poliklinik A - Innere Medizin, Hämatologie, Internistische Onkologie, Pneumologie** - zum nächstmöglichen Zeitpunkt als:

Studienärztin/Studienarzt

**Teilzeitbeschäftigt
Kennziffer 5061**

Zu Ihren **Aufgaben** am UKM zählen unter anderem die Betreuung erwachsener hämatologischer Patienten innerhalb klinischer Studien (überwiegend Multiples Myelom), die Kommunikation mit und Beratung von teilnehmenden Kliniken und anderen Partnern und die Dokumentation der Behandlung auf Papier oder in Internet-basierten elektronischen Dokumentationsbögen.

Wir wünschen uns eine Approbation als Ärztin/Arzt, eine begonnene Weiterbildung in der Inneren Medizin (auch als Wiedereinsteiger/in), Interesse an klinischer Forschung. Erfahrungen in der Hämatologie wäre vorteilhaft.

Wir bieten ein vielseitiges und eigenverantwortliches Aufgabenfeld mit gewisser Flexibilität in der Zeiteinteilung, die Möglichkeit zur Weiterbildung auf dem Gebiet der Inneren Medizin sowie zum Erwerb der Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Internistische Onkologie.

Die Stelle ist hervorragend für Mütter und Väter nach einer „Babypause“ geeignet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer. Mehr Informationen zur Stellenausschreibung erhalten Sie unter www.ukmuenster.de.

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht; Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Universitätsklinikum Münster
Albert-Schweitzer-Campus 1 · Gebäude D5 · 48149 Münster

Stellenangebote

Anzeigen-Hotline:

Tel.: 05451 933-450 oder Fax.: 05451 933-195

Auf Wiegen und Brechen

DIE JOHANNITER. Deutschlands einzige Spezialklinik für gestörtes Essverhalten sucht
Ärztin/Arzt

Zu Beginn übernehmen Sie die medizinische Versorgung in einem Team aus Psychologen, Ernährungstherapeuten, Gestaltungs- und Körpertherapeuten. Bei Interesse und Eignung können Sie auch psychotherapeutische Aufgaben übernehmen.

Die Position ist besonders geeignet für Wiedereinsteiger und Kolleginnen und Kollegen mit psychosomatischem Verständnis. In Ihrer ärztlichen/therapeutischen Arbeit können Sie eigene, Ihnen entsprechende Arbeitsweisen entwickeln und begleiten dabei Patientinnen und Patienten über durchschnittlich 8 - 10 Wochen Behandlungsdauer. Regelmäßige Weiterbildungen, Supervision und Teamsitzungen unterstützen Sie in Ihrer Arbeit.

Die Klinik verfügt über 92 Behandlungsplätze in zentraler Lage Bad Oeynhausens und arbeitet mit einem multidisziplinären Mitarbeitersteam. Bei unserer Klientel handelt es sich überwiegend um hoch motivierte und introspektionsfähige Frauen mit Anorexie, Bulimie und psychogener Adipositas vor dem Hintergrund verschiedener Störungsbilder.

Mitarbeiterzufriedenheit ist uns ein wichtiges Anliegen. Es erwartet Sie eine angemessene und attraktive Vergütung.

Wir legen viel Wert auf die kollegiale, freundliche und wertschätzende Atmosphäre unserer Klinik. Unser Leitspruch lautet: Uns liegt am Herzen, dass unsere Patientinnen und Patienten einen Ort finden, an dem sie ihr Leben ändern können.

Unser Chefarzt verfügt über 1 Jahr Psychiatrie-Weiterbildungsermächtigung und steht Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.



KLINIK AM KORSO – Fachzentrum für gestörtes Essverhalten
Prof. Dr. med. Thomas J. Huber
Ostkorso 4, 32545 Bad Oeynhausens
Tel. 0 57 31/1 81 – 0, www.klinik-am-korso.de

24

Jobsharing

Ärztl. Psychotherapeut/-in zur Mitarbeit (zunächst ca. 25 %) in einträglicher Praxis gesucht. Gruppenther. wünschenswert. Auch Psychiatrie und Psychother. möglich. Chiffre WÄ 0711 101

Facharzt(-ärztin)
Kinder- und Jugendmedizin
in Teilzeit gesucht.

Zwei engagierte Kinderärztinnen am Niederrhein suchen kompetente Unterstützung. Bei Interesse bitte melden unter: E-Mail: a.fischer@kinderarztpraxis-fischer.de, Tel. 02824 4948 oder 02826 5555

Das Haut um!

Suchen **WBÄ/A o. FÄ/A** für große GM-Praxis, WBE 30 Mon. Derma., 15 Mon. Allergol., Top-Ausbildung einschl. Op., Ästhetik, Lasertherapie etc. Komplettierung der WB-Zeit durch Zusammenarbeit mit versch. Hautkliniken. Viel Arbeit, viel Spaß, Golf, Tennis, Wassersport u. a. nahbei. Tel. 0171 4118839 o. www.derma-laser.de

Ärztin/Arzt

für Paderborner Gemeinschaftspraxis gesucht.
E-Mail: praxispaderborn@web.de

Suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt Facharzt/Fachärztin für **Urologie** in Teilzeit in urologischer Praxis, Kreis Recklinghausen. Tel. 0176 2192966

Ärztliche/r
Psychotherapeut/-in

von MVZ im Märkischen Kreis gesucht. Attraktive Konditionen
MVZ-MK@web.de
Chiffre WÄ 0711 105

 Honorararzt
agentur

Wir suchen ständig Ärzte aller Fachgebiete, als Honorarärzte, zu besten Konditionen!

Rufen Sie uns an,
wir beraten
Sie gern!

www.honorararztagentur.deKARRIERESPRUNG GEFÄLLIG?
ZUM BEISPIEL IN DEN KONGO.

ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Ärzte, Pflegekräfte und Logistiker arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen: ein Einsatz, der sich lohnt.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen
 über ÄRZTE OHNE GRENZEN
 zu Spendenmöglichkeiten
 für einen Projekteinsatz

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 097
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



11/06/07

ENTDECKEN SIE IHRE LIEBE ZUM BERUF NEU!

Für unsere Facharzt-Teams suchen wir insbesondere

Fachärzte (m/w) und Assistenzärzte (m/w)
für Innere Medizin, Anästhesie, Allgemeinmedizin,
Psychiatrie sowie Neurologie

Was spricht für Ihren Wechsel zu (S)TEGDOC?

- ✓ Sie haben die Wahl zwischen einer Festanstellung bei (S)TEGDOC mit hohem Weiterbildungsbudget, übertariflicher Vergütung, Firmenwagen u.v.m. sowie freier Mitarbeit (Honorartätigkeit).
- ✓ Sie genießen angenehme Arbeitsbedingungen und optimale Betreuung außerhalb der üblichen Hierarchie.
- ✓ Sie gehen anspruchsvollen Tätigkeiten in wohnortnahen Einrichtungen nach.
- ✓ Sie legen Ihren Beschäftigungsumfang selbst fest.

Düsseldorf:
Dr. Dorothee Falkenberg
Tel. 0211 / 544 166 60
duesseldorf@stegdoc.de

Osnabrück:
Marius Schramm
Tel. 0541 / 380 917 71
osnabrueck@stegdoc.de

(S)TEGDOC
Ein Unternehmen der 7(S)-Gruppe

Stellengesuche

Erfahrene **Fachärztin für Frauenheilkunde** sucht Teilzeittätigkeit im Raum Bielefeld.
Chiffre WÄ 0711 104

Engagierte und erfahrene **Fachärztin für Allgemeinmedizin** mit naturheilkundlichem Interessenschwerpunkt sucht neuen Wirkungskreis im Raum EN/BO/DO.
Chiffre WÄ 0711 111

Praxisgesuche

Raum Ennepetal: Hausärztl. Sitz oder Praxis zur Übernahme gesucht.
Chiffre WÄ 0711 109

Suche ab sofort internistisch hausärztlichen oder allgemeinmedizinischen **KV-Sitz Raum Dortmund**
Chiffre WÄ 0711 110

Vertretung

Vertreter-Pool übernimmt Notdienste, Fahrdienste Typ A u. Typ C
docwawe@t-online.de

FÄ Gynäkologie u. Geb. für regelmäßige Vertretung 1 Tag/Woche in der Praxis in Gelsenkirchen gesucht.
Tel. 0160 94102050

Hotline: Tel: 05451 933-450

Gemeinschaftspraxis

Teilzeitarztpartner/-in für Hausarztpraxis in Dortmund zu Ende 2012 gesucht.
Tel. 0231 488603 (abends)

Chirurg

mit Kassenzulassung sucht Praxisgemeinschaft mit amb. OP, nur in Dortmund.
Chiffre WÄ 0711 108

Praxisangebote

Intern. Hausarztpraxis in Herford zum September 2011 abzugeben.
Chiffre WÄ 0711 103

Allgemeinmedizinische Praxis im Norden von Gelsenkirchen
Bei Übernahme der Praxisräume Ende 2011/Anfang 2012 günstig abzugeben.
Anfragen unter Tel. 0172 2846117

Nachfolger für Arztpraxis in Marl gesucht
ca. 1.350 Scheine/Quartal, Umsatz Jan. bis März 2011: 90.000,- €, 200 m² Praxis im Erdgeschoss, „löffelfertige“ Übergabe, VB: 120.000,- € zzgl. 5% Vermittlungscourtage
0231 415458 · fritz_krieg@t-online.de

Kleine, ausbaufähige **privatärztl. gynäkolog. Praxis** Nähe Bochum in entsprechendem Umfeld, mit hochwertiger Neuausstattung kurzfristig abzugeben. (OP-Option vorhanden)
Chiffre WÄ 0711 102

Hagen
Nachfolger/-in gesucht für hausärztlich-internistische Praxis, 1000 – 1100 Scheine/Quartal, treuer Patientenstamm. Bzgl. Übergabemodalitäten bin ich flexibel; mir ist vor allem wichtig, dass meine Patienten weiter gut versorgt sind.
Chiffre WÄ 0711 106

Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

Kleinanzeigen können Sie auch im Internet aufgeben:
www.ivd.de/verlag

Umsatzstarke hausärztliche Praxis in Praxisgemeinschaft mit 4 Kollegen, in Warstein ab 1.4.2012 aus Altersgründen abzugeben. Freizeit mit kollegialer Vertretung.
Chiffre WÄ 0711 107

medass[®]-Praxisbörse
Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420 - 19

Bewertung von Arztpraxen und MVZ

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Sozietäts-/MVZ-Gründung
- Sozietäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrswertermittlung
- Erbaueinandersetzung
- Sachwertemittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten

Hufelandstr. 56 • 45147 Essen
Tel.: 0201 - 705225
svb-schmid-domin@t-online.de
www.bewertung-arztpraxen.de

Sachverständigenbüro
Horst G. Schmid-Domin

IVD 2011 **Media-Daten**
GmbH & Co. KG

WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT
Mittelteilblatt der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Alle Anzeigen monatlich kostenfrei auch online unter www.aekwl.de

Media-Daten 2011
Anzeigenpreisliste Nr. 4 – Gültig ab 1. Januar 2011

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
www.ivd.de/verlag
verlag@ivd.de

Online unter:
www.ivd.de/verlag

Sie wünschen weitere Informationen?
Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne!
Telefon: 05451 933450

Immobilien

Münster

Praxisräume im Kreuzviertel, in einem repräsentativen Jugendstilhaus, ca. 95 m², Tiefgarage vorhanden, ab Herbst 2011 zu vermieten
Tel. 0160 8186485

Bad Salzuflen

Praxisräume, 100 m², im Hotel mit Wellness-Bereich, für alle med. Bereiche geeignet, frei nach Absprache.
Chiffre WÄ 0711 112
Tel. 0172 5257992



Praxisräume im Ärztehaus gegenüber dem Bielefelder Rathaus!

Ca. 150 m² Nfl., bezugsfrei im 1. OG mit Fahrstuhl am Niederwall. Im EG befindet sich eine Apotheke. Miete: 1.100,00 € zzgl. NK (ohne Vermittlungsgebühr), TG-Stellpl. auf Wunsch anmietbar.

FREDEBEUL IMMOBILIEN IVD

Tel. 0521 62228, Fax 0521 62206
www.fredebeul-immobilien.de
info@fredebeul-immobilien.de

Anzeigen-Hotline:

Tel.: 05451 933-450
oder Fax.: 05451 933-195

Verschiedenes

Ist Ihre Krankenversicherung zu teuer?

Dann wechseln Sie zu einer günstigeren. Spezielle Ärztetarife.
Beispiel: 33-jährige Ärztin zahlt nur einen Beitrag **von 337,32 EURO/mtl.**
Chefarztbehandlung, 90 % Zahnersatz, Pflegeversicherung, Verdienstausschluss
Wirtschaftsberatung Handschuh, Tel.: 02362-50261
whandschuh@t-online.de

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

Anzeigenschluss für die August-Ausgabe: 15. Juli 2011

Steuerberatung

für Ärzte

- Fachbezogene Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
- Existenzgründungsberatung, Finanzberatung und betriebswirtschaftliche Beratung
- Statistische, zeitnahe Vergleichszahlen der ärztlichen Fachbereiche



Niederlassung Minden
Portastraße 2, 32423 Minden
Tel: 0571 829 76-0, Fax: 0571 829 76-22
E-Mail: minden@BUST.de, www.BUST.de

wir schaffen praxisarchitektur. seit jahren.



www.praxisarchitektur.de

rischko
architekten

am telegraf 18
51519 odenthal
02174-64 97 836
mail@rischko.com

MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE

wilms & partner
Steuerberatung

UNSERE MANDANTEN ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefarzte, Klinikärzte ■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art ■ Medizinische Versorgungszentren (MVZ)

UNSERE LEISTUNGEN ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen ■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel 0211 988 880 www.wilmsundpartner.de
40589 Düsseldorf Fax 0211 988 8810 info@wilmsundpartner.de



Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe · Arztrecht/Medizinrecht · Köln/Berlin

SinfoMedEMG – Muskelfunktionsdiagnostik

Das Oberflächen-EMG-System SinfoMed EMG stellt ein hochwertiges diagnostisches Instrument zur Befunderhebung der Muskulatur im statischen und dynamischen Bereich dar. Das System besteht aus CE-zertifizierten Hardwarekomponenten (EMG Basisstation, Vorverstärker, 12 Volt-Transformator, Patientenkabel, Probeelektroden und Tragekoffer) und einer deutschsprachigen Windows-Software (1 Installations-CD), die auf einen beliebigen Computer (Betriebssystem Windows) aufgespielt werden kann.

Gekauft: 03.2006/VB 8.000 € netto

DIERS formetric II inkl. Pedoscan professional

Das Analysesystem DIERS statico 3D ermöglicht eine schnelle statische optische Vermessung des menschlichen Rückens. Das Verfahren ist strahlungsfrei und arbeitet berührungslos. Das System DIERS pedoscan ist ein hochentwickeltes Messverfahren zur Erfassung von Druckkräften am Fuß. Die verwendete Sensortechnologie erlaubt die Registrierung geringer Kraftwerte (z.B. bei Kindern wichtig) und hat eine hohe Abtastfrequenz.

Gekauft: 12.2007/VB.19.000 € netto

Praevent Centrum Dortmund
0231/292780-0 · mail@praevent-centrum.de

Fortbildung / Veranstaltungen

Zentrum für TCM Münster

Akupunkturausbildung mit der Zusatzbezeichnung **Akupunktur**
TCM- und Akupunkturausbildung seit 1992



Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Dozententeam: Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Frau Prof. Fu.
Neuer Kurs Z1 2011: 17./18. Sept., 15./16. Okt., 12./13. Nov., 03./04. Dez.
Refreshkurse und Fallseminare: 22./23. Okt. 2011
Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet.
Andere Termine sind im Internet zu sehen.
Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.

www.tcm-zentrum-ms.de
E-Mail: Dr. Wang@tcm-zentrum-ms.de

Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

Hotline:

Tel: 05451 933-450

PSYCHOSOMATISCHE GRUNDVERSORGUNG/BALINT

Monatliche Termine in Kassel - www.psg-kassel.de
Dr. Wienforth/Dr. Bornhütter. Tel.: 0561 315183, Fax: -84

Balintgruppe in Senden

Kompaktkurs
Sa. 9. 7. 2011 von 8.15 - 17.45 Uhr
(5 Doppelstd. zertifiziert 10 Punkte)
fortlaufend alle zwei Monate
Roswitha Gruthölder
www.Balintgruppe.com
Tel.: 0201 31655888

Seminare 2011

Manuelle Medizin / Chirotherapie

Weiterbildung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung

Beginn einer neuen Kursreihe (Neue Termine)
Grundkurs Extremitäten 03.11. - 06.11. und 11.11. - 13.11.2011
Für alle Kurse erhalten Sie Zertifizierungspunkte im Rahmen
der ärztlichen Fortbildung.

Anmeldung/Information: Ostentallee 107 · 59071 Hamm
Tel. 02381-986702/986562 · Fax /986717
www.gga-hamm.de · info@gga-hamm.de · www.dgmm-aemm.de



Klinik für Manuelle Therapie
in Kooperation mit der
Ärztevereinigung für Manuelle Medizin
Ärztseminar Berlin - AMM e.V.

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de

DREIFALTIGKEITS
HOSPITAL
LIPPSTADT



Nah am Menschen

Sono-Akademie
am Dreifaltigkeits-Hospital in Lippstadt

- Sonographie-Grundkurse** 330,00 €
(Abdomen, Thorax, Schilddrüse)
24. bis 27. März oder 1. bis 4. Dezember 2011
- Sonographie-Refresher-Kurs** (Pankreas, Darm) **kostenlos**
24. Mai 2011 – Abendveranstaltung
- Sonographie-Aufbaukurs** (Abdomen) 330,00 €
8. bis 11. September 2011
- Sonographie-Notfallkurs** 120,00 €
(für Notärzte und Rettungsdienst)
13. Januar 2012
- Sonographie-Abschlusskurs** (Abdomen) 290,00 €
14. bis 15. Januar 2012
alle Kurse nach Richtlinien der KBV

Mehr Informationen:
Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH
Chefarzt Dr. Joachim Zeidler
Klosterstraße 31, 59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 758-840



Psychosomatische Grundversorgung – Dortmund

Theorie, verbale Intervention,
Selbsterfahrung (Balint).
10 x samstags, Tage einzeln buchbar.
Tel.: 0231 699211-0 und
www.rauser-boldt.de
Heike Rauser-Boldt
Internistin – Psychotherapie
systemische Familientherapeutin,
Supervisorin, Coach

Kleinanzeigen
können Sie
auch im Internet
aufgeben:
www.ivd.de/verlag

KARRIERESPRUNG GEFÄLLIG?



Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen

- über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- zu Spendenmöglichkeiten
- für einen Projekteinsatz

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97097
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



Zum Beispiel in den Kongo. ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Ärzte, Pflegekräfte und Logistiker arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen: ein Einsatz, der sich lohnt.

11104880

Fortbildung / Veranstaltungen

Seminarreihe 2011

Niederlassungsseminare

Inhalte:

Chancen und Risiken der Niederlassung; Zulassungsvoraussetzungen; Bedarfsplanung; Versorgungsstruktur; Kooperationsformen und deren steuerliche Aspekte; Niederlassung aus berufsrechtlicher- und steuerrechtlicher Sicht; Praxisübernahmeverträge; Marketing; Finanzierungsmodelle; Betriebswirtschaftliche Planung und Begleitung der Niederlassung; Förderungsmöglichkeiten

Termine/Orte:

Bielefeld: 24. 09. 2011

Bochum, Dortmund, Hagen: 16. 07. 2011 und 26. 11. 2011

Münster: 22. 10. 2011

Referenten:

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe; Ärztekammer Westfalen Lippe; Ärzteversorgung Westfalen Lippe; Spezialisierte Steuerberater; Deutsche Apotheker- und Ärztebank; Condiomed Projektmanagement GmbH

Praxisabgeberseminare

Inhalte:

Bedarfsplanung; Versorgungsstruktur; Vertragsarztrechtsänderungsgesetz; Die Praxisabgabe aus berufsrechtlicher- und steuerrechtlicher Sicht; Vertragsinhalte und -gestaltungsmöglichkeiten; Altersversorgung des Arztes; integrierte Versorgung; Praxiswertermittlung; Anlagemöglichkeiten; Praxisvermittlung; Praxisabgabemanagement; Ruhestandsplanung

Termine/Orte:

Bochum, Dortmund, Hagen: 19. 10. 2011

Münster: 07. 09. 2011



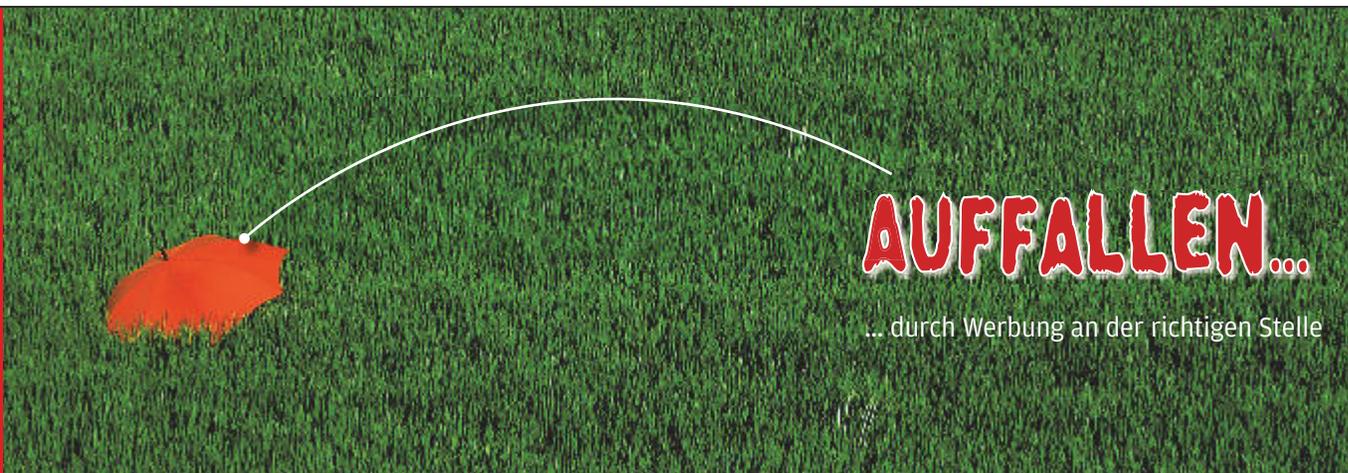
deutsche apotheker-
und ärztebank

Teilnahmegebühr: 75,00 EUR pro Person

**Anmeldung und Informationen unter
Tel.: 02 31/53 23 447 · Fax: 02 31/53 23 449**



Deutsche
Ärzte Finanz



Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD
GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-0
Fax 05451 933-195
www.ivd.de

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die August-Ausgabe:
15. Juli 2011

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit: 1-spaltig (44 mm Breite s/w) 2-spaltig (91 mm Breite s/w)**Preise:** Alle Preise zzgl. MwSt.

3,90 € pro mm/Spalte

2,90 € pro mm/Spalte

(nur Stellengesuche)

 Anzeige unter Chiffre 10,- €**Rubrik:** Stellenangebote Stellengesuche Praxisangebote Praxisgesuche Kontaktbörse Gemeinschaftspraxis Immobilien Vertretung Fortbildung/Veranstaltung Verschiedenes _____**Rechnungsadresse:**

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Bankverbindung:

BLZ

Kreditinstitut

Datum/Unterschrift

Kto.-Nr.



Annette S. – Allianz Ärztenspezialistin

1

Eine Erfahrung:
Mediziner sind
Spezialisten,
die auch von
Spezialisten
betreut werden
sollen.

Die Allianz bietet Ärzten kompetente Beratung und maßgeschneiderte Angebote.

Assistenzarztzeit, Praxisgründung, Ruhestand – wir finden optimale Lösungen für Ihr gesamtes Berufsleben und beraten Sie von der Berufshaftpflicht über die Krankenversicherung bis hin zur Altersvorsorge in allen Absicherungsfragen. Für den richtigen Schutz im Krankheitsfall erhalten Mediziner bei der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG spezielle Tarifangebote, egal ob privat versichert oder als Ergänzung zur GKV.

Nutzen Sie die vielen Vorteile unserer langjährigen Partnerschaften mit dem Marburger Bund und den meisten Landesärztekammern. Übrigens: Mit dem Wegfall der 3-Jahresfrist können Sie derzeit bei einem Jahresgehalt von über 49.500 € sofort in die Allianz Private Krankenversicherung wechseln. Wenn Sie mehr Informationen wünschen, dann schreiben Sie einfach an aerzteundheilberufe@allianz.de

Allianz 